

Zu den mannigfachen Schwierigkeiten gesellte sich die Plage der Schneebblindheit, von der Stefansson eine anschauliche Schilderung gibt. „Der Schmerz beginnt nicht unmittelbar nach der Überanstrengung der Augen, die deren Ursache ist. Nach einem langen Nebeltag fühlt man am Abend, wenn man in die Hütte kriecht, ein leichtes Jucken an den Augen und sobald man sich dem Feuer oder überhaupt der Wärme nähert, beginnen sie zu tränen. Später hat der Kranke ein Gefühl, als sei ein heizender Rauch im Bette und dies Empfinden verstärkt sich schnell; es ist, als ob er ein Sandkorn unterm Augenlid hätte, und dies lästige Gefühl verstärkt sich immer mehr, als ob das ganze Auge in Sandpapier gehüllt wäre. Jede Bewegung verursacht heftige Schmerzen, die schließlich dann auch ohne Bewegung anhalten. Die Pein verstärkt sich immer mehr und am Morgen nach einer schlaflosen Nacht äußert sie sich in andauernden sekundenlangen Zuf-

Saffen usw., 130 an der Festlandsküste selbst und bis zu einer Entfernung von 10 bis 20 Seemeilen von der Festlandsküste. Im Ostseegebiete traten ein 230 Unfälle (2,09 auf je 10 Seemeilen Küstenstrecke), im Nordseegebiete 234 (0,83 auf je 10 Seemeilen). Unter den von Unfällen betroffenen Schiffen waren 58 Fischereifahrzeuge und andere zu Fischereizwecken dienende Fahrzeuge, 385 Küstenschiffe, Leichter-, Last-, Schlepp- und andere nicht registrierte Fahrzeuge und 391 eigentliche Seeschiffe. Gänzlich verloren gingen 50 Schiffe, 418 wurden beschädigt, 257 blieben unbeschädigt und bei 9 ist der Ausgang des Unfalls unbekannt. Gerettet sind 160, gesunken 9, gesunken 2, zusammengebrochen 406 und von Unfällen anderer Art betroffen 148 Schiffe. Der Verlust an Menschenleben betrug 43 (37 Mann von der Besatzung und 6 Reisende usw.) oder 0,41 v. H. aller an Bord gewesenen Personen, soweit deren Anzahl bekannt war.

Über die Verunglückungen (Verluste) deutscher Seeschiffe in den Jahren 1905 und 1906 enthält der zweite Teil von Band 180 der Statistik des Deutschen Reichs einige Zusammenstellungen, nachdem bereits im 1. Teil des Jahrgangs 1907 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs kurze Mitteilungen darüber gemacht wurden. Im Jahre 1905 sind danach 75 deutsche registrierte Seeschiffe mit einem Gesamttonnage von 52 980 Registertonnen brutto und 38 160 Registertonnen netto verloren gegangen, und zwar sind 20 Schiffe gesunken, 12 gesunken, 4 infolge von Zusammenstoßen, 3 infolge schwerer Beschädigungen verunglückt, 4 verbrannt und 23 verschollen. Dabei büßten von 884 an Bord gewesenen Menschen (839 Mann der Besatzung und 45 Reisende usw.) 324 Personen (319 Mann der Besatzung und 5 Reisende usw.) ihr Leben ein. Im Vergleich zum Bestande der registrierten deutschen Seeschiffe am 1. Januar 1905 beträgt der Schiffsverlust des Jahres 1,78 v. H., während er sich in den Jahren 1904, 1903, 1902 und 1901 auf 1,85 v. H., 2,15 v. H., 2,45 v. H. und 2,11 v. H. vom Schiffsbestande des betreffenden Jahres stellte. Für die Schiffsbesatzung berechnet sich das Verlustverhältnis derart, daß in den Jahren 1905, 1904, 1903, 1902 und 1901 1 Mann von je 190, 382, 250 und 247 Seeleuten, die auf deutschen Schiffen dienten, verunglückte.

Aus dem Jahre 1906 sind bisher 69 Verunglückungen von deutschen Seeschiffen mit einem Gesamttonnage von 40 344 Registertonnen brutto und 28 027 Registertonnen netto angezeigt worden, doch werden diese Zahlen durch weitere Meldungen noch eine Ergänzung erfahren.

Hauptversammlung des Kgl. Landes-Oekonomie-Kollegiums.

S. u. H. Berlin, 5. Februar.

In Gegenwart des Preussischen Landwirtschaftsministers v. Arnim-Griepen und zahlreicher Vertreter der verschiedenen Regierungs- und Zentralbehörden, der preussischen Landwirtschaftskammern und der landwirtschaftlichen Berufs- und Genossenschaftsverbände trat heute vormittag im Plenarsitzungs-Saale des Provinzial-Landeshauses das Kgl. Preussische Landes-Oekonomie-Kollegium, die amtlich vorgeschriebene Vertretung der deutschen Landwirtschaft im Königreich Preußen, zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Dem vorliegenden Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß das Kollegium im verwichenen Jahre u. a. die Verbesserung des Telephonwesens auf dem Lande, die Bekämpfung der Arbeiternot auf dem Lande und die Bekämpfung der Bitterversäufungen angestrebt hat. Ferner ist es in Sachen der ausländischen

Vieh- und Fleischzufuhr, der Verproviantierung der Kriegsschiffe mit ausländischen Fleischwaren und in Sachen eines einheitlichen Mindesttarifs für landwirtschaftliche Versuchsanstalten vorstellig geworden. Es folgten die Mitteilungen über die Beschlüsse der landwirtschaftlichen Verwaltung auf die Beschlüsse des Landes-Oekonomie-Kollegiums. Zu den Eingaben über die Wirkungen des Fleischbeschutzes ist die Antwort geworden, daß überall Freihaufen oder ähnliche Einrichtungen zu treffen sind. Weiter hat das Kollegium u. a. beantragt, zur Erlangung zuverlässigen Materials alljährlich Viehzählungen zu veranstalten; dieser Antrag wird vom Reichsfiskus weiter geprüft werden. Wie der Berichterstatter Generalsekretär Dr. v. Althoff mitteilt, hat der Minister es abgelehnt, einen neuen Entwurf zum Kontraktbruchgesetz einzubringen und erhofft Besserung der Zustände von der Einführung der Zwangslegitimation für landwirtschaftliche Arbeiter.

Es folgte die Beratung der Vorlagen des Landwirtschaftsministers. Zunächst referierte Hr. v. Wangenheim-M. Spiegel über Maßnahmen zur Hebung der wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Lage der landwirtschaftlichen Güterbeamten.

Wie groß die Zahl der Güterbeamten ist, ergibt die Veranschlagung von 1895; es wurden damals gezählt: 29 116 Wirtschaftsbetriebe, 27 434 Kutscher und 2371 Rechnungsführer. Die Ausführungen des Referenten gipfelten in folgenden Schlüssen: 1. Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung der Güterbeamten, welche billigen Anforderungen entspricht. 2. a) Gänzliche Lösung der nicht selbständigen Güterbeamten aus der Gesindeordnung und Abänderung der betreffenden Bestimmungen BGG. b) Abänderung der §§ 614, 616, 617 bis 619 und 622 des BGG. c) Gesetzliche Verpflichtung der Gutsbesitzer zum Abschluß schriftlicher Anstellungsverträge mit den Beamten. d) Sicherung der von den Beamten gestellten Kautelen. e) Verbesserung der beruflichen Ausbildung der Güterbeamten durch Einführung eines obligatorischen Befähigungsnachweises. (Zweijährige Lehrzeit, Prüfung durch die Landwirtschaftskammer, Errichtung von Lehrstellen, theoretische Ausbildung auf Ackerbau- und Winterstellen bezw. auf landwirtschaftlichen Hochschulen.) 3. Einrichtung von Stellennachweisen unter Aufsicht einer Landwirtschaftskammer oder landwirtschaftlichen Behörde. Der Antrag v. Wangenheim wurde sodann angenommen. Im Anschluß hieran berichtete Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Delbrück über die Ausbildung der Brennereibeamten. Seine Ausführungen legt er in folgendem Antrage nieder: 1. Es wird den Landwirtschaftskammern empfohlen, Fortbildungsschulen für Brennereibeamten einzurichten nach dem Muster des an die landwirtschaftliche Winterschule zu Schweidnitz angegliederten „Brennerei-Lehrkursus“. 2. Es erscheint zweckmäßig, die Provinzialabteilungen des Verwertungsverbandes Deutscher Spiritus-Fabrikanten zu der Aufbringung der Kosten des Fortbildungsunterrichts heranzuziehen und sie vor ihrer Einrichtung zu hören. 3. Zur Sicherung der Gleichartigkeit der Lehrpläne auch in Beziehung zu den Unterrichtskursen am Institut für Gärungsgewerbe empfiehlt es sich, letztgenanntes Institut mit der regelmäßigen Revision der Fortbildungsschulen zu betrauen. 4. Es wird dem Institut für Gärungsgewerbe empfohlen, zu seinen Lehrkursen für Brennereiverwalter möglichst nur Teilnehmer zuzulassen mit dem Nachweis: a) einer zweijährigen Lehrzeit, b) einer zweijährigen Gehilfenzeit, c) des Besuchs einer Fortbildungsschule. Diese Anträge wurden angenommen. — Darauf trat eine Pause ein.

Nach der Pause stand folgender Punkt zur Beratung: Wie ist

der Unterricht an ländlichen Fortbildungsschulen

zu gestalten, um ihm einerseits die gewünschte berufliche Richtung zu geben, und andererseits die Erzielung ausgeprägten Fachunterrichts zu vermeiden? — Berichterstatter waren Direktor v. Helmke-Albersdorf in Holfst. und Kammerherr Landrat v. Heimburg-Wiesbaden. Die Referenten begründeten ihre aufgestellten Forderungen, die dahin gingen, daß der Unterricht sich dem praktischen Leben anpassen müsse, spezieller Fachunterricht in jeder Form aber ausgeschlossen bleiben muß. Sie empfehlen dafür folgende Gesichtspunkte: a) praktisch wird der Unterricht dadurch, daß er die wirtschaftlichen Vorgänge ebenso die kommunale und staatliche Organisation in den Mittelpunkt rückt; b) an diesem Unterricht — Bürgerkunde — schließen sich Übungen im Deutschen, Rechnen und Buchführung an. Ergänzt wird der bürgerkundliche Unterricht durch sich anlehnende naturwissenschaftliche und wirtschaftsgeographische Betrachtung; c) um einen lebensvollen und lebendigen Unterricht zu erzielen und zu sichern, ist die Aufstellung von Lehrplänen für einzelne Schulen nicht zu umgehen; d) hierbei ist auf die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Landesteile bei Lehrplänen für Einzelschulen auch auf die ihnen zu Gebote stehenden Kräfte eingehend Rücksicht zu nehmen. — Das Kollegium beschloß in diesem Sinne.

Darauf ergriff der

Landwirtschaftsminister v. Arnim-Griepen

das Wort, um kurz auf die Fragen einzugehen, welche die Landwirtschaft jetzt im allgemeinen beschäftigen. Die Finanzlage sei eine solche, daß an dem Spiritusmonopol nicht vorbeizukommen wäre, sondern, daß dieses bei der Finanzreform dienstbar gemacht werden müsse. Es sei zuzugeden, daß die Spiritusindustrie sich in einer unerfreulichen Lage befinde, sie teile dann das Schicksal jeder anderen Industrie, gegen die eine gesetzliche Änderung schwebt. Die Landwirtschaft dürfe versichert sein, daß ihre Interessen voll gewahrt werden. Wie er in seiner Rede im Landtag schon betont habe, halte er eine Ermäßigung der Zuckersteuer für absolut notwendig. Aus den Erklärungen des Reichsschatzsekretärs werde man entnehmen haben, daß die Regierung die ernste Absicht hat, eine Ermäßigung der Zuckersteuer herbeizuführen, aber auch bemerkt sei, einen Ertrag für den Fiskus zu schaffen. — Eine weitere schwierige Frage ist die der landwirtschaftlichen Entschädigung. Bei der ostpreussischen Landwirtschaft ist jetzt ein dahingehender Versuch gemacht worden. Er, der Minister, komme eben aus einer Sitzung und könne mitteilen, daß es gelungen, die mannigfaltigen Schwierigkeiten zu beseitigen. Was die Arbeiterfrage anbetrifft, so beabsichtigt die Staatsregierung in diesem Frühjahr durch Einführung eines deutschen Legitimationspapiers dem Kontraktbruch in energischer Weise entgegenzutreten. Es ist nun der Wunsch ausgesprochen worden, auch bezüglich der inländischen Arbeiter bei Kontraktbruch eine Verschärfung der strafrechtlichen Bestimmungen herbeizuführen. Die Regierung hat indessen Bedenken, weil eine Ausdehnung der Bestrafung auf die Industriearbeiter gänzlich ausgeschlossen sei. Ein Experiment in dieser Richtung sei ziemlich gewagt, und es müsse alles vermieden werden, was agitatorisch ausgebeutet werden könne und die Gegensätze verschärfe. Mit der Anstellungsforderung könne die Arbeiterfrage auf dem Lande auch nicht gelöst, die Arbeiternot aber gelindert werden. Empfehlenswert sei die Gründung von Kreislandsiedelungsgesellschaften, die sich dann zu Zentralgesellschaften zusammenschließen. Zu den Vieh-

lungen, die dem heftigsten Zahnschmerz gleichkommen. Es ist der einzige Schmerz, der selbst dem Eskimo Schreie der Verzweiflung entlockt. Nach 24 Stunden mähigt sich etwas der Anfall; der Kranke bleibt gewöhnlich in seiner Hütte, von draußen hört man ihn jammern und zuweilen aufschreien, mit beiden Händen bedeckt er die Augen, um das Licht fern zu halten. Am zweiten oder dritten Tage ist er dann imstande, wieder zu reisen, aber er ist dann außerordentlich kurzichtig und sieht alle Dinge doppelt. Ist das Wetter neblig und besteht der Kranke keine Schneehülle, so mag sich nach einer Woche der Anfall wiederholen, wenngleich der erste immer der schmerzhafteste bleibt. Jeder Anfall schwächt die Augen mehr und nach der Annahme der Eskimos führt eine öftere Wiederholung schließlich zu völliger Blindheit, ein Übel, das unter den Eskimos stark verbreitet ist. Die Eingeborenen glauben, durch Schonung der Sehkraft und durch ein unausgesetztes Hinschauen auf dunkle Gegenstände, z. B. auf einen schwarzen Hund im Gehäus, sich am sichersten gegen die Schneeblindheit zu wappnen. Diefelbe Anschauung ist unter den Mannschaften der berittenen Royal North-West-Polizei verbreitet, die durch ihren Beruf in die arktische Zone geführt werden und in den Ebenen des Nordwestens oft von der Schneeblindheit heimgegriffen werden. Nichts mag die furchtbaren Qualen der Schneeblindheit deutlicher erklären als die Tatsache, daß alljährlich im Frühjahr mehrere Selbstmordfälle in der Polizei zu verzeichnen sind, die nur auf die Unfähigkeit, die Schmerzen länger zu ertragen, zurückzuführen sind. Nicht selten geniesht man den eigentümlichen Anblick eines berittenen Polizisten, dessen Nase im tiefsten Schwarz funkt. Das ist ihr Vorbeugungsmittel gegen die Schneeblindheit; sie färben die Nase schwarz, um dann soviel als möglich den Blick auf sie zu richten. Dabei freilich die Rasendimensionen keine kleine Rolle für den Erfolg der Kur spielt. O. K.

Otto Erich Hartleben an sein „Moppchen“.

Als vor nahezu zwei Jahren im Verlag von Albert Langen, München, die Tagebuchaufzeichnungen Otto Erich Hartlebens erschienen, da wurde mit Recht auf die reichhaltigen Stellen darin aufmerksam gemacht, die von des Dichters Frau, seinem „Moppchen“, handelten. Der

unbändige, wild-ausgelassene Otto Erich, der Mann der freien Denkart und der Verfechter freier Liebe, zeigte sich hier als ein zärtlicher, liebevoller Gatte, als ein — pardon du durschlofer, jesselloser Otto Erich — als ein „Muttergatte“ fast. Jetzt werden ein paar neue Briefe des Dichters an seine Frau bekannt, die „Neue Rundschau“ (Verlag S. Fischer, Berlin) bringt, soeben diese köstliche Gabe, und sein sonnig-warmes Gemüt zeigt eine Liebe, die „immer eine Ehe war und niemals aufhörte, Liebe zu sein“.

Seinem Moppchen gilt — trotz allem — seine Sehnsucht in allen ruhig-gütigen Stunden, sie ist der ruhende Pol in den Wirrnissen der dunklen. Er hat sie sich erzwungen, zur Ehe erzwungen: Nun verlangt er das Höchste von ihr: Verstandnis. Auch für die Qualen, die er ihr schafft. Und durch alle Anfechtungen und Nöte trägt sie die Liebe zu ihm, die sich nicht irre machen läßt, die versteht und deshalb verzichtet. Es wenigstens immer aufs neue versucht. Und als sie endlich glaubt, daß sie doch nicht weiter könne, daß sie ihren Weg allein zu Ende gehen müsse, und den Antrag auf Scheidung stellt — da nimmt sie ihn resigniert zurück, als sie sieht, daß die definitive Trennung, die freilich längst eine räudliche war, den selig-unseligen Mann noch elender machen wird. Der Gedanke an den festgesetzten ersten Termin erpreßt ihm immer von neuem Tränen. Und so läßt sie ihn-gewähren. Sie hat ihre Liebe erlitten. . .

Von den Briefen, von denen wir schon einige Proben brachten, seien hier noch einige wenige zum Teil im Auszug, wiedergegeben:

„Mein liebes gutes Moppchen! S. 6. 83.

Sei doch verständlich und gut und bring mich nicht zur Verzweiflung! Wie kann ich denn eine Hoffnung fassen, daß Du jemals wieder gesund werden wirst, wenn Du schon wegen dieser zwei Tage, wo Du länger in der Klinik liegen sollst, einen solchen Värm machst, Dich so aufregst und also loswüthst auf Deine Gesundheit. Mich hat dieser dumme Jähzorn von Dir wieder so traurig gemacht, wie ich schon seit acht Tagen nicht mehr gewesen war; wenn ich erst anfangen muß, zu zweifeln, daß es Dir gelingen wird, Dich selber in Zukunft besser im Jann zu halten und Dein Temperament zu zügeln, dann ist es mit mir aus, das fühl ich deutlich, dann kann mich das Leben überhaupt nur noch anfeuern, ich habe dann aber eine Liebe gezogen, und

wie sollte sich da noch irgend eine Arbeit und irgend ein Streben lohnen und mich erfreuen: mit dem Verstand, einen andern Menschen, den man so lieb hat, unglücklich gemacht zu haben, kann ich auf die Dauer nicht leben, andere mögen das können, ich nicht, ich ganz gewiß nicht! Also, mein liebes, gutes Moppchen: sei verständlich und gut, ja? Das Leben ist wirklich zu ernst, und vielleicht, wenn man es ernst nimmt, auch zu schön, als daß man es durch Sinnen und häßliche Eigenwilligkeiten aufarbeiten oder verschandeln sollte! Das muß doch mein Moppchen nicht, das ich so lieb habe und auf das ich sonst so stolz bin!

„(Hannover), 27. Oktober 1893.

Mein liebes Moppchen!

Wir scheint, Du hast mit oder an mir wirklich eine gute Partie gemacht, denn — es ist ja lächerlich, aber wahr — so lieb wie ich Dich nach allen mir aufstehenden Symptomen zu haben scheine — ich weiß nicht, aber ich glaube: so lieb kann Dich „alte Ziege“ wirklich kein anderer Mensch je gehabt haben noch jemals haben. Vielleicht ist das eine Annahme von mir, da mich ja die Menschen meistens für einen herzlosen Genüßling halten, aber ich selber kann mich nur an die Symptome halten, und diese sprechen doch dafür, daß ich in Dir mein liebes Weib verehere, daß mir viel mehr wert ist als mein immerhin sterblicher Kadaver. Wie? — Gibst Du mir nicht recht? — Nicht wahr: wir wollen uns dieses klägliche Dasein so behaglich und liebenswürdig einrichten, wie wir beide zusammen es mit unseren bescheidenen Gemütskräften irgend können —, denn, nicht wahr, mehr können Menschen doch nicht zustande bringen und Höheres können sie nicht leisten. Und in diesem Sinne lässe ich Deine schönen, kleinen Füße. —

Julius Hart ist ein lieber Mensch. Sein Antwort für alte Freunde lautet „alte Ziege“ — wir pflegen uns so anzureden, und ich erachte es in keinem Sinne für eine Profanation des Wortes, wenn ich Dich auch mal so anrede — die besondere Eigentümlichkeit der Dürre, wie sie sonst im allgemeinen den Blegen, insbesondere den alten Blegen, nachgerühmt wird, trifft zwar auf Dich, im besonderen Falle, leider in keiner Weise zu, aber die Anrede als solche mußt Du mir trotzdem gütigst gestatten. Gute Nacht! Auf!

Dein Erich.“

Klassenräume gekündigt, und da die neue Schule im Oberfeld erst mit 1. Juli fertiggestellt sein wird, so sucht heute die Königl. Bauinspektion durch ein Inserat im „Kreisblatt“ für die Zeit vom 1. März bis 1. Juli drei leere Räume von etwa 55 Quadratmeter Grundfläche zur Unterbringung von Schulklassen. Ob sich die aber so leicht finden lassen werden, ist sehr fraglich. — Der Revolverheld, welcher gestern Nacht auf zwei Passanten in der Hauptstraße und auf dem Schloßplatz mehrere Schüsse abgegeben hat, ist bereits verhaftet worden. Man fand bei ihm einen noch geladenen Revolver und einen Dolch.

u. Vom Main, 4. Februar. Dem „Mertums-Verein“ in Höchst wurden von Fräulein J. Wiershausen in Wiesbaden in dankenswerter Weise überwiesen: eine große Anzahl geistlicher Werke, Rassistische Annalen, Codex dipl. Rassistis von Sauer, die Schrift ihres verstorbenen Vaters über die Feste Königstein, sowie eine in Eisenstein geschriebene Mutter-Gottes- und eine Rassistische Elle. Dr. G. Hensler von da bereicherte das Inventar des Vereins um zwei seiner Schriften zur Geschichte von Kurmain. — In Schwabheim wurde am Sonntag die vom Orgelbauer Horn in Limburg erbaute neue Orgel eingeweiht. Das Werk hat 1700 klingende Stimmen und weist als besondere Schönheit ein von einheimischen Künstlern hergestelltes Gehäuse in Holzschneiderei auf. — Die Lehrerin Gräfin Menges in Stromberg ist mit dem 1. Mai nach Sindlingen versetzt. — Die organisierten Männer des Kreises Höchst beabsichtigen in eine Wohnbewegung einzutreten zu wollen. Sie verlangen bei 9½-stündiger Arbeitszeit 58 Pf. Stundenlohn. Aus scheint der Zeitpunkt eines derartigen Vorgehens angesichts des flauen Geschäftsganges im Baugewerbe recht gewagt.

u. Am Main, 4. Februar. Die Infuenza herrscht im ganzen Maingebiet. Es ist fast kein Haus anzutreffen, in dem man nicht einen oder mehrere Kranke trifft. Zum Glück ist der Charakter der Krankheit ein gutartiger und die Zahl der Sterbefälle gering. — In Griesheim hat der Gesangsverein „Liederblüte“ unter Mitwirkung des Spermanglers Müller aus Frankfurt ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten armer Konfirmanden beider Konfessionen abgehalten, das einige hundert Mark Reingewinn brachte.

8. Kellheim, 5. Februar. Der Bezirksausschuß hat die Genehmigung der von der Gemeindevertretung beschlossenen Einführung der Wertzuwachssteuer nicht erteilt. Der Bürgermeister hat nun eine Denkschrift an den Minister verfaßt, in welcher er darauf hinweist, daß die Steuer hier, wo der größte Teil der Bevölkerung industriell tätig ist, die Landwirtschaft nicht schädigt. Die Gemeindevertretung gab der Denkschrift ihre Zustimmung.

8. Cronberg, 4. Februar. Der Bureauchef A. Senf, der seit 15 Jahren auf dem hiesigen Magistratssekretariat beschäftigt ist, hat Selbstmord begangen. Aured hatte einen verkrüppelten Unterkörper, und es mag sein, daß dieser körperliche Zustand, der in ihm das Gefühl der Zurücksetzung erzeugte, die Hauptursache seines freiwilligen Lebensabbruchs ist.

!! St. Goarshausen, 5. Februar. In der Nacht zum 1. d. M. drangen, wie bereits gemeldet, Diebe durch ein Kellerfenster in das Haus des Wirts Wilhelm Klein ein. Gestohlen wurden 500 M. bares Geld in Gold und in 100-Markstücken, eine Remontoiruhr mit Sprungdeckel und neu silberner Kette mit Anhänger, ein kleiner Anker, eine Zylinderuhr mit goldener Kette. Die Nummern der Uhren sind 9708 und 1157. Ferner wurden gestohlen ein Revolver, eine Kiste Zigarren, Schuhe und andere Sachen. Weiter wurde bei dem Weichenheller Petzsch ebenfalls durch Einklinken ein Schirm gestohlen. Als Täter kommen zwei Handwerksburschen in Betracht, welche von der Station Rastert Fahrkarten nach Coblenz lösten. Bis jetzt konnte noch keiner der Diebe gefaßt werden.

!! Weilmünch bei St. Goarshausen, 5. Februar. Die hiesige Gemeinde wird nun auch eine Wasserleitung erhalten. Die Arbeiten werden im Submissionswege vergeben und sind bereits ausgeschrieben.

b. Hadamar, 5. Februar. Der Arbeiter Burkhardt von hier wurde in einem Kalksteinbruch von einem aus beträchtlicher Höhe abfallenden Stein derart schwer verletzt, daß er im „Brüderhaus“ aufgenommen werden mußte.

c. Wölklingen, 5. Februar. In seiner gestrigen Sitzung wählte der hiesige „Ob- und Gartenbauverein“ Herrn Lehrer Gähfgen zu seinem Vorsitzenden. Der bisherige Vorsitzende war Herr Lehrer Zimmann gewesen, der aber im vergangenen Jahre nach Weiblich versetzt wurde. — Hier soll ein Bürgerkajino gegründet werden. — Unter den hiesigen Schulkindern herrschen seit Weihnachten die Majern sehr stark.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Die stetig wachsende Beteiligung an den Winterwanderungen des Klubs zeigt, daß trotz der vorzüglich angelegten Eisbahnen, trotz dem immer mehr sich einbürgernden Motorsport eine Wanderung durch die winterliche Natur gerade jetzt, wo der Schneeringum die Lande deckt, all denen, die mit heilerem Mut, mit frischem, frohlichem Herzen hinauswandern zum stillen, einsamen Wald, gar wundersame, einzigartige Freuden bietet. Doch nur dem Wegefindenden, der unbezogen sich in den weichen Wäldern zurechtfindet, erschließt sich die ganze herrliche Schönheit des Winters im Walde. Dank der wie immer vorzüglichen Führung — diesmal werden die Herren P. und D. Wendler führen — brauchen sich die Teilnehmer an der 2. Hauptwanderung, welche kommenden Sonntag, den 9. Februar, stattfindet, um den Weg keinerlei Sorgen zu machen. Früh 7 Uhr 30 Min. wandern die Teilnehmer von der Ede Kietzing und Markstraße ab und gelangen gegen 8 Uhr 50 Min. auf den Schloßberg. Eine halbstündige Rast bis 9 Uhr 20 Min. mag der Aussicht gewidmet sein, wenn nicht der Himmel uns mit weichen Nebelschleiern einhüllt. 10 Uhr 10 Min. erreicht man den Aussichtsturm der hohen Burg, wo abends 20 Minuten gerastet wird, damit auch die weniger Wegefindenden mühelos die Wanderung mitmachen können. 10 Uhr 30 Min. Abmarsch nach Weidenhahn, wo bei Conrad 12 Uhr 50 Min. Einkehr gehalten wird. Der

weitere Weg, so nahe er auch bei Wiesbaden liegt, dürfte den meisten unbekannt sein, denn erst im vergangenen Jahre wurde dieser überaus lohnende, prächtige Weg mit farbigen Begezeichnungen markiert. Nachdem wir die Aar überschritten, steigen wir langsam den Berg hinauf, doch öfter wendet man den Blick zurück, wo bräunlich im Tal das freundliche Weidenhahn mit seinen malerischen Kirchen, das stille Dahn liegt. Und die Nordhänge des Taunus, die hohe Burg, der Dahnriegel, der Altenstein und der Eichelberg bilden mit ihren düsteren Wäldern einen herrlichen Hintergrund. Doch gehen wir weiter durch den lichten Niefenwald. Schnee deckt heute den Boden, wo im Sommer die frischesten Erdberecken reifen. Wohl eine Stunde mögen wir so gewandert sein, da verläßt uns der Wald und links vor uns grüßt das nahe Born, ein anmutiges Dörflein, rings umgeben von den winterlichen Feldern. Schauen wir zurück, so winkt dort aus der Ferne Hettensheim; die weiten schneebedeckten Wiesen, die ersten, nachdenklichen Berge, sie einen sich zu einem wunderlichen Winterbild. Wenig feiert der Weg an, um wieder uns ein neues, umhergleichlich schönes Bild zu zeigen. Weit im Norden der Rorhenberg, der Kühnerberg und der Reisterberg und zahllose Kuppen bis in die weitesten Fernen. Nicht leicht dürfte eine Wanderung uns eine solche Fülle entzückender Landschaftsbilder bieten, wie gerade diese, die fast mit jedem Schritt uns neue Wunder aufschließt. Gegen 4 Uhr 15 Min. langen die Teilnehmer zum Essen in Hettensheim bei Kehler an nach einer Gesamtmarstzeit von 8½ Stunden. Abfahrt von Hettensheim 8 Uhr 16 Min., an Wiesbaden 9 Uhr 39 Min. Der Preis der Teilnehmerkarten (Essen, ½ Flasche Wein und Trinkgeld) beträgt 2,50 M., und die Karten bis Samstagabend 7 Uhr bei den Herren Rudw. Feder, Große Burgstraße 11, Karl Post, Lützenplatz, Ad. Habbach, Schumannstraße, zu lösen. Gastkarten für Nichtangehörige des Klubs sind ebenfalls (50 Pf.) erhältlich. Für etwa nach Weidenhahn nachzufahren (ab Wiesbaden 11 Uhr 15 Min.) sei bemerkt, daß nur bei vorheriger Lösung der Teilnehmerkarte denselben in Hettensheim die Teilnahme an dem gemeinsamen Essen zuzieht. — Dem Bericht über die Jahresversammlung ist noch nachzutragen, daß zum zweiten Mal Herr Hugo Habbach gewählt wurde.

* Die Taunus-Automobilrennbahn. Der von Geheimrat Friedländer-Paul in Berlin ausgearbeitete Finanzplan für die Taunusrennbahn ist in Frankfurt am Main wieder umgehoben und an seiner Stelle ein Entwurf des Oberbürgermeisters Adikes angenommen worden. Nach diesem soll die Stadtgemeinde Frankfurt sich bereit erklärt haben, 750 000 M. zu der Rennbahn gegen ½ Proz. Verzinsung beizusteuern. Gleichzeitig hat Frankfurt eine Reihe von fast unerfüllbaren Bedingungen gestellt. Das letztere hat auch die Stadt Homburg getan. Finanzlich will sie sich aber nicht beteiligen, nicht einmal eine Bürgschaft übernehmen. Der Kreis Homburg soll mit 150 000 M. und der Kreis Usingen mit 100 000 M. herangezogen werden. Das Geld soll von der Nassauischen Landesbank genommen und mit ½ Proz. verzinst werden.

Kleine Chronik.

Ein Apothekenkonflikt. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ meldet, ist es zwischen dem Allgemeinen Apothekerverein in Bochum und den Apothekern zu Differenzen gekommen, die in Essen eine Aussperrung sämtlicher Apotheken mit einer einzigen Ausnahme zur Folge hatten. Vorgestern traten sämtliche Apothekenbesitzer in Essen, Oberhausen und Umgegend zusammen, um über die weiteren Maßnahmen in der Angelegenheit zu beraten.

Raubmord. In Wesseling bei Köln liegt vorgestern Abend ein betagter Bäckermeister in den Keller, als er von einem Spießhaken angegriffen und durch sechs Revolverschüsse getötet wurde. Der Mörder entkam unerkannt. Ein Ausbruch aus dem Amtsgerichtsgefängnis wird aus Kopenick gemeldet. Zwei Gefangene seckelten und kniebelten dort nachmittags beim Anstellen der Suppe den Aufseher Varuleit und entkamen dann, indem sie die Gefängnistür mit einem Dietrich öffneten. Ein Kassator fand später den Gefangenen und befreite ihn. Die Nachforschungen nach den Entspringenen hatten noch keinen Erfolg.

Thaw fordert seine Freilassung. Von dem Irrenhause in Matzevan aus hat der Mörder Thaw an seinen Anwalt in einem Schreiben die Forderung gerichtet, seine sofortige Freilassung zu betreiben. Er sei geistig völlig gesund, aber wenn er dem furchtbaren Leben in der Irrenanstalt noch länger ausgesetzt werde, so werde er bald verrückt sein. Der Anwalt Littleton hat darauf geantwortet, er könne den Antrag auf Freilassung jetzt noch nicht stellen, die Zeit dazu sei noch nicht gekommen. Es heißt jetzt, daß andere Rechtsanwältler erklärt haben, sie seien bereit, sofort für die Freilassung Thaws tätig zu sein.

Gerichtssaal.

* Berlin, 5. Februar. Der bekannte Stadtverordnete Dr. Vohberg-Schöneberg wurde vom Militärgericht zu 1 Tag Festung verurteilt, weil er dem Stadtverordneten-Vorsitzer Vohausen eine Pistolenforderung hatte abbringen lassen.

* Die Revisionschrift gegen das Urteil wider Gorden ist fertiggestellt. Entgegen dem sehr umfangreichen, 52 Druckseiten fassenden Urteil ist die Revisionschrift, nach der „Zagl. Rundschau“, eng begrenzt. Sie nimmt in der Hauptsache das Eingreifen der Staatsanwaltschaft in der bekannten Form zum Gegenstand und beschwert sich über die Nichtverurteilung einiger Zeugen. Justizrat Bernheim aus München ist in Berlin eingetroffen, um mit dem Rechtsanwalt Dr. Werthauer die Revisionschrift vor der Absendung einer Durchsicht zu unterziehen. Das körperliche Befinden Gorden soll fortgesetzt ungünstig sein.

Deutscher Reichstag.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 6. Februar.

Am Bundesratstisch: Generalleutnant Sirt von Arnim.

Präsident Graf zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

In der fortgesetzten Beratung über den

Militäretat

bei dem Kapitel Militärjustiz tritt

Abg. Werner (Reformp.) für die soziale Besserstellung der Intendantursekretäre ein.

Oberleutnant v. d. Goltz sagt die Erwägung dieser Wünsche zu.

Abg. Dr. Vothhoff (freis. Ver.) erklärt, er habe einen ganzen Stoh derartiger Wünsche, wolle sie jedoch bis zur Beratung des Beamten-Besoldungsgesetzes zurückstellen. Bei den Ausgaben für die Militärjustizverwaltung bemerkt

Abg. Groeber (Zentr.), daß noch immer eine brauchbare Statistik über

Ergebnisse der Militärstrafrechtsplege

fehlt. Aus dem vorhandenen Material ergebe sich, daß in der Militär-Kriminalrechtsplege übereinstimmend mit der gleichen Erscheinung in der bürgerlichen Strafrechtsplege eine fortschreitende Minderung der Strafbemessung eingetreten sei. Die Subordinationsdelikte hätten im allgemeinen zugenommen. Die Marine sei durchweg kriminell härter bestraft als das Landheer. (Seiterteit.) Man finde da auch mehr Vorbestrafte.

Abg. Stäcken (Sog.) unterstützt die Resolution des Zentrums auf bessere Statistik, wünscht aber, daß sie dahin ergänzt werde, daß die Schulbildung der Soldaten in Betracht gezogen werde. Die Verstrafungen der Vorgesetzten stehen in gar keinem Verhältnis zu der ungeheuren Streuge in der Bestrafung der Untergebenen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

— Berlin, 6. Februar

Am Ministertisch: Minister v. Breitenbach.

Es folgt die Beratung des

Banals.

Minister Breitenbach erklärt bezüglich des Ausbaus der Ströme, die Regierung wünsche eine großzügige, allen Interessen gerecht werdende Verkehrspolitik und werde eine authentische Interpretation über

die Frage der Binnenschiffahrtsabgabe herbeiführen. Sie hoffe, durch einen solchen genossenschaftlichen Zusammenschluß, ähnlich dem des deutschen Zollvereins vor sieben Jahrzehnten, dem Nationalinteresse auf dem Gebiete des Verkehrswezens zu dienen und neue Bande der Gemeinschaft zwischen den Staaten zu knüpfen. Bezüglich der Weser sei eine vorläufige Lösung erzielt. Die Verhandlungen bezüglich der Rhein- und Ruhr-Strassen und der Elbe böten Schwierigkeiten. Es bestehe aber die Hoffnung, daß sie zu einem günstigen Ergebnis führen werden. (Beifall.)

Abg. v. Arnim (kons.) stimmt dem Minister zu.

Abg. Gerold (Zentr.) führt aus, seine Partei habe in dieser Frage an ihrer bisherigen Stellungnahme fest.

Abg. Brömel (freis. Vag.) erklärt, die Ausführungen des Ministers seien geeignet, als

Grundlage für eine Verständigung

in dieser Frage zu dienen. Bezüglich der Durchführung der Einzelheiten beständen aber Zweifel.

Minister Breitenbach erwidert, ob der Staat auch künftighin an die neu zu gründenden Strom-Baukassen Zuschüsse leisten werde, hänge von deren Leistungsfähigkeit ab.

Abg. Girsch-Essen (natl.) erklärt, seine Freunde hielten an ihrer bisherigen Haltung bezüglich der Schiffsabgaben fest und stießen dabei, daß die Erträge der Abgabe ausschließlich zur Verbesserung der Stromverhältnisse und zur Durchführung einer großzügigen Wasserstraßenpolitik verwendet werden dürften. Die Regierung bitte er, die Verhältnisse des Rhein-Herne-Kanals nochmals zu prüfen und sich der Verbesserung desselben nicht zu widersetzen.

Minister Breitenbach lehnt die Wünsche des Vorredners ab. Die Abmessungen des Kanals würden vergrößert werden, so daß Schiffe von 1000 Tonnen ihn befahren könnten.

Abg. Gähling (freis. Vag.) bemerkt, die Ausführungen des Ministers bewiesen, wie gefährlich es sei, das Kanalwerk durch weitergehende Einzelsforderungen zu erschüttern.

Abg. Schmieding (natl.) schließt sich den Ausführungen des Abgeordneten Girsch an.

Abg. Dahlem (Zentr.) führt Beschwerde über die rigorose Handhabung der Banpolizeiverordnungen.

Ein Regierungskommissar sagt Prüfung der Beschwerde zu.

Die Petition der Fischer-Zinnung zu Weidenhahn um Ermäßigung der Schiffsabgabe für Fischereifähne auf der Saale und Unstrut wird der Regierung als Material überwiesen.

Die Einnahmen werden bewilligt. — Bei den Ausgaben führt

Abg. v. Pappenheim (kons.) aus, die Mosel- und Saarkanalisation sei gegenwärtig nicht diskutabel. Die Abg. Girsch und Schmieding täten besser, an der Kanalvorlage nicht zu rütteln. Bezüglich des Dortmund-Emskanals müsse allerdings gesagt werden, die Entwicklung Emdens und der dort entstehenden Industrie, namentlich die Werften, verdienen sorgfältige Pflege. Vielleicht werde Emden noch einmal ein Stützpunkt für die Flotte.

Abg. Gähling (nat.-lib.) führt aus, über der Saar- und Moselkanalisation ließe ein gewisser Unstern zu walten. Es sei bedauerlich, daß die Regierung noch immer zu keinem Entschluß gekommen sei. Wenn die Kanalierung der Saar und Mosel falle, so sei das ein Dohn auf die Gerechtigkeit. Es dürfe damit nicht gewartet werden, bis der Kanal Rhein-Saarnow fertiggestellt sei.

Abg. Girsch-Essen (nat.-lib.): Die Durchführung des Projektes der Saar- und Moselkanalisation würde eine erhebliche Bevorzugung der südwestdeutschen Industrie bedeuten.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 6. Februar 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 100; 1 österr. S. G. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.00; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 103 fl. Währ.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 1.40; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zf.			In %			Zf.			In %			Zf.			In %			Zf.			In %		
a) Deutsche.			Zf.			In %			Zf.			In %			Zf.			In %			Zf.			In %		
3 1/2 D. R.-Schatz-Anw.	99.30		4. Japan, von 1905	98.80		4. 1/2 Lisabon 1866	78.70		5. 1/2 Mot. Oberursel	77.80		4. 1/2 Sardin. Sec. st. g. I. u. II. L.	101.80		4. 1/2 Ld.-Mess. Com. Ser. 7-8	88.80		4. 1/2 Ld.-Mess. Com. Ser. 7-8	88.80		4. 1/2 Ld.-Mess. Com. Ser. 7-8	88.80				
3 1/2 D. Reichs-Anleihe	99.25		5. Mex. am. Inn. 1. V. Pes.	98.50		4. 1/2 Moskau Ser. 30-33	101.80		6. 1/2 Sch.-Frankfurt	77.80		4. 1/2 Sicilian. v. 89 st. I. G.	101.20		4. 1/2 do. do. v. 10. 2.	91.90		4. 1/2 do. do. v. 10. 2.	91.90		4. 1/2 do. do. v. 10. 2.	91.90				
3 1/2 Pr. Schatz-Anw.	99.30		6. Gold v. 1904 st. g.	98.10		5. 1/2 Stockholm v. 1880	101.80		6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 Sld.-Ital. S. A. H.	70.10		4. 1/2 do. Ser. 3 ver. kdb.	92.10		4. 1/2 do. Ser. 3 ver. kdb.	92.10		4. 1/2 do. Ser. 3 ver. kdb.	92.10				
3 1/2 Preuss. Consols	99.30		7. 1/2 Tanniel (25j. mex. Z.)	98.80		5. 1/2 Wien Com. (Gold)	101.80		6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 Toscanan. Central	112.90		4. 1/2 do. S. 4 v. uk. 1913	100.00		4. 1/2 do. S. 4 v. uk. 1913	100.00		4. 1/2 do. S. 4 v. uk. 1913	100.00				
3 1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	98.90					5. 1/2 do. (Pap.)	101.80		6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 Westsilian. v. 79	102.20		4. 1/2 do. S. 2 u. 1917	100.00		4. 1/2 do. S. 2 u. 1917	100.00		4. 1/2 do. S. 2 u. 1917	100.00				
3 1/2 Anl. (abg.) s. f.	99.45					5. 1/2 do. von 1893	101.80		6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20		4. 1/2 do. L. L. v. 15	100.00		4. 1/2 do. L. L. v. 15	100.00		4. 1/2 do. L. L. v. 15	100.00				
3 1/2 Anl. v. 1886 abg.	99.20					5. 1/2 do. Invest. Anl.	97.80		6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20		4. 1/2 do. F. O. H. K. L.	93.70		4. 1/2 do. F. O. H. K. L.	93.70		4. 1/2 do. F. O. H. K. L.	93.70				
3 1/2 Anl. v. 1892 u. 94	99.20					5. 1/2 Zürich von 1889	97.80		6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20		4. 1/2 do. M. N. P. Q.	93.70		4. 1/2 do. M. N. P. Q.	93.70		4. 1/2 do. M. N. P. Q.	93.70				
3 1/2 Anl. v. 1900 uk. 05	98.20					5. 1/2 St. Buzen-Alr. 1892	100.80		6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20		4. 1/2 do. S. R.	93.70		4. 1/2 do. S. R.	93.70		4. 1/2 do. S. R.	93.70				
3 1/2 Anl. v. 1899	98.50					5. 1/2 do. v. 88 I. G.	100.80		6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20		4. 1/2 do. T	93.70		4. 1/2 do. T	93.70		4. 1/2 do. T	93.70				
3 1/2 Anl. v. 1895	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20		4. 1/2 do. O	93.70		4. 1/2 do. O	93.70		4. 1/2 do. O	93.70				
3 1/2 Anl. v. 1890	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20		4. 1/2 do. U	93.70		4. 1/2 do. U	93.70		4. 1/2 do. U	93.70				
3 1/2 Anl. v. 1885	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1880	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1875	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1870	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1865	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1860	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1855	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1850	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1845	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1840	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1835	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1830	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1825	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1820	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1815	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1810	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1805	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1800	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1795	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1790	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1785	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1780	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1775	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1770	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1765	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1760	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1755	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1750	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1745	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													
3 1/2 Anl. v. 1740	98.50								6. 1/2 Witten, St.	77.80		4. 1/2 do. v. 1880	102.20													

Nur noch heute und morgen

dauert unser

Grosser Inventur-Räumungs-Verkauf

In allen Abteilungen unseres Hauses Auslage zurückgesetzter Waren
zu ganz bedeutend — zum Teil — zur Hälfte — und darunter —
ermässigten Preisen.

Nur noch heute und morgen gewähren wir auf sämtliche Artikel, ausser Näh-, Strick-,
Stick- und Häkelgarne, Stickseide, Karnevals-Artikel, sogen. Markenartikel mit
vorgeschriebenen Preisen, Bücher und Musikalien, ferner auf die mit roten Etiketten
versehenen Waren

einen Rabatt von

10%

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 9

Rhein- und Tannus-Klub Wiesbaden. (E. V.)

Heute abend 8 1/2 Uhr im Kaisersaal:

Vortrag

des Herrn Lehrer R. Hützel über

Mittelmeer-Reise

(mit Lichtbilderprojektionen).

Unsere Mitglieder und Damen, sowie Freunde und Gönner des Klubs
sind hierzu freundlichst eingeladen.

F 418



Cognac Scherer

Flasche
Mk. 1.90
bis
Mk. 5.00.

Niederlagen
durch
Plakate
kenntlich.

F 518

Nehme zum 1. April d. J. Anträge auf Darlehensbewilligungen in
jeder Höhe entgegen. Anträge zeitgemäße Bedingungen werden zugesichert.
Wiesbaden, Januar 1908.

Schmidt, Bürgerm. i. B. Telefon 3621.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges.
gesch.). Anerkannt bestes
Fabrikat.Besitzen die höchste Auf-
saugungsfähigkeit, sind beim
Tragen von angenehmer Weich-
heit und als Schutz gegen Erk-
ältung, sowie zur Schonung der
Wäsche fast unentbehrlich.Paket à 1 Dtzd. M. 1.—
à 1/2 „ 60 Pf.
Andere Fabrikate von 60 Pf.
an per Dtzd.Befestigungsgürtel in
allen Preislagen. Damenbedienung.Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Schüsseln, Perücken,
Zöpfen, Locken, Unterlagen. 11:
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. G. G. Spiegelfass 1.

Rodelbahn eröffnet.

Platterstrasse — Teufelsgraben — Leichtweisshöhle

Tageskarten 50 Pf.

F 248

Städtische Kurverwaltung.

Wir engagieren

Persönlichkeiten zur Akquisition

für den Platz Wiesbaden und Umgebung tüchtige, fleißige und ortsbekannte
von Mitgliedern für unsere kleine Lebens- und Rentenversicherung mit monatlicher
Prämienzahlung ohne ärztliche Untersuchung und gewähren neben guten Pro-
visionen extra Logesstellen. Gef. Offerten mit ausführlichen Mitteilungen über
die bisherige Tätigkeit und Referenzen, denen Disposition zugesichert wird, bitten wir
zunächst schriftl. Subdirektion der „Prudentia“, Pers.-Akt.-Ges.,
Frankfurt a. M., Bettinastrasse 56, zu richten. (Pa. 4643) F 105

Puder.

Der Puder gehört zu den allerbedenklichsten Schönheits-
mitteln, wenn er nicht sachgemäß zusammengesetzt ist. Derselbe
darf vor allen Dingen weder Bleiweiß, noch Wismutweiß ent-
halten, weil diese Metallsalze in den Hautausscheidungen nicht
unlöslich sind und infolge dessen nachteilig einwirken. Meine
Fabrikate zeichnen sich vor allem durch absolute Unschäd-
lichkeit aus. Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, schmiegen
sich aber ihrer Feinheit wegen der Haut so innig an, daß die-
selbe ihre Anwendung nicht verrät.

Ich empfehle:

Toilette-Puder

in weiß, rosa, gelblich und gelbrosa,
in Dosen à Mk. 0.60, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 u. 3.—.
Puderpapier, japan. Teintpapier, Pudertaschentücher.

Haar-Puder

in verschiedenen Farben in Dosen à Mk. 0.50.
Brillant-Puder in Schachteln à Mk. 0.20.
Gold- und Silber-Puder in Schachteln à Mk. 0.50.
Schönheits-Puderchen in verschiedenen Formen.
Puder- und Velours-Quasten in bester Qualität
von Mk. 0.25 bis 1.75.
Puderdosen von Mk. 0.60 bis Mk. 45.—.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner
Parfümerien,
Wiesbaden, Frankfurt am Main,
30 Wilhelmstrasse 30 Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher 3007.

K 164

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich

kein Chlor

kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich

kein Waschbrett

kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Reiches Haar.

Von Hedwig Krüger.

Mag auch bei den verschiedenen Kulturvölkern der Begriff von weiblicher Schönheit überall ein anderer sein — darin sind sich wohl alle einig, daß der Hauptschmuck des Weibes ein reiches, voller Haarwuchs ist.

Was ist es doch für ein reizvoller Anblick, wenn im dichten Straßengewühl ganz plötzlich dicht vor uns ein voller, üppiger Haarfächer aufsteht, welcher sich weich an einen weißen Nacken anlehnt. Man wünscht ordentlich, daß eine der scheinbar so losse stehenden Nadeln herausfallen möchte, um uns die ganze Pracht entziffern zu lassen. Und wenn dieser Wunsch wirklich in Erfüllung ginge, was würde man in den meisten Fällen zu sehen bekommen? Eine dicke Lage Wollhaar auf kunstreich vergerichtetem Drahtunterlage, eine oder mehrere falsche Haarsträhnen, sorgsam der Haarfarbe angepasst und dem Kopfe beigegeflochten. Dies alles zusammen durch geschickte Hände geordnet, täuscht uns dann diese Fülle vor, welche wir gar zu gern für echt halten möchten.

Es ist hier nun nicht der Platz, die Ursache des jetzt allgemein auftretenden mangelhaften Haarwuchses zu erforschen, als vielmehr eine Behandlung anzugeben, nach welcher das Haar sehr schnell derart erstarkt wird, daß man bald die so lästigen Hilfsmittel entbehren kann.

Zunächst muß das Haar zu einem Zopf geflochten und am Ende mit einem eingeflochtenen Band fest umwickelt werden, damit er beim Waschen nicht aufsteht. Dann der Kopf mit Regenwasser oder, wo das nicht zu haben ist, mit leichtem Borzwasser, 25 Grad Reaumur, oder eine Seife tüchtig gewaschen (der Zopf darf, wenn notwendig, geflochten werden), tüchtig ausgespült, wobei man den Zopf im Wasser hin- und herpfeift, abgetrocknet und mit einem Tuch darum gebunden zu Bett. Nimmt man die Haarrösche am Tage vor, dann flechte man den Zopf auf, nehme das Haar zwischen ein Tuch und reibe es von der Wurzel aus leicht bis zu den Spitzen trocken. Abends vor dem Zubettgehen versäume man dagegen nie, das Haar mit einer harten, scharfen Bürste tüchtig, bis zur Kopfhaut durchdringend, auszubürsten, das Haar wird dadurch weich, locker und glänzend, die Kopfhaut wird angeregt, Schuppen und Schuppen verschwinden, das alte, trockene Haar wird entfernt und dem jungen Nachwuchs Platz geschaffen.

Dann vermeide man vor allen Dingen auch das zu feste Binden des Haars und eine zu reichliche Anwendung kählerner Haarnadeln. Auch das Brennen des Haares mit zu heißer Schere ist ängstlich zu meiden; an jedem Toilettentisch sollte ein Päckchen Papierblätter oder -streifen aufgehängt sein, um den Hitzeegrad des Brennapparats zu prüfen, denn die beste und sorgsamste Haarpflege ist zwecklos, wenn das Haar durch zu große Hitze ausgedörrt wird, solches Haar muß notgedrungen ausfallen. Am besten zur Erzeugung von losen, weichen Wellen sind die hölzernen Bodenwidel aus Großmutterzeit, wenn auch etwas unbequem während des Schlafes, ihnen gleichen auch die schwarzen Lederwidel, auf welche man freilich nicht so lange Strähnen aufwickeln kann, wie auf die ersteren. Diese Lederwidel kauft man aber nur in ersten Geschäften; dem höheren Preis entsprechend, sind sie viel haltbarer und wideln sich nie auf, wie es bei den billigen Sorten so oft der Fall ist.

Wer sein Haar in dieser Weise behandelt, wird bald schönes, hartes Haar bekommen und damit den schon vorhandenen körperlichen Reizen einen neuen zufügen.

Erleichterte Haushaltsführung. Wenn auch der Hammer über die allgemein herrschende Diensthottennot nur zu berechtigt ist, so muß doch auf der anderen Seite auch einmal betont werden, daß die heutigen technischen Hilfsmittel der Hausfrau einen großen Teil der Diensthottennot abgenommen haben. Da ist zunächst die Wasserleitung, die uns das Wasser bis in

die höchsten Etagen sendet, ein Faktor, der gar nicht genug zu schätzen ist. Was zum Kochen und Braten — oft sogar zum Heizen — vereinfacht die Hausarbeit bedeutend. Wäschereien mit Dampfmaschinen und großen Bleichen außerhalb der Stadt haben die einst so gefährliche „Wäschewoche“ fast ganz verdrängt. In kleineren Städten geht man wohl noch selbst zum Markt, die Großstädterin hat das nicht nötig, sind doch in jeder Straße Obst- und Südfrüchthandlungen, wenn die Marktfrau nicht direkt ins Haus liefert. Ferner schickt uns jeder Kaufmann bereitwillig alle Waren zu, das Frühstücksgesäß hängt morgens in Beuteln an der Flurtür, die Milch wird in plombierten Flaschen täglich angeliefert, der Metzger bringt das Fleisch ebenfalls ins Haus und ebenso halten es die Geflügel- und Fischhändler. Große Vorräte zu halten, erlaubt schon die Mietwohnung nicht, da die Kellerräume meist weit abgelegen und die Speisekammern oft sehr mangelhaft sind. Gemüse- und Fleischkonserven jeder Art bürgern sich mehr und mehr ein, zumal in der Winterzeit, wo die Preise für frisches Gemüse außerordentlich hoch sind. Die Arbeit in der Küche wird durch die technischen Hilfsmittel, wie Kartoffelschäler, Krauthobel, Schnellkochtöpfe usw., zudem sehr erleichtert. Mit Recht sehen wir die Hausfrau zu jeder Art praktischer Hilfsmittel greifen. Unsere Großmütter aber würden zu dem Haken, das sich auch der Küche und des ganzen Haushalts bemächtigt hat, bedenklich den Kopf schütteln. Erleichtert hat sich das Haushaltsführen zweifellos trotz der Diensthottennot ungemein, wenn es auch die jetzige Generation nur ungern zugibt.

Fran Marie Sch.

Butterkases. Diese sehr leicht verdaulichen Cases eignen sich vortrefflich zum Frühstück und schmecken besonders gut, wenn sie frisch aus der Pfanne zum Tee gegessen werden: 1 Liter Vollmilch wird mit sechs ganzen Eiern gut verquirlt und etwas gesalzen. Dazu wird ein Teelöffel voll Natron, der in einem Eßlöffel voll warmen Wassers aufgelöst ist, getan, und dann wird das Ganze mit soviel Mehl vermischt, daß es einen festen Teig gibt, den man in die mit Butter ausgestrichene Pfännchen oder Formen tut und 20 Minuten bei raschem Feuer backen läßt.

Das Putzen der Fensterscheiben bei Frostwetter. Die gewöhnliche Art des Putzens, ein Abwischen mit feuchtem Tuche oder Schwamm zur Entfernung von Staub und Ruß mit Nachreiben mit trockenem Leder, ist bei Frost unmöglich. Am praktischsten ist es, zu solchen Zeiten die Fenster erst mit einem weichen Tuche trocken abzureiben, dann ein Musselinbündelchen mit Schleimkreide zu füllen, die Scheiben damit überall zu betupfen und dann mit weichem Puchluche und zuletzt mit einem Leder blank und glänzend zu reiben; in dieser Weise wird die Arbeit rasch von hantieren gehen.

Nassanischer Küchenzettel.

a. Für einen einfacheren Haushalt.

Sonntag. Fleischbrühe mit Reis. — Bratwurst, Rotkraut, Kartoffelbrot.
Montag. Bratwurst. — Das Suppenfleisch vom Sonntag in brauner Sauce*, ganze geröstete Kartoffeln.
Dienstag. Hirseuppe. — Schweinsfüßchen, Fajbohnen mit getrockneten weißen Bohnen garniert.
Mittwoch. Bohnensuppe vom Reste der weißen Bohnen. — Gelbe Rüben mit Kartoffeln gemischt. Kalbsbraten (Wag).
Donnerstag. Suppe von einem alten Huhn mit Nudeln. Das Huhn in weicher Sauce**, einfache Kartoffelbällchen.
Freitag. Kartoffelsuppe. — Gebadene Bückinge mit Eiern und gemischtem Salat***.
Samstag. Fleischbrühe mit Gergerte. — Suppenfleisch, geröstete Kartoffeln, Selleriesalat.

* Suppenfleisch in brauner Sauce. Man macht von Butter, Bratenfett oder Palmöl mit etwas Zwiebeln und Mehl ein braunes Einbrennen, löst dies mit dünner Fleischbrühe oder Wasser und vielleicht etwas übriger Bratenfett, gibt Salz, Pfeffer, Zwiebeln, Kleeblätter und so viel Essig hinzu, daß die Sauce angenehm scharflich schmeckt. Dies läßt man zu einer leimigen Sauce aufkochen, gibt sie durch ein Sieb, füllt noch etwas Butter zu, schlägt die Sauce einige Zeit und legt dann die Suppenfleisch-Schnitten hinein.

** Suppenhuhn in weicher Sauce. Man macht mit Butter, Mehl und Zwiebeln eine helle Mehlschwitze,

löst diese mit einem Teil Hühnerbrühe, einem Teil Wasser, gibt Salz, Pfeffer, eine Zwiebel, 1—2 Kleeblätter, etwas Essig, 1 Glas Wein, etwas Muskatblüte und ein paar Zitronenschneiden hinein und läßt die Sauce aufkochen. Kurz vor dem Anrichten zieht man die Sauce mit einem Eibottel ab und gibt das Hühnerfleisch, das man geschält und zerlegt, in die Sauce, die nun nicht mehr kochen darf.

*** Bückinge mit Eiern. Man putzt die Bückinge und brät sie auf beiden Seiten in Butter an. Doppelt so viel Eier, als Personen an dem Essen teilnehmen, werden aufgeschlagen, auf jedes Ei ein Löffel Wasser gerechnet und der gelassenen Bückinge wegen sehr wenig Salz. Dies wird einige Zeit mit dem Schaumbesen geschlagen, über die Eier gegeben und in bekannter Weise wie Eierkuchen gebacken.

b. Für einen feineren Haushalt.

Sonntag. Schenschwanzsuppe. — Gebadene Seesungen*, Kaffee mit Salat und Röstbrot (eingelegt nach Weichem System). — Arme Ritter mit Wein-Chaudrau.
Montag. Fasanensuppe vom Gerippe**. — Grünsohl mit Kaffee garniert, Fasanbraten. — Verschiedenes feines Nachwerk und Obst.
Dienstag. Wildsuppe von dem Fasanengerippe, mit Kalbsfleisch***. — Geschmorter Kalbsbraten mit Kartoffel- trockneten. — Junge Tauben mit Kopfsalat und frischen Eiern.
Mittwoch. Sago- und Reisbraten. — Kalbsbraten, Rosenkohl mit kleinen gerösteten Kartoffeln garniert. — Kaffee mit Salat und Röstbrot.
Donnerstag. Braune Bouillon mit Mehlbällchen. — Kalbsbraten en tortue mit Blättchenbällchen. — Spinat mit kleinen Bratwurstchen und Speiseeier.
Freitag. Kräutersuppe. — Gebadene Seesungen mit Teltower Kaffee. — Gefüllte Kalbsbraten mit Salat u. Kompott.
Samstag. Geheueruppe. — Blumenkohl mit Tomaten- sauce, kleine runde Kalbsbällchen. — Butter, Brot und zweierlei feine Käse.

* Gebadene Seesungen. Nachdem man den Fisch ausgenommen, zieht man die am Schwanz mit dem Wasser etwas gefüllte Haut über den Kopf, wascht ihn, schneidet ihn in beliebige Stücke, füllt dieselben oder mariniert sie mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer, trocknet sie ab, garniert sie mit Ei und Semmel und backt sie in heißem Öl auf beiden Seiten braun. Man serviert sie mit Zitronenbällchen, einer Kapern- oder Garnelenauce.

** Fasanensuppe. Das Fasanengerippe wird nebst etwaigen Resten zerhackt, mit Salz, weißem Pfeffer und ein wenig Butter gedämpft und in einem Mörser gestoßen. Dann dampft man alles noch einmal mit einer Omelette ge- stochenen Zwiebeln, Petersilien und feinen Kräutern, läßt es mit der nötigen Fleischbrühe und einem Glas Weißwein gut durchkochen und richtet die Suppe über gerösteten Weiz- brotschnitten an.

*** Wildsuppe vom Fasanengerippe. Man löst das Fleisch von den Knochen, backt es fein, gibt etwas eingeweichtes, wieder ausgedrücktes Weißbrot, ein Ei und frische Butter, 2 Eier, Muskat und Salz dazu. Hierin werden kleine Klößchen gerollt und in der Suppe gekocht. Das Fasanengerippe wird in kleine Stücke zerhackt, für etwa acht Personen 2 Pfund Rindfleisch klein geschnitten, in reich- lich Butter einige Scheiben Schinken, 4—5 Zwiebeln, etwas Petersilien, Sellerie und gelbe Borsdün in Scheiben ge- schnitten mit 2—3 Löffel Mehl braun geröstet, ebenso das Fasanengerippe und das Fleisch. Man löst dies mit Wasser nach Bedarf. Wenn alles gut ausgekocht, gibt man die Suppe durch ein Sieb und kocht die Klößchen darin.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten.

M. S. (Antwort.) Fleck lassen sich aus weißem Kar- mor auf verschiedene Art und Weise entfernen, es hängt ja auch ganz davon ab, was für Fleck wegzubringen sind. Ist der Fleck nur im allgemeinen unansehnlich, so wird er wieder hart und rein, wenn man ihn mit einer Lösung von 1 Liter Wasser und 20 Gramm Chlor, gut durcheinander geschüttelt, betupft und die Feuchtigkeit durch die Luft austrocknen läßt. Nach etwa zwei Stunden wäscht man dann mit einem harten Schwamm und reinem warmem Wasser nach, eventuell kann man auch eine schon etwas abgenutzte Hautbürste dazu nehmen, und reibt dann mit einem Tuch den Fleck trocken, worauf man mit einem Leder nachpoliert. Grifa Lube.

Frau Lilly W. (Antwort.) Feuchten Sie die Teppich- edel zuerst von der linken Seite an, sehen Sie dann ein heißes Bügeleisen auf, damit sie ganz trocken werden. Dann nähern Sie unter jede Ecke eine runde Bleiplatte etwa so groß wie ein Kaffeebecken, aber dicker, so daß die Ecken fest auf- liegen bleiben, das ist das Mittel, das sich nach am besten bewährt hat. C. B.

A. S. Kann mir eine Leserin ein Mittel nennen, mit dem sich wollene Möbelbezüge reinigen lassen, ohne daß es notwendig wird, den Stoff herunterzunehmen?

Frau Anna fragt an: Wie nimmt man angefrorenen Kartoffeln den fühligen Geschmack?

Gereinigte türkische
Zwetschen
Marke „Türkensübel“.
Erste Deutsche Ertuvage-Industrie Emil Schuler, Elm a. D.



Die einzigen in Deutschland gereinigten Früchte
Hocharomatisch, feinschmeckend.
Ein Versuch führt zu dauernder Abnahme.
Täglicher Genuß einiger gedünsteter Zwetschen verschafft sicher
vorzügliche Verdauung, Erleichterung des Stuhles und dadurch
Verbesserung der Gemütsstimmung. — Verlangen Sie ausdrücklich
Originalpaket Türkensübel
in den einschl. Geschäften naturell oder entzinkt.
Vertreter: Quirin Wauth in Mainz. F 102

Wirtschaft auf dem
Kellerskopf
täglich geöffnet.
Karl Christ, Inhaber.

Zucker Magen- und Darm-Kranken
empfehlen erste
Günthers Aleuronat Gebäcke
FRANKFURT a. M. Hermesweg 10.

Hiesig. Depot:
Aug. Engel.
(Fa. 2032) F 155

Attention!
Räumungs-Verkauf wegen Umzug!
Einzig dastehende Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe.
Garantie, R. Referenzen, Reparaturen, Ersatzwalzen und sämtl.
Zubehöre. Farbbänder, Kohlepapiere, Schreibpapiere enorm
billig. Heftmasch. u. Füllfederhalter zur Hälfte. Automat.
Kopier-, Rechen-, Vervielfältigungs-Maschinen und Möbel.
Schreibmaschinenhaus Stritter,
Kirehgasse 38, I — Telefon 131.
Vertrieb der berühmten „Stoewer“, bestes deutsches Fabrikat, 2 Jahre Garantie.
Aeltestes Maschinenschreib-Bureau u. Schule. Diktat.
Grüßung.
Dampfböhlwerk u. Fensterabwässerwerk etc., komplett, eingerichtet,
nebst dem reichl. Zubehör, was Strohball zu des Selbstkostenpre.
zu verl. kann überall hinverlegt w. O. Engel, Adolfsstr. 3. 6386

Handtaschen, Rattentaschen,
Handkoffer, Koffer, Koffer,
Portemonnaies.
Größte Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Neulandstraße 10. 1761
Reines Schweinefleisch
bei 5-Pfd.-Abnahme 5 Pf. 50 Pf. 168
Kreppel-Mehl, Palmöl-Butter.
Friedr. Schaab, Grabenstr. 3.
Vollständige Schalter-Einrichtung,
aus 3 Schaltern mit 100, 200, 300
Wand und Kasten bestehend, zu ver-
kaufen Langg. 27, Tagblatt-Haus.

Brate nur mit
Kunerol.
In jedem besseren Kolonialwaren- u. Delikatessen-
Geschäft zu haben.
(P. Z. 28239) F 2

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Polare Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kinderfräulein v. bef. Mädchen, Französin bevorzugt, zu 2 größeren Kindern gesucht. Meld. 11-1, 2-4 Kaiser-Friedrich-Ring 22, 1.

Angehende Verkäuferin aus guter Familie sofort gef. Arnold Oberst, Große Burgstraße 3/7.

Tüchtige Modarbeiterinnen und **Quarbeitsmädchen** für dauernd gesucht. R. Reiter-Hodach.

Gesucht gute **Quarbeitsmädchen** für Mode-Taunusstraße 9, 1 rechts.

Quarbeitsmädchen sofort gesucht Grabenstraße 14, 1. Et.

2. Quarbeitsmädchen für Taillen gesucht Grabenstraße 1, 2. Et. B1656

Lehrmädchen f. Damen-Moderei gesucht Strömstraße 17, 1 Treppe.

Perfekte Verfertigerin bei hohem Lohn sofort gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich bewerben. 12 und 1 Uhr oder 6 und 7 Uhr. B397

3. fleiß. Mädchen p. 15. Febr. gesucht Wallstraße 5, 3. B1237

Suche tüchtige Haus- u. **Rüchermädchen**. Stellenvermittler Carl Dusch, Erbaderstraße 2.

Bef. erziehendes Mädchen, d. selbst. Koch. in H. herrsch. Haush. von zwei Personen auf 15. Febr. od. früher gesucht. Tundentw. 50. Keine Bälle. Rheinstraße 2, 2 links.

Mädchen für alles, vom Lande, wird aufgenommen. Kettstraße 23, Barriere. B375

Zuverlässiges Mädchen zu 2 Personen p. 15. Februar gesucht. Hildesheimerstraße 9, 1. Et. rechts. Zu sprechen von 11-6 Uhr nachm.

Braves älteres Mädchen gesucht Kettstraße 18, 1.

Mädchen gesucht. Hildesheimerstraße 38.

Bef. Hausmädchen mit g. Zeugn. sucht im H. gegen hohen Lohn. 15. Febr. gef. Blumenstraße 7, 2.

Besseres Hausmädchen, d. perf. n. d. Taunusstr. 11, 3.

Sauberes Mädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3.

Ein besseres Mädchen, das selbständig kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, wird p. 15. Febr. od. früher gef. M. Frankfurterstr. 6.

Tücht. f. reinf. Mädchen p. 15. Febr. gesucht. Vertramstraße 11, 3. B1500

Willinges sauberes Mädchen, das jede Hausarbeit gründlich verrichtet, in besseren Haushalten gesucht. Große Burgstraße 18, 2. Et.

Ein besseres Hausmädchen, in all. Haush. bew. u. f. 15. Febr. od. früher gef. M. Frankfurterstr. 6.

Tüchtiges Mädchen, das selbständig kochen kann, in kleinen Haushalten gesucht. Wäsche außer dem Hause. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden von 9-12 u. 2-6 bei Frau C. Fiedelsheim, Friedrichstraße 10, 2. Etage.

Tücht. Mädchen zum bald. Eintr. gesucht Taunusstraße 43, 2. Et.

Mädchen für Haush. p. 15. Febr. gesucht. Hebergasse 39, Kurzwaren-Geschäft.

Gesucht der f. f. g. hohen Lohn ein tücht. Mädchen, w. jede Haush. verrichtet. Taunusstraße 16.

Ein Mädchen für Küche und Haush. gegen hohen Lohn gesucht. Albrechtstraße 31.

Junges Mädchen, 15-16 Jahre, zu 2 Kindern sofort gesucht. Röh. Schwalbacherstraße 7.

Junges sauberes Mädchen gesucht. Niederwallstraße 14, 1. Et.

Ein fleißiges Mädchen gesucht. Röh. Goethestraße 14, 1. Et.

Einfaches Mädchen in H. kinderl. Haushalt gef. Vorz. b. 8-10 u. 1-4. Seerodenerstr. 24, 1.

Ein tüchtiges Hausmädchen sucht Baronin v. Lyncker, Reuberg 1.

Wegen Heirat des jetzigen Mädchens ein tüchtiges auserl. Mädchen b. hoh. Lohn gesucht. Rheinstraße 43, 3 rechts.

Alteimädchen, das h. kochen kann, v. einz. Dame gef. Eintritt bald. Kapellenstr. 89, 1.

Ein selbständ. Mädchen gef. Bismarckring 20, 1. Et. B1600

Ein jung. Mädchen p. 15. Febr. gesucht. Vorstraße 5, 2. Et. links.

Braves fleißiges Mädchen, das alle Haush. verrichtet, wird gesucht. Rheinstraße 17, 1 links.

Alteimädchen, welches gut kochen und einen kleinen Haushalt selbständig führen kann, wird per sofort oder später gesucht. Fr. Schröder, Dillenstraße 33a, Barriere.

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, in H. Haushalt für 15. Februar gesucht. Mühlstraße 11, 2. Etage.

Ende zum sofortigen Eintritt sauberes einfaches Hausmädchen bei hohem Lohn. Maxstraße 20. B1572

Ein Mädchen, jüngeres ordentliches, gesucht. Herderstraße 6, Reigerei.

Ein tüchtiges Mädchen a. 15. Febr. gef. Dillenstr. 15, 3.

Ein tüchtiges Hausmädchen findet dauernde gute Stellung. Delaspestraße 6.

Gesucht besseres Mädchen mit guten Zeugn. f. Zimmerarb. u. zu groß. Kind. muß n. d. u. b. u. L. Adelsstr. 64, 2. 10-12 u. 3-5.

Gesucht für kleinen Haushalt bef. gef. u. zuverläss. Mädchen gegen hohen Lohn. Nur solche mit guten Zeugn. mögen sich m. Friedrichstraße 34, 3. Vorz. 10-4 od. nach 7 Uhr. Wäsche a. d. Eintr. bald.

Alteimädchen f. H. Fremdenpers. gef. Diensth. Kochen nicht erforderlich. Lohn 22-25 M. Taunusstr. 57, 3 r.

Saub. Mädchen v. kochen kann u. Haush. verrichtet, gesucht. Dohleimerstraße 94, Laden.

Saub. Mädchen sofort gef. Schiersteinerstraße 13, 1. B1621

Ein Hausmädchen gesucht. Dohleimerstraße 74, 1. Etod.

Tüchtiges Mädchen in m. Haush. gef. Viebricherstr. 15.

Tüchtiges sauberes Mädchen gesucht. Dohleimerstraße 1, Laden.

Wegen Sterbefall Mädchen in H. Familie gef. Herxgartenstraße 13, bei Bies.

Ein braves fleißiges Mädchen für Haush. gesucht. Rathgeber, Neunasse 14.

Ein fleißiges Mädchen gesucht. Röh. Goethestraße 15, 3.

Ein braves Mädchen, welches die Haush. und etwas vom Kochen versteht, gef. von einer H. Fam. Erf. Friedrichstr. 40, 2 l.

Alteimädchen, w. kochen kann, zu 2 Leuten gesucht. Lohn 30 M. Frau C. Fiedelsheim, Stellenvermittlerin. Faulbrunnenstr. 3, 5. Et. 1.

2. Mädchen in H. Haush. u. Haush. übernimmt, gef. Bismarckstraße 31.

Tüchtiges Mädchen, d. selbst. bürgerl. kochen kann u. die Haush. verrichtet, bei hohem Lohn gesucht. Taunusstraße 26, 2. Etage.

Tüchtiges reinf. Mädchen, das Gelegenheits hat, die feinsten Küche zu erlernen, auf 15. Februar gesucht. Viebricherstraße 5.

Tücht. Mädchen für alle Haush. sofort gesucht. Rheinstraße 62, 3. Et.

Dienstmädchen für H. Haushalt gesucht. Röh. Langgasse 47, 1.

Gesucht für 15. Februar ein besseres Mädchen, das Haush. verrichtet, n. d. und bürgerl. kann. Rheinstraße 50.

Orb. brav. Dienstmädchen m. a. 3. a. 15. Febr. gef. Kleiststr. 2, 1 r. B1667

Hausmädchen, solides tücht. in bef. Haushalt sofort gesucht. Rheinstraße 72, 2. B1691

Br. einf. Mädchen für h. Haush. gesucht. Viebricherstraße 32, 3. B1679

Ordentliches tüchtiges Mädchen m. a. 3. gef. Vorz. b. 10-12 u. 2-6. Röh. Viebricherstr. 18.

Reinf. Mädchen sofort gesucht für leichte Arbeiten. Stellung dauernd. Offerten unter N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges fleißiges Mädchen f. d. g. Tage gef. Dillenstr. 14, 2. 2.

Sauberes junges Mädchen, w. zu Hause schl. zu Haush. u. Kindern gesucht. Viebricherstr. 40, 1 r.

Perfekte Köchin gesucht. Schulberg 19, 3. Et. Barriere.

Braves Mädchen f. d. H. gef. Viebricherstr. 8, 5. Et. 1. l. bei Ludwig.

Dieselbst wird eine **Wäschefrau** gesucht.

Tücht. Wäscheb. od. Frau findet dauernde Beschäft. Wäscherei Höfner, Viebricherstraße 21a.

Ordentliche Wäschefrau gesucht. Viebricherstraße 2, 3 rechts.

Erstklassiges Hotel sucht per sofort tüchtige leistungsfähige Wäscheb. für seine herrsch. Wäsche außer dem Hause. Offerten erb. u. G. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. saubere u. ehrl. Frau zum Kochen und Putzen gesucht. Villa Lucia, Maxstraße 2. B1571

Sauberes Monatsmädchen 2 Stb. vorm. f. gef. Kettstr. 9, 2.

Monatsfrau oder **Mädchen** 2 Stb. vorm. gesucht. Viebricherstraße 42, Wolf.

Ein Monatsfrau gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 50, Barriere.

Ein sauberes Monatsmädchen oder **Frau** g. gute Zeugn. gesucht. Anfr. u. N. 208 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. saub. Monatsfrau u. **Mädchen** per f. gef. Viebricherstraße 45, 1.

Monatsmädchen oder **Frau** gesucht. Vertramstraße 3, 1. Et. rechts.

Unabhäng. Monatsfrau von 8-11 u. 1-3 Uhr gesucht. Niederwallstraße 9, 2 rechts.

Junges Monatsmädchen gesucht. Goethestraße 1, 1. Et.

Monatsmädchen gesucht. Bismarckring 33, 3 rechts. B1690

Monatsmädchen von 8-3 Uhr gef. Seemannstraße 43, 1 links. B1688

Wäschefrau gesucht. Röh. H. Hof, Viebricherstraße 14.

Laufmädchen p. 15. Febr. gef. G. Schreiber, Viebricherstr. 3/7.

Laufmädchen sofort verlangt. Oberst, Gr. Burgstraße 3/7.

Saub. Mädchen oder **Junge** für Verkömungen in der Woche gesucht. Kranenstraße 1, 2. Et. B1655

3. Mädchen u. **Küstr.** u. **Gebä.** für nachmittags gesucht. Konditorei W. Schütz, Goethestraße 10.

Männliche Personen.

Tüchtige Händler u. **Reisende** für leicht verk. Artikel überall gesucht. Anfragen an H. Diehl, Seemannstraße 12, Wiesbaden. B1570

Ein tücht. Reisender gesucht. Röh. H. Hof, Viebricherstraße 14a, 2. Et. r.

Junger solider Mann m. a. 3. der sich als Stadtreisender und Verkäufer eignet, gesucht. Mittelb. Ost- und Südring-Strasse, Marktstraße 6.

Tüchtige Reisende bei hoher Provision gesucht. Offerten unter N. 200 postlagernd Bismarckring. B1693

Ein junger Mann für Bureau gesucht. Röh. Tagbl.-Verlag. Ob.

Schreiber, gewandter, tücht. ausbildungs- und buchhalterisch. Viebricherstraße 4. Angebote nur schriftlich. B1603

Tüchtige Maschinenarbeiter (gelernte Schreiner) f. gef. J. B. Hof, Viebricherstr. 41. B1579

Junger Schuhmacher gesucht. Dillenstraße 60.

Junger Wäscheb. gesucht. Viebricherstraße 15, 3. Et.

Tüchtiger Wäscheb. gesucht. Viebricherstraße 26, 2 links.

Lehrling mit guter Schulbildung gesucht von Sch. Adolf Behnandt, Eisenwarenhandlung, Ede Weber u. S. Langgasse.

Lehrling für kaufm. Bureau gef. G. Dohleimer, Schwalbacherstraße 41.

Schloßerlehrling gesucht. Viebricherstraße 8.

Ein Schloßer-Lehrling gegen sofortige Vergütung gef. Götzenstraße 22. B1475

Schloßerlehrling auf Ötern gesucht. Seemannstraße 37.

Schloßerlehrling gesucht. Schwalbacherstraße 41.

Lehrling gesucht. Jul. Meiner, Kettstr. 13.

Friseur-Lehrling gesucht. M. Schwalbacher, Schwalbacherstr. 25.

Junger anständiger Hausbursche gesucht. Dillenstraße 37.

Ein ordentlicher Hausbursche gesucht. Röh. H. Hof, Viebricherstr. 14a, 2. Et. r.

Junger Stadtkind. Hausbursche, mögl. Radfahrer, mit guten Zeugn. gesucht. Curt Koptarn, Ede Moritz- und Viebricherstraße.

Jüngerer Hausbursche mit guten Zeugnissen gesucht. J. G. Rathgeber, Neugasse 14.

Zuverlässiger Radfahrer auf sofort gef. Rombacher Dampf-Waschanstalt.

Stecher gesucht. Eltvillestraße 3, 5. Et. 1. Et. B1681

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Besseres Mädchen, welches sich überl. sucht Stelle als angehende Angestellte od. zu größeren Kindern, auf Wunsch auch tagsüber. Off. u. N. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufsfrau sucht Stelle per 15. 2. oder 1. 3. am liebsten Lebensmittelbranche. Offert. unter N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Reites junges Mädchen sucht Stelle als Kassierin in Konditorei, Feinbäck. od. Spezereigeschäft. Röh. M. Schwalbacherstr. 14, 2.

Hausbursche, durchaus perfekt, sucht sofort oder später Stell. Off. u. N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. perf. Mädchen sucht St. zur Führ. selbst. H. kinderl. Haush. auf 1. März. Dasselbe geht auch auf kleinem Kinde. Offerten unter N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein, im Kochen und Haushalt erf. sucht Stelle als Stube. Gute Zeugn. vord. Offerten unter N. 214 an den Tagbl.-Verlag.

Emst. Haus- u. Klein- u. Küchenm. Stellenvermittler Dusch, Erbaderstr. 2.

Besseres Mädchen mit guten Umgangsformen sucht Stellung in Hotel als Zimmermädch. Offerten u. N. 65 an den Tagbl.-Verl. Agentur, Viebricherstraße 6. B382

Einf. Bel. u. langj. Zeugnisse, tüchtig in allen Kochen. w. Stelle a. Stube in Hotel oder Privat. Off. unter N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Stellung als Stube in Metzgerei per sofort. Viebricherstr. 11, 5. Et. 1. B1642

Emst. Mädchen, Zimmer-, Haus- u. Kleink. m. g. 3. Rath. Gard. Stellenvermittlerin, Grabenstr. 14.

Mädchen, selbst. sucht Haush. Stube. Albrechtstraße 5, 5. Et. 1. B1662

Ein besseres Mädchen, in allen Zweigen des Haush. erf. sucht zum 15. Februar St. Off. u. N. 201 postlag. Kett. a. d. Kette.

Zimmermädchen m. g. Zeugn. sucht Stell. in Hotel oder Pension per sofort oder 15. Febr. Offerten unter N. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres zuverlässiges Mädchen mit sehr g. Zeugn. als Pflgerin in Pflege u. Krankenpflege ausgebild. sucht Stell. am liebsten in Privathaus. Röh. Augustin b. Fr. Dinsch. Eigenheim, Viebricherstr. 5.

Junges geb. Mädchen, firm in Küche und Haushalt, sucht Stell. am liebsten bei einz. Herrn oder Dame. Offerten unter N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junges Mädchen sucht Stelle in e. H. Haush. Röh. Steinstraße 32, 5. Et. 1. l. Zu sprechen b. 4-7 Uhr.

Zwei bessere Mädchen von auswärts suchen Stellung zu Kindern. Röh. Hebergasse 15, 2.

Mädchen vom Lande sucht Stell. zum 15. Februar bei einer kinderlos. Familie, bei einer älteren Dame nicht ausgeschlossen. Offerten unter N. N. N. 31 hauptpostlagernd.

Alt. Mädchen, das gut bürgerl. kochen u. ein. Haush. übern. sucht Stellung. Goldgasse 1.

Besseres Hausmädchen, im H. bew. u. in allen Haush. bew. sucht p. 15. Febr. St. in f. Haush. Viebricherstraße 28.

Gem. Zimmermädchen sucht St. in Hotel od. Pension. Zu erfragen Kettstraße 42, 5. Et. 1. Et. r.

Mädchen vom Lande, welches etwas kochen u. f. d. St. Hermannstraße 22, 1. Et. rechts.

Ag. anst. Mädchen sucht Stelle. Kettstraße 3, 2 rechts. B1699

Ag. bef. Mädchen (Tüchtigerin) a. g. Fam. in Küche u. Haush. a. bew. sucht Stelle in feiner Herrschaftshaus. Röh. Kettstraße 17, bei Hofmann.

Mädchen, w. noch nicht geb. hat, sucht Stellung in H. Familie. Röh. Hermannstraße 26, 3 links. B1671

Pflgerin mit guten Zeugn. sucht bald Stell. in Krankh. oder Privat. Offerten unter N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Krankenpflegerin sucht Pflege b. nervenleid. oder gelähmt. Herrn od. Dame. Gute Zeugn. vord. vorhanden. Schwalbacherstr. 40.

Angest. Pflgerin sucht Beschäft. Dohleimerstraße 11, 5. Et. 3 rechts.

Junges Mädchen sucht nachm. Beschäft. Viebricherstraße 25, 5. Et. 3. Et.

Junge Frau sucht Kontor oder Laden zu v. Röh. Dohleimerstr. 7, 3. Et. Barriere links.

3. Mädchen f. Bureau zu suchen. Viebricherstr. 35, 3 rechts.

Zuverlässige Frau sucht Beschäft. (Wäsche, Putzen). Viebricherstr. 14, 2 r.

Ältere solide Frau sucht Beschäft. u. Putzbeschäft. Zu erfragen Seemannstraße 21, Viebricherstr. 29, 3. Et. bei Hofmann.

Frau sucht Beschäft. u. Putzbeschäft. Schwalbacherstr. 29, 3. Et. bei Hofmann.

Emst. j. Frau sucht St. u. B. B. Seemannstraße 12, 3. Et. 3. Et. links.

Superf. Putz- u. Wäscheb. f. Beschäft. Seemannstraße 20, 5. Et. 3. Et. B1640

Ein fleißiges Mädchen sucht Monatsstelle, am liebsten in der Nähe. Zu erfr. Viebricherstr. 13, 2. Et.

Junge Frau sucht Monatsstelle morgens 2 Stb. Viebricherstr. 25, 4.

Frau sucht für nachm. 2 Stb. Beschäft. Viebricherstr. 20, 5. Et. 3. Et. B1687

Mädchen sucht Kaffeest. Kettstraße 4, Mittelbau 1. Et.

Männliche Personen.

30 Mark Belohn. Demjenigen, w. i. Mann, gef. Anstalt, der die Handelskassette bef. Stell. auf Bur. oder Lager verrichtet. Offert. unter N. 207 an den Tagbl.-Verlag.

3. Def. Vater, w. Schule bef. hat, sucht St. als Pfleger u. Aufsicht. Offerten unter N. 130 an Tagbl.-Verlag. Bismarckring 29. B1641

Tagelöhner und **Dezenteur** sucht Stelle. Offerten u. N. 112 postlagernd Berliner Hof.

Wer verfährt energ. freib. Mann sich. Erf. ? Kautions kann gegeben werden. Gute Bezahlung zugesichert. Offert. unter N. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Superf. verheirat. Mann sucht Hausmeisterstelle. Viele Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten u. N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Militärwärter m. gut. Zeugn. sucht Vertrauensposten als Kassierer, Bureauhelfer, Kassenbote oder ähnl. Stell. Off. u. N. 208 a. d. Tagbl.-Verl.

Gewissenhafter solider Mann (Mitte 30er), mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als Diener, Nachtb. oder dergleichen. Offerten u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 28 Jahre alt, durchaus tüchtig, seit mehreren Jahren in einem Hause tätig, mit der engl. u. franz. Sprache vertraut, sucht, gef. auf beste Zeugn. u. Empt. Stellung als Portier, Kassenbote od. ähnlichen Vertrauensposten. Kautions kann gestellt werden. Beste Offerten erbeten unter N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Ein braver Junge anst. St. sucht p. 1. April 08 eine pass. Lehrst. als Elektrotechniker. Röh. H. Hof, Viebricherstr. 23, 5. Et. 2.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Feinstes Detailgeschäft der Zugzubehöre in Wiesbaden sucht per 1. April ev. später eine der franz. und englischen Sprache mächtige **Verkäuferin**, welche auch in Kontorarbeiten bewandert ist. Dauernde Stellung bei hohem Salair. Offerten unter N. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin der kunstgewerb. Branche, mit Sprachkenntnissen, gesucht. Offerten unter N. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin branchefundig, verlangt sofort. Aufrecht, Langgasse 32.

Modes. 3. Verkäuferin, sowie ein Lehrling für den Verkauf gesucht. 2. Rothnagel, Gr. Burgstr. 16.

Perfekte Arbeiterinnen für Blumen gesucht. G. Stein, Viebricherstr. am Theater.

Arbeiterinnen für Änderungen gesucht. G. Stein, Viebricherstr. am Theater.

Modes. Erste Arbeiterin gesucht. H. Brandenberg, Viebricherstr. 4.

Modes. Erste Arbeiterin, Kette Garniererin, für guten Bus gesucht. Offerten unter N. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Modes. Zugzubeh. tücht. im f. Genre. u. Schmuck. gef. Vergüt. f. d. M. Taunusstraße 13.

Wir Ende Februar oder früher wird ein tüchtiges praktisches **Fräulein od. Wwe.**, ev. zur Stütze der Hausfrau für mehrere Stunden des Tages gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Alteimädchen für f. od. ev. gesucht. Schlierstraße 15, 3.

Perfekte zuverlässige Köchin oder Haushälterin, in der bürgerlichen und besonders in der feinen Küche durchaus erf. die auch etwas Hausarbeit übernimmt, **sofort** gesucht. Lohn 30-50 M., je nach Leistungen. **Radfahr.** Spangenberg, Mergel & Coar. F64

In einem 2-jährigen Kind ein Kinder mädchen, welches auch etwas Hausarbeit mitbringt, gesucht. Viebricherstr. 31, 3 links.

Suche perfekte Pensionatimmermädchen, nette Altmädchen u. einzelner Dame, bef. Hausmädchen, d. n. d. Land- und Küchenmädchen für erste Pension. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Hebergasse 49, 1 r.

Stellennachweis Germania, Bassantenheim für stellungsuchende und durchreisende Mädchen. **Zahnstraße 4. Telefon 2461.** Suche sofort für prima gute Stellen u. hohen Lohn Mädchen. Zimmer- u. Hausmädchen, Servierl., ein tüchtiges Mädchen für ein Hofgut und ein bef. Mädchen zu einzelner Dame. Mädchen erhalten Kost u. Logis f. 1 M. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin.

Ein sauberes Mädchen, w. bürgerl. koch. kann u. Haush. verricht., sowie 3. Hausmädchen, d. etwas Handarbeit verricht., gesucht. B1673

Frau Marie Mittelstadt, Stellenvermittlerin, Delaspestraße 1.

Sauberes fleißiges Hausmädchen auf 15. Februar gesucht. Röh. H. Hof, Viebricherstr. 1, 1. Et., in der Zeit von vormittags 10 bis 12 und 7 bis 8 Uhr abends. B1644

Ng. geb. Dame, des Engl. mächtig
bisher

Noch!
Wiede, sucht Stellung in erstem Hause
hier. Offerten unter J. 208 an den
Tagbl.-Verlag

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

3 Zimmer.

Harstraße 18 schöne 3-Zim.-Wohn. im
 1. Stock auf 1. April zu vermieten.
 Näheres Parierter. 185
 Adelheidsstraße 22, 3, 3 Z. u. Küche
 an H. ruh. Kam. zu verm. Preis
 360 Mark. Näb. 2. Stock.
 Adelheidsstraße 41, Part., 3 Zimmer
 mit Küche und Zubehör zu verm.
 Näheres 1. Stock rechts. 4241
 Adlerstraße 3 3 Zim., K. u. Bb. a. v.
 Adlerstr. 33, K. u. S. 1. Et. je 1 sch.
 3-Z.-Bz. u. D. 1. Apr. R. Lab. 522
 Adlerstraße 61 3 Zim. u. Küche zum
 1. April. Näb. 1 Et. 129
 Adolfsstraße 1, Frontseite, 3 Zimmer
 u. Küche zum 1. April. 457
 Adolfsstraße 3, Gth., geräumige 3-Z.-
 Wohnung mit Balkon per 1. April
 zu vermieten. Näb. dafelbst. 563
 Adolfsstraße 5, Gth., geräum. 3- u.
 2-Zim.-Wohn. an ruh. Leute sehr
 preisw. zu vm. Näb. Bdb. 1. 4253
 Alfredstraße 30, Seitenbau, schöne
 3-Zimmer-Wohn. für 420 M. zu
 verm. Näb. Bdb. 3 Et. 63
 Alfredstraße 30 schöne 3-Z.-Wohn.
 Part. od. 1. Et. zu verm. Näb. R.
 Alfredstraße 41 Markt, v. 3 Z. zu v.
 Alfredstraße 46 sch. 3-Z.-Bz. in 3b.,
 1. Et. per 1. April zu verm. 23
 Andorstraße 1, 1, 3-Zim.-Bz. m. Bad
 u. Zubehör per April zu vermieten.
 Näheres im Laden. 4352
 Bahnhofstraße 20, Seitenbau, 3 Zim.,
 Küche, Kammer, Keller und Holz-
 stall, auf sofort oder später
 zu vermieten. Näheres Kustharat
 Dr. Zoch, Kirchstraße 43. 4197
 Bahnhofstraße 22, Seitenbau 2, eine
 schöne 3-Zimmerwohnung mit Bz.,
 binnert per 1. April zu vermieten.
 Näheres dafelbst bei C. Menler. 253
 Bertramstraße 5, 1, 3-Z.-Wohn. mit
 Zubeh. (Südseite) zu vm. Näb. bei
 Georg Bird, Bertramstr. 10. 277
 Bertramstraße 13 ar. 3-Zim.-Wohn.
 nebst Zubeh. auf 1. April zu verm.
 Näheres dafelbst bei Hiatt. 55
 Bismarckring 7, S. 2, 3-Z.-Wohn. v.
 sof. od. 1. April zu vermieten.
 Bismarckring 24 3-Zim.-Wohnung v.
 1. April. Näb. 1. Obera. Hs. B583
 Bismarckring 38, Mib., 3 Zimmer u.
 Küche a. sof. od. sp. Näb. daf. P 465
 Bleichstraße 12 schöne 3-Zim.-Wohn.
 im Bdz. zu verm. Näb. 1 Et. I.
 Bleichstraße 23, 1, 3-Zim.-Wohn. zu
 verm. Näheres Part. B 1459
 Bleichstraße 27, 2, 3-Zim.-Wohn. mit
 Zubeh. Näb. Nr. 23, Led. B 1459
 Mittlere Bleichstr. 3, 3. A., Zubeh.,
 3. Et., 500 M. R. Rheinert. 65, R.
 Blücherstraße 2 schöne 3-Zim.-Wohn.,
 2. Et. r., per sof. od. spät. a. verm.
 Näb. daf. od. Adelheidsstr. 10. 3952
 Blücherstraße 19 schöne große 3-Z.-
 Wohnung auf 1. April zu verm.
 Näb. dort. bei Mch. 111
 Blumstraße 4, 1. L. schöne 3-Zimmer-
 Wohnung mit Balkon zu vm. 4304
 Große Burgstraße 17, 1, 3 Z., K., B.
 per 1. April zu vermieten. 4219
 Clarenthalerstraße 6, Hochb. u. 2. Et.,
 3-Zim.-Wohn. a. 1. April a. v. 75
 Clarenthalerstraße 8, schöne 3-Zim.-
 Wohn. zu vm.; Bdb. im Gth. 123
 Donheimerstraße 29, Mib., 3-Z.-Bz. u.
 Zub. p. 1. Apr. R. daf. b. Kraus. 22
 Donheimerstraße 28 (Neubau) 3-Z.-
 Wohn., Part. u. 1. Et. hochgeleg.,
 mit allem Komfort der Neuzeit, v.
 1. April zu vermieten. Näb. da-
 selbst 3. Et. links. 97
 Donheimerstraße 59, in f. ruh. Straße,
 ohne Hinterh., sch. ar. Part.-Wohn.
 3 Zim., Bad u. Zubeh. a. 1. April
 a. v. Näb. daf. 2 Et. links. 247
 Donheimerstraße 55, Mib., sch. 3-Z.-
 Wohnung mit Bad, Gas, Kohlen-
 Aufzug zu verm. Näb. R. 1. L. 166
 Donheimerstraße 57, G., 3-Zim.-Bz.,
 neu, einger., sof. zu vm. B 6412
 Donheimerstraße 74 ist eine 3-Zim.-
 Wohn. v. 1. April a. v. R. 1. Et. 89
 Donheimerstraße 76, 3-Z.-Wohnung
 mit Bad u. Zubehör per April zu
 vermieten. Näb. im Laden. B549
 Donheimerstraße 81 sch. 3-Zimmer-
 Wohnungen zu vermieten. 3777
 Donheimerstraße 82, 2, 3 Z. u. Küche
 mit Bad u. Bad auf gleich oder
 später an verm. Näb. Gndp. 3857
 Donheimerstraße 83, Gth., Bdb. 3,
 3-Zim.-Wohn., d. Neuzett entspr.,
 a. sof. o. sp. a. b. Näb. Part. B6496
 Donheimerstraße 85, Mib., 3 Zim.,
 K. u. B. auf gleich od. spät. zu ver-
 mieten. Näb. Bdb. 1 Et. B387
 Donheimerstraße 107 sch. 3-Z.-Wohn.
 a. 1. April a. v. Näb. 1. Et. rechts.
 Donheimerstraße 110 3-Zim.-Wohn.,
 im Bdz. 1. Et., Bdb. Part. sowie
 Gth., per 1. April 08 zu vm. Näb.
 Donheimerstr. 110, 3 rechts. F 842
 Donheimerstraße 111, S., mod. 3-Z.-
 Wohn. mit Zubehör auf gleich od.
 später zu vermieten. 3958
 Donheimerstraße 116, schöne 3-Z.-Bz.,
 Risp. p. 1. Apr. bill. Näb. R. 3. 340
 Donheimerstraße 124, Neub., Bdb.,
 3-Zim., mehr. sch. ar. 3-Z.-Bz. v.
 sof. od. 1. Apr. R. daf. 2 links. 4227
 Donheimerstraße 181, früher 117, am
 Güterbahnhof u. Gemarkungsgrenze,
 Gasse der elektr. Straßenbahn,
 Vorderhaus 1. Etage, 3 Z., Küche,
 Bad, etc. im Hinterh. 500 M.,
 Bdb. 3. Etage, 3 Z., Küche, Balkon
 etc. im Hinterh. 460 M. Näb.
 dort 2. Et. b. Sitz od. i. Bad. 2960
 Dreizehnstraße 5, Part., Wohnung
 von 3 Zim. nebst Zubehör per
 1. April 08 zu vermieten. Näb.
 daf. od. Bismarckring 6. 70
 Drudenstraße 5 3-Z.-Wohn. p. 1. Apr.
 a. v. Näb. Seeröderstr. 21, 1. L. B22
 Drudenstraße 10 ar. 3-Z.-Bz. i. o. sp.
 Gde. Gdrenstraße u. Waterloostr., sch.
 3-Zimmer-Wohnung auf sofort

Blücherstraße 5, 3. eine schöne 4-Zim.-
Wohnung mit reichl. Zubehör
1. April cr. a. v. R. daf. B. 203

Blücherstraße 13, Edele Emserstr.,
sch. d. Neuz. entf. 4-Z.-B. 1. 1.

Blücherstraße 17 schöne gr. 4-Zim.-
Wohn. a. 1. April a. v. R. daf. B. 110

Blücherstraße 29 per sofort zu verm.,
im Bld.: 8x4 Zim., sowie 2x8
Zim. mit Zubehör. Näh. bei Frau
Wagner, Hinterb. Part. 115.

Blücherstraße 30, 2. sch. 4-Z.-Wohn.
per 1. April zu verm. Näh. daf. B. 98

Bismarckstraße 8 Part.-Wohn., 4 Zim.
Näh. 2. Etage oder Adolfsstr. 3, 1.

Bismarckstraße 10 sch. 4-Zim.-B. mit
reichl. Abh. a. 1. Apr. R. 1. 4226

Dotheimerstraße 21, 3. sch. 4-Z.-B.,
mit Balkon usw., per sof. zu verm.
Näh. dafelbst im Laden bei Fuchs,
o. Adelheidstr. 11, b. Doefling. 236

Dotheimerstraße 51, R. r., sch. ge-
sunde 4-Zim.-Wohn. mit reichl.
Zubehör, 1. Etage, Sonnenseite, v.
1. April d. N. zu vermieten. 140

Dotheimerstraße 55, Mühlb., sch. 4-Z.-
B. m. B., Gas, N.-R. R. 1. 16

Dotheimerstraße 74 ist eine 4-Zim.-
Wohn. p. 1. April a. v. R. 1. St. 90

Dotheimerstr. 78 4-Z.-B. a. v. 3849

Dreizeidenstraße 8, Part., 4 gr. 3.
R. u. r. Zub. Näh. 1. Et. r. B. 7828

Drudenstraße 1, Edele Emserstr., schöne
4-Zim.-Wohnung zu vermieten. 673

Emserstraße 11, 2. St., schöne große
moderne 4-Zim.-Wohn. mit Bad,
Gas, electr. Licht, Kohlenaufzug,
Balkon usw. per 1. April zu verm.
Näh. daf. Hochpar. rechts. 279

Emserstraße 20, Gartenb., schöne 4-
Zim.-Wohn. m. Zubeh. per sofort.
od. sp. zu v. R. d. B. 2. 4028

Emserstraße 69 4 od. 5 Zim. an ruh.
Geschäftsbetrieb zu vermieten. 630

Erbsackerstraße 8 ger. 4-Zim.-Wohn.
per 1. April zu verm. Näh. 1 r. 80

Friedrichstraße 44, Vorderb., 3, 4 R.,
Küche, Manf. auf 1. April 08 zu v.
Näh. bei Heinrich Kuna. 365

Friedrichstraße 45, R. 1, 4-Z.-Wohn.
m. Zub. a. 1. April. Näh. B. d. 392

Gneissaustraße 5, Boden, 4-Z.-B.,
m. R., Ball., Gas u. Abw. 1. Et.,
per sof. zu verm. Preis 680. 4029

Gneissaustr. 7 gr. 4-Z.-B., d. Neuz.
entf. p. 620-720. R. 1. St. 609

Gneissaustraße 19, 1. 4-Z.-B. B. 609

Gneissaustraße 21, 1. fr. Lage, ohne
bis-a-vis, schöne große 4-Z.-Wohn.,
Bad, Ball., sof. zu verm. Näh. 2. St.

Göbenstraße 2, 2. Et., sch. 4-Zimmer-
Wohnung mit reichlichem Zubehör
auf April zu vermieten. Näheres
Barriere rechts. B 1288

Göbenstraße 6, 1 u. 2. St., 4-Zim.-
Wohn. zu vermieten. B 294

Göbenstraße 12, 1. sch. 4-Z.-B. B. 1523

Göbenstraße 19 2x4-Zim.-Wohnung
nebst Zubehör per 1. April und
1. Juli zu vermieten. B 501

Göbenstraße 15, 1. u. 3. Stock, je vier
Zimmer, Küche, 2 Manarb., Bad,
2 Keller, Kohlenaufzug, v. 1. April
zu vermieten. Näh. dafelbst. B. 7832

Göbenstraße 16, Dopp., schöne 4-Z.-
Wohn., ev. mit großer Werkstatt o.
Lagerraum, per sofort oder später
zu vermieten. Näh. dafelbst. B. 424

Göbenstraße 18, 1. 4-Zim.-B., Gas,
Bad, electr. Licht, Kohlenaufzug u.
Zubeh., auf 1. Juli 08 zu verm.
R. Blum. Arndtstr. B. 541

Goethestraße 18, Edele Moritzstr., in die
2. Et., Edwohn., 4-5 R. p. gl.
od. 1. Apr. zu v. R. B., Edl. 302

Guthab-Adolfsstraße 11 ist im 1. Stock
eine neu renovierte Wohnung von
4 Zimmern, Küche, 2 Manf. und
Keller, per 1. April 1908 preiswert
zu verm. Näh. bei Kunz, Part., ober
bei Aug. Lenz, Kellerstr. 16. 4200

Hallaarterstraße 6 gr. 4-Z.-Wohn. m.
Erker, Ballons, Bad rc., Mädchen-
Zim. im St., zu vermieten. 4032

Helmundstraße 41, Bld., im 2. St.,
ist eine Wohnung von 4 großen
Zimmern und Küche zu vermieten.
Näheres bei A. Hornung u. Co.
im Laden dafelbst.

Helmundstraße 58, Edele Emserstraße
(Neubau), 1 St., 4-Zim.-Wohn. per
1. April zu verm. Pf. 700. Näheres
Emserstraße 22, Barriere. 332

Herderstraße 19, 1. Wohn., 4, ev. 5 R.,
v. 1. April. Näh. im Laden. 267

Herderstraße 21, 3, 4 R., Küche, Bad,
2 Ball., Pr. 720 Pf., p. 1. April.

Herderstraße 23, 3. sch. 4-Z.-B., Bad,
Ball., reichl. Abh. Näh. 1 St. 4034

Jahnstraße 6, 2. St., schöne 4-Zim.-
Wohn., Manf., Keller. R. 1. B. 446

Jahnstraße 13, 3 St., schöne 4-Z.-B.,
mit reichl. Zubeh. auf 1. April. 40

Jahnstraße 25, 1. sch. 4-Z.-Wohn. m.
Ball. u. Zub. a. v. R. daf. 4036

Jahnstraße 32, Part., schöne 4-Z.-B.,
mit r. Zub. R. Kreibitzstr. 5. 593

Johannisbergerstraße 2, schöne 4-Z.-
Wohn. mit all. Zub. bill. zu v. 229

Kaiser-Friedrich-Str. 43, 1. Et., sch.
mod. 4-Zimmer-Wohnung v. April.
R. 10-12, 3-6 R. daf. B. r. 473

Kaiser-Friedrich-Ring 88, 1. 4-Z.-B.,
per 1. April. Näh. Part. 1. 363

Kabelknäuelstraße 18 sch. 4-Z.-Wohn. a. v.
Karlsruhe 17, 1. sch. 4-Z.-B. u. 5-Z.-Wohn.
auf 1. April a. v. R. 1. 4262

Karlsruhe 31 sch. 4-Z.-B., Kohl., neu,
Karlsruhe 37, Part. links, 4-Zim.-
Wohnung zu vermieten.

Karlsruhe 39, Bld., 2. 4-Zim.-Wohn.
p. 1. Apr. ev. früh., a. b. Näh. daf.
beim Hausmeister oder Dotheimer-
straße 28, 3. links. 93

Kiedrichstraße 7, Vorderb., Barriere,
4-Zim.-Wohn. p. 1. Apr. 08. Näh.
Kiedrichstr. 1, Part. rechts. F. 343

Kirchstraße 8, 3. Et., 4 Zim., Küche,
2 Manf., Ball., 1. April zu verm.
Näh. dafelbst 2. Et. 37

Kirchstraße 21, 2. 4 Zim., Küche u.
Zubeh. zu vermieten. Angesehen
v. 11 Uhr ab. Näh. im Laden. 127

Salzgarterstraße 8 schöne 7-Z.-Wohn-
ung mit Zubehör per 1. April zu ver-
mieten. Näh. Barterre. 471

Boheimerstraße 3, 1. Villa, betriebs-
fähig, 7 Z., u. 1. Bad, gr. Ball., al.
od. spät. a. v. Näh. das. 2 St. 4077

Kaiser-Friedrich-Ring 50 hochherr-
schaftl. 3. Etage, 7 Zimmer, reichl.
Zubeh., Automobilraum, per sof.
od. später zu verm. 4078

Kaiser-Friedrich-Ring 65 ist die hoch-
herrschaftl. eingerichtete Barterre-
wohnung, 7 Zim., 1 Garderobe, m.
Zentralheizung usw. auf 1. April
a. v. Näh. das. b. Hausmeister. 3892

Kapellenstraße 31 ist der 1. u. 2. St.,
enth. 7 Z., Bad, Küche, Kam.,
a. v. Dambachstr. 18, Berg. 4079

Teufelstraße 23 Wohnung b. 7 Zim.,
Bad, Balkon u. allem Zubehör
auf 1. April zu verm. Näheres im
Tapetengeschäft daselbst. 3759

Rietzstraße 19, 2. schöne 7-Zim-
Wohnung mit allem Zubehör per
1. April, ev. auch früher, a. bm. 38

Rebstockerstraße 3, 1. Etage, 7 bi-
8 Z. p. sof. od. spät. Näh. Bart.
od. Sonnenbergerstraße 45. 2. 3893

Rebstockerstraße 32 hochmod. 7-8-
Zim.-Wohn. Näh. b. Hausmeister
od. Kaiser-Friedr.-Ring 43, P. v. 387

Schillerstraße 3, 3. Stg., Wohn-
ung 7 Zimmer und reichlichem
Zub. per sof. od. sp. ebenfalls 2. St.
auf 1. 4. 08 zu v. Näh. das. 4081

Gerrichtstr. 7-Zimmer-Wohnung mit
Bad u. allem Zubehör, eventl. mit
Garten, f. 1100 Mk. zu vermieten.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 547 Dw

8 Zimmer und mehr.

Kaiser-Friedrich-Ring 56 ist das dritte
Obergeschoss, bestehend aus 8 Zim.,
Bad, Küche, 2 Kammern, Kellern,
allen sonstigen Bequemlichkeiten,
Gas- und elektr. Licht etc. zum
1. April zu vermieten. Anzusehen
an Wochentagen von 10—12 u. von
3—5 Uhr. Näh. Barterre. 215

Kaiser-Friedrich-Ring 88, 1. 10-Z.-St.,
per 1. April zu v. R. 3. Hs. 364

Rheinstraße 82 schöne 8-Zim.-Wohn-
ung verm. Näheres 1. Etage. 143

Rebstockerstraße 16 2. Etg.,
herrschaftl. 10-Zimmer-Wohnung,
mit Centralh., p. 1. Apr. 1908. 4806

Gäben und Geschäftsräume.

Adelheidstraße 46 Lager od. Bureau,
i. Hof, ab 1. Apr. a. v. R. 3. 1. 654

Adelheidstraße 50 Etagen, neu,
zu vermieten. 4082

Adlerstraße 28, 1. St. r., Laden mit
2-Zim.-Wohn., für Metzger, gleich
oder später zu vermieten.

Adolfstraße 4, P. L., 3 Zimmer als
Bureau zu vermieten. Näheres
Rheinstraße 32, 2. St. 4341

Albrechtstraße 41 schöner Laden mit
Wohnung zu vermieten. 62

Bismarckring 6 Lager-, Werkstätte- u.
Büreauräume, mit Gas, Wasser u.
elektr. Licht versehen, zu vermieten.
Näh. Bismarckring 8, Hochp. 284

Bismarckring 56 eine große helle
Werkstatt, auch als Lageraum
passend, per sof. od. später zu verm.
Näh. Wdh. 1 St. rechts. B 6426

Bleichstraße 13 H. Werkstätte, auch a.
Einstell. v. Möbeln geeignet, a. bm.

Bleichstraße 24 gr. u. H. Werkstatt, a. v.

Blücherplatz 4 ist ein gr. heller Laden
nebst gr. Ladenzimmer, sof. od. spät.
zu vermieten. Näheres Blücher-
platz 6, Stb. Bart. bei Hartmann.

Blücherplatz 6, Ecke Hofstr., großer
Laden mit 2 Zim., Küche u. Bad
auf 1. April zu verm. B 242

Blücherstraße 13 ist der Laden mit
Reberäumen, f. jed. Gesch. geeignet,
ev. 3-Z.-Wohn., zu verm. Näh. 1 r.

Blücherstr. 20 H. helle Werkstatt. B 36

Blücherstraße 27, Laden m. 2-Z.-Wdh.,
Bad usw. per sof. od. spät. 4085

Blücherstraße 27 Laden mit 2 Zim.,
u. Zubehör zu verm. Anst. 1 St. r.,
od. im Lad. Albrechtstraße 7. 4196

Blücherstraße 36, 1. L. Laden mit 2
Z.-Wdh., f. j. G. h. sof. o. Apr. 646

Blücherstraße 42 gr. u. H. Laden auf
gleich od. später zu verm. B 776

Blücherstraße 44, 2. gr. Bureau, zu
verm. Näh. Hinterh. 1 St. 4319

Clarentzstraße 6 gr. Laden mit
Ladenz., auf sofort zu verm. 4337

Reuben Weg, Dösheimerstraße 28,
schöner Laden m. Ladenz. od. 2-Z.-
sof. od. später. Näh. das. 4087

Dösheimerstr. 55, Reuben, 16. Bad,
u. Lager, Bureau, ev. mit Wohn-
ung, zu verm. Näh. das. 4089

Dösheimerstraße 55 gr. hell. Part.-
Raum f. Werkstatt od. Lager, ev. m.
Bür. u. Wohn., a. v. R. 3. 1. 166

Dösheimerstraße 62 Bureau zu ver-
mieten. Näh. Part. links. 481

Dösheimerstr. 100 Werkst. bll. 670

Dösheimerstraße 111 gr. Werkstätten
und Lageräume, ganz oder geteilt,
sodort zu vermieten. 4088

Dreiweidenstraße 6, Part. r., Atelier
für Maler oder Bildhauer, oder
auch für andere Zwecke a. bm. 4090

Drubenstraße 1 Laden mit Wohnung
auf 1. April zu vermieten. 4235

Drubenstr. 3 b. Werkst. a. Vog. B 775

Emserstraße 69 großer u. H. Raum
als Werkstatt zu vermieten. 631

Erbsackerstraße 8 gr. helle Werkst. 79

Feldstraße 1 Werkstatt sofort zu verm.

Feldstraße 2 gr. hell. Laden mit
3-Z.-Wdh. u. Zub. auf gl. od. später.
Näh. Feldstraße 6, 1. 2889

Frankenstraße 15 Werkstatt, geeignet
für Sennaler od. Tapezierer und
darauf zu verm. Näh. das. 1 r. 4093

Friedrichstraße 10 ein Terrain
für Lageraum oder Werkstatt
zu vermieten. 4094

Friedrichstraße 12, Hinterh., H. Werk-
stätte od. Bür. Part., zu verm.
Näheres C. Hallbrenner.

Friedrichstraße 19 Werkstatt per Hof-
oder später zu vermieten. 4095

Dokheimstraße 100, Pflanz.-A. b. 666.
Eltvillestr. 9 Lagerl. a. b. R. 2. B1450
Hallaarckerstraße 8 Stallung für sechs
Pferde, Remise u. Futterraum, per
1. April zu verm. Näh. Part. 469
Dellmündstraße 56 schöner Bierkeller
mit reichl. Schenkraum, eb. m.
Boden, p. 1. April. Näh. 2 r. 212
Kirchgasse 60 Kellerraum, ca. 50 qm
groß, auch für Weinl. geeignet, in
der Mitte d. Stadt, sof. z. verm.
Näh. Ballmühlstraße 4. P. 4269
Adruerstraße 5 kleine Lagerkeller
sof. zu verm. Näh. 1. Et. r. 364
Nischelsberg 28 Stall mit Zub. an v.
Marixstraße 9 schöner trod. Lagerl.
170 Qmtr. ar., per sof. zu v. 602
Marixstraße 32 Weinfeller a. b. 4301
Reitelstraße 12, 1. Stalg. f. 2 Br.
m. Rem. u. Futterr. an um. B1321
Reitelstr. 12, 1. Pfaffenbierfeller.
Oranienstraße 35 Stallung zu verm.
Röderstraße 22, Neubau, Pfaffenb.
Keller mit oder ohne Boden, per
1. April zu vermieten. Näh. d.
oder Reitelstraße 6, Parterre. 559
Scharnhorststraße 5a Weinfeller für
ca. 25 Stüd., mit Bureau und
Schenkraum uhm. p. sof. od. spät.
R. Rheingauerstr. 3, Baubur. 441
Scharnhorststraße 26, P. Keller od.
Lagerräume mit Schöngang, Gas,
Wasser, eb. m. Boden u. Stallung,
ganz od. geteilt zu verm. B7402
Scharnhorststr. 34 Stallg. a. al. a. v.
Wehensstraße 20 Bierkeller m. Boden,
an um. Näh. Vorberch. Part. B7332
Großer Keller mit Bur., auch gel.
zu verm. Adolfsstraße 10, Part.
Automobil-Garage Karlsruher 39 per
sof. oder später zu verm. Näheres
Dokheimerstraße 28, 8 L. 402
Stallung, hochlegant, für 2 Herr-
schaftsperde, eb. mit Remise, per
sof. od. spät., Karlsruh. 39, zu verm.
Näh. Dokheimerstraße 28, 3 L. 401
Weinfeller, ca. 200 Qmtr., m. Bad-
u. Kallraum, Aufzug, ar. Ofen,
Karlsruhe 39, per sof. oder spät.
Näh. Dokheimerstr. 28, 3 L. 400
Geräumige Kellerräume, ca. 100 Qm.
groß, als Lagerraum bill. zu verm.
Näh. Dokheimerstraße 109, 1. 585
Bierkeller mit oder ohne P.-B.-W. f.
od. spät. an b. Eltvillerstr. 7. 4189
Bierkeller mit Stall, Gödenstraße 20
sofort zu verm. Näh. Louis Blum,
Architekt, Gödenstraße 18. B7209
Gr. Weinfeller Lurenburgstr. 7, mit
Aufzug, Bureau u. Bad. 230
Weinfeller, auch f. and. Abz. geeignet,
zu verm. Schiersteinerstr. 22, P. P.
Stallung f. 1 Pferd u. Wohnung
per sof. Preis 360 M. Näh. d. Anz.
Ballmühlstraße 32, 4268
Auswärtige Wohnungen.
Sonnenberg, Adolfsstr. 3b, sch. 2-3-
Boden, neu, einger. b. R. d. d. P.
Walstraße 42, Pfl.-W. 2 od. 3 R.,
Küche, Keller, etw. Stall, p. April.
Walstraße 90, 8 Zimmer-Wohnung
monatlich 45 M. sofort od. später
zu verm. Näh. 1 St. oder Reich-
straße 27, P. Stilger. 3845
Walstraße 92 2-3-Zim. Wohnungen
zu verm.; kann auch als Etage verm.
werden. Pr. 200 M. Näh. d. Boden,
Reichstr. 8, a. b. Krämer, dort. 155
Walstraße, Ecke Baumstr., 4-Zim.-
Boden, Podestg., ruhiges Haus,
an 520 M. zu vermieten. 3769
Wohnungen
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.
Einf. Land- oder Gartenhaus,
in od. bei Wiesbaden, eb. einf. Part.,
ohne moderne Einr., v. 4-5 Zim. u.
reichl. Nebengel., od. 2 H. Boden, in
einem Garten, v. 2 alt. Damen zum
Mal gef. Off. m. Pr. (n. ab. 900 M.)
nach Pension Silvana, Kapellenstr.
Festere umfichtige Dame
wünscht gegen mögl. Mietspreis eine
Part.-Boden, in lehrlich. Landhaus
od. Villa zur Verpachtung, würde auch
für Verkauf sorgen. Offerten unter
G. 207 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht 2 möbl. Part.-Zimmer
(ohne Treppe) mit besser Pension.
Off. u. G. 206 an den Tagbl.-Verlag.
Besser möblierte Zimmer
in sonniger Lage, v. mögl. eines mit
Piano, suchen per 1. März Bruder
u. Schwester. Offert. mit Preis u.
P. 207 an den Tagbl.-Verlag.
Geschäftsdame f. febl. möbl. Zim.
mit Frühstück t. dauernd bei Dame
u. Ab. Alceimiet. Nähe Dambachtal,
Taunusstr. bevorzugt. Off. nur mit
Preis u. M. 207 an den Tagbl.-Verl.
Schön möbl. N. u. Schlafzim.,
2 Betten, frühl. Sonnenseite, zum
Preis von zirka 60 M. p. Dauerim
in guter Gegend gefucht. Offerten
unt. S. 207 an den Tagbl.-Verlag.
Möbl. Boden u. Schlafzimmer
z. 1. 3. von 2 Damen gef. Off. mit
Preisang. u. L. 206 Tagbl.-Verlag.
Dame f. in schön geleg. Privatb.
ein gut möbl. Zimmer mit Klavier,
mögl. Südseite, mit od. ohne Pen-
sion, Familien-Anschl. Off. m. Preis-
ang. u. Ref. u. P. 206 Tagbl.-Verl.
Umgeb. Zim. per 1. März
von Schneiderin gef. Off. m. Preis
u. N. 2. 5 postlag. Schubenhofstr.

nimmt **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im Verlagshause Langgasse 27 entgegen.

(Nachdruck verboten.)

Spurschnee.

Er ist ein seltener Gast geworden, der jetzt bei uns, wenn auch nur auf flüchtigen Besuch, eingekehrt ist, der „weiche Leihund“, des lundigen Jägers bester Gefährte, des Bildes Schrecken.

Solch eine „Neue“, und zumal die erste, ist aber auch etwas Herrliches, für den Jäger wie für den Naturfreund. Da liegt das ganze geheimnisvolle und oft schwer oder gar nicht zu entziffernde Treiben des Bildes mit einem Male klar vor unseren Augen. Und nicht nur das Bild können wir beim frühen Spurschnee studieren, auch den Menschen. Im Sommer und Herbst lagte uns wohl ein verdächtiger Schuß, die auf dem Reichtum und Genuß gefundene Schlinge, daß wir nicht zahlende Jagdsummen haben, aber es ist schwer, den Gefellen das dunkle Sondewort zu legen. Anders, wenn der weiche Leihund uns hilft. Da entgeht uns kein Treib, und bald wissen wir, daß der Felsenwinder und Korbflücker, den wir aus allerlei Anzeichen schon lange im Verdacht haben, nicht hofenrein zu sein, der so auffällig über den großen Reben geht, weil er, noch nicht einmal zur Erbsenerbe tauglich, nie in des Kaisers Rock gekleidet und deshalb nicht gehen gelernt hat, dem am rechten Absatz der dritte Nagel fehlt, der Schlingenspieler ist. Wo aber im Spurschnee seine frühere Fährte steht, wenn er die Schlingen revidiert, da kann man ihn sicher wieder erwarten. Und dann? Nun, jeder hat seine eigene Praxis! Der Eine schiet den erprobten Schlingenspieler dem Geruch an. Aber Frau Themis trägt bekanntlich eine Blinde um die Augen, und wenn der Richter nicht selbst Jäger ist, der weiß, wie schwer es ist, gerade dem lichtgesehenen Schlingenspieler, dem gefährlichsten aller Wildschweine, beizukommen und wie oft der Betroffene, eine Geißel der ganzen Gegend, schon ungestraft geflüchtet hat — dann läßt sich der gefährliche Schlingenspieler heraus, mit Besenrutenstücken, Kienrutenstücken oder sonstwie; jedenfalls geht er in zehn Fällen neunmal frei aus. Und selbst wenn er einmal, ausnahmsweise, eingebrummt wird, dann ist er eben die paar Tage ab, hat Reil, neue Jagdpläne zu entwerfen, Nechtpläne gegen den Jäger zu schmieden und — wildert nochher ruhig weiter! Ich kenne „Einen“, der macht es in solchen Fällen anders. Das Re? Ist seine Sache, das Reizt Staatsgeheimnis. Jedenfalls ist damit schon mehr wie einmal aus dem wildernden Jagdgebiete, der eines schönen Morgens hundertmal aus dem Walde zurückkam, wo er einen „schweren Fall“ getan — auf das rückwärts liegende Gesicht! — ein ordentlicher Mensch gemacht worden.

Der alternde Schnee, die vom Jäger ersehnte „Neue“, hat die Waldwege und Schneefelder geehrt, als ob sie geistig wären. Jede Wunde, die den Weg gekreuzt, jeder Nagel, der nur einen Augenblick im Schnee gesteckt hat, läßt sich feststellen, und manchen alten Bekannten, den man lange nicht mehr mit Augen erblickt, kann man hier finden. Jetzt hat man den Jäger die beruhigende Gewissheit, daß er noch am Leben und im Revier ist.

Das Treiben des Jägers, das Ausmachen bei Spurschnee gilt, außer dem Haarraubhahn: Fuchs, Otter, Marder und Iltis, weniger dem Stachelschwein, das ja dem Revier verbleibt, als in erster Linie dem unständigen Jägerwunder, des Walbes, den Säuen: ist doch eine Saujagd ohne Schnee nur halbe Jagd, kann halber Erfolg und halbes Vergnügen. Schwierig ist das Entziffern von Säuen ja nicht, denn es erfordert nur die Fähigkeit, die Sau, von der Rotwildfährte sicher zu unterscheiden, und außerdem Vorlicht, Sorgfalt und Keimfährtenfähigkeit. Und doch ist schon mancher beim Entziffern darüber gestolpert: die vermeintliche Rote Sau — entwurde sich als Rotes Rotwild, das, um die Stunde nicht für die Saujagd zu verberben, nicht geschossen werden durfte. Wo Säuen als Wildschwein vorkommen, muß bei jeder Neuen abgepaßt werden. Wo mit Sicherheit auf das Vorhandensein von Schwarzwildern gerechnet werden kann, ist es üblich, ein für allemal für jede Neue Saujagd anzusetzen, Reil und Sammelplatz für die Säuen im Voraus zu bestimmen, wodurch an den kurzen Wintertagen viel kostbare Zeit gespart wird.

Hast überall, wo noch die Schweineherden der Fährte und Buchstaben wegen in den Wald getrieben werden und die wilden Säuen Gelegenheit haben, mit dem Genuß aus dem Stalle anzubandeln, kommen die sogenannten bunten, das heißt geschweiften Säuen vor. Ich mag sie nicht! Das sind Schweine, aber keine Säuen! Aber wenn so ein schwarzes oder schwarzgraues Gesehe mit der blassen Figur, vorn hoch und hinten niedrig, wie eine Angel über das veränderte Gesicht rollt — die Käufer bekommt man im hohen Schnee meist nicht zu sehen — um mit Gedankenschnelle drüber in der schneerabhängenen Dichtung zu verschwinden, das ist immer ein herzerfreuender Anblick für das Jägerauge, vor allem, wenn damit die Gewissheit verbunden ist, daß man die

Angel dem Bassen noch gerade im Verschwinden, denn früher wird man selten fertig, hinter das Blatt gefehlt hat. Freilich, andere denken anders. Ihnen ist das Verschwinden der Sau die Hauptsache, und wenn beim Treiben Säuen angesetzt sind, sehen sie sich immer schon beim Anstellen nach einer passenden Gelegenheit um, wo sie aufbauen können. Der möchte auch gern mit folgendem Hofenspieler in persönliche Berührung kommen?

Trotz der eifrigen Verfolgung nimmt fraglos im großen und ganzen der Bestand an Schwarzwild in Deutschland fast überall zu. Veranlassung sind einerseits die fast schneelosen, die Jagd sehr erschwärenden Winter der letzten Jahre — mit Ausnahme des vorigen — und ferner die jetzt viel häufigere Kultur der Nadelbäume, die in wenigen Jahren Bäume bilden, in denen sich das Schwarzwild ebenso wohl fühlt, wie es schwer auszuweichen ist. Der Jäger hat im Stillen seine Freude darüber, aber er muß, wenn in seinem Revier die Säuen Standwilde geworden sind, dafür sorgen, jederzeit einem eventuellen Ueberhandnehmen mit Sicherheit entgegenzutreten zu können. Im geschlossenen Forst kann ein mäßiger Bestand nicht erheblich schaden und der Jäger durch Verhütung zahlloser Larven ist namentlich im Forst mit Knapenrausch nicht hoch genug zu schätzen. — Wie es bei geordneter Saujagd zugeht, erzähle ich, wenn der Schnee länger vorhält, ein andermal, sonst nach der nächsten „Neuen“. H. S.

Vermischtes.

* **Schlangenmenschen.** Dem Lande Nirgendwo, wo die Menschen auf den Händen gehen und sich auf das Gesicht setzen, strebt die nach dem Unmöglichen gierige Phantasie des Menschen zu, und menschliche Kunst und Geschicklichkeit hält damit Schritt, so gut es ihr möglich ist. So hat schon früh unter den Akrobat und fahrenden Leuten, unter den Gauklern und Lustigmachern der Schlangenmenschen eine hervorragende Stellung erlangt, der Gliedermann ohne Knochen, der ganz aus Kautschuk zu bestehen scheint und dessen Arme und Beine wie in Schärmen hierhin und dorthin gedreht werden können. Gewöhnlich sind es Kräftelinder, die schon von frühester Jugend an mit der schweren Kunst der Gliederverwendung erzogen werden; aber es kann auch plötzlich den gewöhnlichen Durchschnittsmenschen der unwiderstehliche Drang erfassen, die normale, von Gott dem Menschen verliehene Stellung des Körpers aufzugeben und sich zu einem wirren Knäuel zusammenzubiegen. So war der berühmte Kontorionist Bogdan eigentlich ein ehrlicher Schneider, der sich mit dem Unterschlagen der Beine beim Nähen nicht begnügen wollte. Auch das verehrte Muster, der Schuppatron aller Gliedermannen, der große Schlangenmensch Marinelli, war, wie wir in den „Leçons pour Tous“ lesen, der Sohn eines armen deutschen Büchsenmachers, den eine unwiderstehliche Leidenschaft zu seiner „Kunst“ hingog. Ganz allein bildete er sich aus und wußte so ungewöhnliche Stellungen anzufinden, daß man ihn beim Vorlegen der Photographien, die seine Piesen aufzeigten, für einen Betrüger hielt, der sich nur über das schwere Handwerk der Kautschukmenschen lustig machen wollte. Schließlich fand sich ein „Manager“, der sich seine Kunst wenigstens ansehen wollte. Der junge Mann legte sich nun auf den Rücken hin und hob sich ohne Anstrengung, freischwebend, auf den Handflächen in die Luft und blieb einige Zeit in dieser unglaublichen Stellung. Der „Manager“ fand zunächst wie versteinert, dann fiel er Marinelli um den Hals und zwei Monate später war er berühmt in beiden Welten. Seinen Beinamen „der Schlangenmensch“ verdankte er seiner ingeniosen Art des Aufstehens. In einer düsteren Grotte der Urzeit mitten unter phantastischen Bäumen und Pflanzen erschien in einem jahrgelben Licht eine Art Drache mit schimmernden Schuppen. Er kriecht vorwärts, sich windend, zusammenrollend und wieder ausstreckend, schlingt sich geschmeidig um Bäume; dann öffnet sich der größte Leiden und herauspringt, schlank und elegant, der

Gliedermann. Marinelli Körper ist von einer Anzahl von Medizinern und Anatomen untersucht worden, und sie haben eine phänomenale Geschmeidigkeit festgestellt, die allen eigentlichen Bedingungen des Körpers widerspricht. Man glaubte, alle Knochen müßten ihm im Reibe zerbrechen, wenn er seine verrenktesten Posen einnahm. Aber elastisch gaben Muskeln, Knorpel und Glieder nach. Übertroffen worden ist Marinelli noch durch den indischen Brahminen Bava Lushman Das, dessen erstaunliche Leistungen die uralten Traditionen der Jastre zu einer höchsten Meisterleistung steigerten. Ein Engländer sah ihn in Bombay eine seiner kompliziertesten Körperverformungen ausführen und bewog ihn, in einem Londoner Varieté aufzutreten. Mit düster-harrem Gesicht und in einer monumentalen gemessenen Ruhe führte Bava seine unbeschreiblichen Windungen aus. Er kniet nieder, preßt die Waden an die Schenkel, legt die Füße gegen die Hüften und macht sich so aus seinem Beinen eine Art Kläder, dann geht er auf den Kniescheiben vergnügt spazieren. Sein größtes Kunststück aber ist das Stehen auf den Fingerspitzen, während der ganze Körper zu einem Knumpen zusammengeballt ist. Mit Oranien gemischte Heiterkeit erregte auch ein Kontorionist, der als elegant gekleideter Herr mit Zylinder auftritt, mit dem Rücken auf das Publikum zuschreitet, und plötzlich sein Gesicht der Menge mit einem strahlen Umkreisen des Kopfes zukehrt. Dann dreht er den Kopf zurück und den Körper vor und bietet so eine groteske Umkehrung aller Begriffe von Symmetrie und normaler Haltung. In recht unangenehme Situationen kann der Gliedermann kommen, wenn er private Übungen ausführt. Furchtbar erschreckt wurde der Besitzer eines Londoner Hotels einmal um 10 Uhr abends, als plötzlich eine erstarrte angestrichelte Stimme an seiner Tür rief, und, wie er öffnete, ein wunderlich verwirrter Knäuel menschlicher Gliedmaßen zur Tür hereinrollte. Aus dem Gewirr unterschied man schließlich einen nach hinten gezogenen Kopf, herausgequollene, angstvolle Augen, und die gepresste Stimme flüsterte: „Ich wollte meine Nachbarn nicht aufwecken, aber ich kann mein um den Hals gelegtes Bein nicht allein zurücknehmen, und wenn Sie mir nicht etwas nachhelfen, fürchte ich, wird mir schlecht.“ Es war ein Kontorionist, der in dem Hotel wohnte und vor dem Schlafengehen noch ein paar Übungen ausgeführt hatte. — Die Gehälter der Gliedermannen betragen 800 bis 1000 M. den Monat, Stars beziehen bis 3000 M., Marinelli erhielt in Amerika 200 bis 250 M. am Abend.

* **Die Holzigen Rüben.** Ein französischer Domherr, der seine Klosterküche zur Mäßigkeit anhalten wollte, pries die Stedrübe als bestes Nahrungsmittel, schlug vor, sie zum Sinnbild der Mäßigkeit zu erheben, und soll auch der Anlaß gewesen sein, daß einige Bischöfe diese Rübe in ihrem Wappenschild führten. In England bürgerten sich die Rüben erst zu Anfang des 16. Jahrhunderts ein, und zwar derart, daß „turnips with mutton“ bald bis zum Ueberdruß aufgetischt wurden und das englische Sprichwort begründeten: „to give any one turnips“, was so viel heißt, als „ich jemand vom Halse schaffen“. Einmal machten die turnips auch einem englischen Richter etliches Kopfzerbrechen. Ein Mann war angeklagt, Rüben vom Felde seines Nachbarn gestohlen zu haben, und sollte für diese Tat abgerichtet werden. Es galt nun festzustellen, welche Gesehesarten auf diesen Fall Anwendung finden könnte. Der Richter sann und sann. Endlich glaubte er das Richtige getroffen zu haben. „Es paßt die Holzkarte darauf“, meinte er schließlich und erkannte auch nach dieser, denn es hatte sich tatsächlich als richtig herausgestellt — die gestohlenen Rüben waren sehr holzig und demnach total ungenießbar gewesen.

Griechische Hautpflege

Unsere Wachspastenpräparate

Kräftigen die Haut und schützen sie vor Witterungseinflüssen.

Wachspasta

zur Verhinderung des Teils und zur Pflege der Gesichtshaut. Parfüm und Antiseptikum im Bade und Wachen.

Wachspasta-Seife

hergestellt aus Wachspasta und Antiseptikum. Reinigt die Haut nach dem Wachen. Ihre parfümierte Seife und ihre Witterungsschutz.



Marmor-Seife

zur Pflege der Gesichtshaut und zur Antiseptik. Reinigt die Haut nach dem Wachen. Ihre parfümierte Seife und ihre Witterungsschutz.

Kosmet. Hautcrème

mit sehr feinen, feinsten Kosmetika. Reinigt die Haut nach dem Wachen. Ihre parfümierte Seife und ihre Witterungsschutz.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien oder direkt durch die Vertriebs-Gesellschaft Prof. Dr. Schleich'scher Präparate G. m. b. H. BERLIN SW. 20, Gieselerstr. 109/110, „Industriehof Halle-Allianz“. Man erbittet kostenlose Zusendung von Prospekten.

Die Königliche Bausewerfchule zu Idstein (Taunus)

eröffnet das Sommerhalbjahr am 2. April d. J. Programme und Meldebogen werden kostenlos Die Direktion. P 295

Der Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder (G. B.)

übernimmt Vormundschaften, Pflegschaften, Nachlass und Testamentvollstreckungen. Er widmet sich nicht nur den stillos gefallenen Mädchen, sondern er erstreckt seine Fürsorge auch auf Strafgefängnisse und entlassene Frauen, Mädchen und Kinder. In unserm Bureau, Luisenstraße 27b, sind Sprechstunden an den Wochentagen Montag und Donnerstag, vormittags von 10 bis 11 Uhr. Unser Institut erteilt unentgeltlich Auskunft und Rat in allen Rechtsfragen. Wir bitten unsere Mitglieder, unsere Tätigkeit gütig unterstützen zu wollen. Schriftliche Anfragen, sowie Anmeldungen zum Eintritt in unseren Verein, als zahlende Mitglieder (Mindestbeitrag 1 M. jährlich) oder als tätige Mitglieder sind zu richten an die Vorsitzende, Frau Hauptmann Feldt, Altesheimerstraße 22. F 220

Der Vorstand.

Die WATTE THERMOGENE bekämpft wunderbar

Husten, Rheumatismus, Halsschmerzen, steifen Hals, Hüftweh, Seitenstechen.

Zu haben in der Adler-Drogerie, Bismarckring 1; Ferd. Alexi, Michaelsberg 9; A. Cratz, Langgasse 29; Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 8; W. Geipel, Bleichstr. 7; W. Gräfe, Webergasse 59; Otto Lillie, Moritzstr. 12; J. Minor, Ecke Schwalbacher- u. Mauritiusstr.; E. Moebus, Taunusstr. 25; C. Portzehl, Rheinstr. 55; F. Rüstcher, Luxemburgerstr. 2; P. A. Stoss, Medizinisches Warenhaus, Taunusstr. 2; Chr. Tauber, Kirchgasse 6 und in allen Apotheken und Drogerien, die Schachtel Mk. 1.20, P 61

Erstes Bremer Digarrengeschäft
sucht gegen hohe Provision
Stadtvertreter
zur Bearbeitung der Privatbankwirtschaft.
Offert. unter N. 207 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.
Eine bessere gebild. Frau sucht eine
Teilhabeerin
zur Errichtung einer größeren Pension.
6 vollständig möblierte Zimmer vor-
handen. Offerten unter N. 207 an den
Tagbl.-Verlag.

Bücherbeitragen,
Rechnungsstellung, Entziehen von Forde-
rungen, Beschäftigung pp. wird bill. bei
Wischerstr. 18, 1. l. B 1009
Bilanzfah. Buchhalter übernimmt
das Führen von Büchern. Offerten
unter N. 205 an den Tagbl.-Verlag.
Bilanzfah. Buchf., schriftl. Arbeiten
sucht gebild. Alt. Kaufmann. Offerten
unter N. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Häuslicher Erwerb.
Jede Dame erhält von mir
dauernden, auslohnenden Nebenver-
dienst durch leichte interessante Hand-
arbeiten. Die Arbeit wird nach jedem
Orte vergeben. Probestück mit fertiger
Muster gegen 30 Bfg. (Marken) bei
Hera Rothendörfer, Rembrandt 3, im
Küchen, Bahren. (S. 4298) F 101

Stenogr. Aufnahmen, Abschriften
und Vervielfältigungen in Maschinen-
schrift übernehmen die **Wiesbadener**
Schreibkassen. Kirchgasse 30.
Ecke Faulbrunnstr. Telefon 3875.
Bergutabschrift. in Maschinen-
schrift schnell,
billig. Lehmanns Schreibkass.,
Marktstraße 12, 1, „Grüner Wald“.

Junge Dame empfiehlt sich für
Manifure
11-7. Lounstr. 40, 1. 6111
Massage.
International.
von junger Dame. Spracht. von
10-1 u. 3-7 Schulgasse 9, 2.

Verkauftedenes
Arzt gesucht,
welcher Interesse f. Licht-Therapie und
Massage hat u. wöchentl. 2-3 Spracht.
in einer Stadt Nähe Wiesb. abb. kann.
Off. u. A. 819 an den Tagbl.-Verlag.
Ball-Gräde
zu verleihen.
Wiener Herrenwagen.
Jos. Meigler, Hotel „Grüner Wald“.

Geld-Darlehen, Naturdarschlag.
Selbstgegebener Sattel, Berlin 50,
Blücherstr. 29. Rückporto. F 190
Königliches Theater.
Für 2 Monate, event. länger, sind
zwei Plätze 1. Rang, 10-14, 15. C.
abzugeben. Näheres
Reiseb. J. Schottensfeld & Co.,
Theater-Kolonnade 29-31.

Möbel
werden unter kulantesten Bedingungen
verkauft. B 1698
Möbellager Ph. Seibel, Bleichstr. 7.
Geschlechts-
u. Hautleiden, alle Fälle, beh. mit bestem
Erfolge. Kein Quacksalber. Disfr. Verh.
Robert Dressler,
Institut für Naturheilmed. u.
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6

Beiraten jeden Standes
vermittelt recht und diskret
Frau **Wehner.** Humberg 29.
Frauenleiden beh. sch. und
diskret. Offert. unter
N. 205 an den Tagbl.-Verlag.
Damen besseren Standes erhalten
in diskreter Angelegen-
heit gar. sichere Hilfe. Offerten unter
N. 206 an den Tagbl.-Verlag.
Damen-Aufnahme
jederzeit - streng diskret.
Frau E. Schürer, beid. Gebamme,
Frankfurt a. M., Ludwigstr. 12, 10.
Beamtin,
20 J. alt, eogl., in angel. fäh. Stellg.
in H. Stadt Kassau, abgeg. solid.
Char., sucht gebildete, häusl. erzog.,
gemüthliche junge Dame, m. häusl.
u. etw. Verm., wochs. Beirat
kennen zu lernen. Gesl. Aufschreiben
u. N. 817 an den Tagbl.-Verl. Ver-
mittlung, außer von Angehör., ver-
boten. Str. Verdingen. gegenf.
Ehrenfache.

Wiesbadener Anzeigen
Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die hiesigen
Justizbehörden für die Zeitungs-
periode 1908/1909 notwendigen
Brennstoffmaterialien soll an einen
Lieferanten im Verdingungswege
vergeben werden.
Die Lieferungs-Bedingungen und
das Massen-Verzeichnis sind im
Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 44, in
den Nachmittags-Dienststunden ein-
zusehen. Datselbst sind verschlossene
Offerten, versehen mit der Aufschrift
„Angebot auf Lieferung der Brenn-
materialien für die hiesigen Justiz-
behörden“, bis zum 29. Februar
d. J. einzulegen.
Die Auswahl unter den Angeboten
bleibt vorbehalten. F 200
Wiesbaden,
den 1. Februar 1908.

Der Landgerichts-Präsident.
Der Erste Staatsanwalt.
Bekanntmachung.
Der Gerichtsmarkt beginnt während
der Wintermonate - Oktober bis
einschließlich März - um 10 Uhr
vormittags.
Wiesbaden, den 7. Okt. 1907.
Städt. Anst.-Amt.

Medizinal- 6412
Gesichts-Dampfbäder
bewirken und erhalten schönen
reinen Teint.
Adolfshad, Friedrichstr. 46.
Heimungs-Verkauf.
Schuhwaren,
darunter verschiedene
Gelegenheitsposten,
durchgehend bessere Ware in jeder
neuerer Saison, für Herren, Damen und
Kinder, werden zu 5, 6, 7 Mk. und
höher verkauft; der frühere Ladenpreis
der verschiedenen Sorten war bedeutend
höher. Ein solches Maßnahme und
Pantoffeln weit unter Preis.
22 Rengasse 22, 1. Stock.
Kein Laden.
Will. Meyfel 10 Pfund 60 Pf.
Bismarckstr. 20.
Vergesst die hungernden
Vögel nicht!

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 7. Februar.
Abends 7 1/2 Uhr im grossen Konzertsaal:
X. Zyklus-Konzert.
Leitung: Herr **Ugo Afferal**, städtischer Kapellmeister. Solisten: Herr
Hermann Jadowiker, Hofopernsänger aus Karlsruhe (Tenor). Herr
César Thomson, 1. Professor der Violine am Kgl. Konservatorium zu
Brüssel. Am Klavier: Herr **Ugo Afferal**, städtischer Kapellmeister.
Orchester: Städtisches Musikorchester.
Program: 1. Ouvertüre „Karnaval“ (A. Dvorak). 2. Konzert in
D-moll für Violino und Orchester (Henri Vieuxtemps). Herr Professor
Thomson. 3. Arie des Lensky aus der Oper „Eugen Onegin“ (P. Tschai-
kowsky). Herr **Jadowiker**. Pause. 4. Zum ersten Male: Serenade für
Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott, Harle und Streichorchester, op. 14
(R. Sekles), unter Leitung des **Komponisten**. 5. Violin-Vorträge
mit Orchester: a) Adagio aus dem Konzert in G-moll (Max Bruch), b) Fantasie
„Non più mesta“ (Niccolò Paganini), Herr Professor **Thomson**. 6. Lieder
mit Klavierbegleitung: a) Freundliche Vision, b) „Ich trage meine Minne“,
c) „Ocellie“ (E. Strauss), Herr **Jadowiker**. 7. Ouvertüre zur Oper
„Lurvanthe“ (C. M. v. Weber). - Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Eintrittspreise: Logenplätze 5 Mk. I. Parkett 1.-12. Reihe 4 Mk.
I. Parkett 13.-22. Reihe 3.50 Mk. II. Parkett 3 Mk. Ranggalerie 2 Mk.
Ranggalerie Rückseite 2.50 Mk. Kartenverkauf an der Tageskasse im Haupt-
portale. Von 6 1/2 Uhr ab werden die Wandelhalle, der grosse und kleine
Konzertsaal für die Inhaber von Zyklus-Konzert-Karten reserviert. Eingang
für Abonnenten und Tageskarten-Inhaber zu den übrigen Räumen (zu welchen
während dieser Zeit auch Zyklus-Konzert-Karten berechtigten) von der Garten-
terrasse. F 243

Städtische Kurverwaltung.
Orient-Reisen.

Alle 3 Wochen mit den erstklassigen deutschen
Expressdampfern
„Galata“, „Pera“, „Sтамбул“
von **Hamburg** über Dover nach Lissabon, Tanger,
Gibraltar, Algier, Goletha (Tunis), Malta, Catania (Taor-
mina und Syrakus), Korfu, Korinth-Kanal, Piräus (Athen),
Smyrna oder Salonik, Konstantinopel, Odessa. Fahrpreis:
Hamburg-Konstantinopel von Mk. 475.- an, Hamburg-
Odessa von Mk. 525.- an. Bekannte vorzügliche Ver-
pflung an Bord. Reisedauer Hamburg-Konstantinopel:
21 Tage. (Hae. 4628) F 105
Am 23. Februar: Dampfer „Sтамбул“, Kapitän **Frosch**.
20. März: „Pera“, Kapitän **Hirrichs**.
10. April: „Galata“, Kapitän **Steen**.
Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Levante-Etate, Hamburg**.

Scherer's
Getreidekummel
Überall erhältlich! F 518

Europäischer Hof.
Heute Freitag: **Lichtenhainer Bier.**
Spezialitäten: Hummer, Kaviar, Aal, blau; Szegediner Fleisch, Hammel-
schinken à la Nelson; Stangenspargel mit westfälischem Schinken, Filet à la
Wellington; Hirschkenta, St. Robert; Thüringer Kiste mit Schmorbraten;
Kartoffelpuffer mit Kompott.
Empfehle besonders: Nach dem Theater und Konzerten
Theater-Platten in reicher Auswahl à 75 Pf.

Taunus-Restaurant.

Von heute ab, nur auf kurze Zeit:

Original-Ausschank
VON
St. Renno-Bier
aus der
Löwenbrauerei A.-G., München. 190

Telephon 385.
Münchener Löwenbräu
Original Pilsner
aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen,
nur in Originalabfüllung
1/2-Literflaschen und Sippons à 5 u. 10 Liter.
Gen.-Vertr. **Heinr. Ditt**, Bergschlösschen.
Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385 1629

Feinste spanische
Orangen
12 Stück 30 Pf.
empfiehlt 149

Gier-Großhandlung P. Lehr,
4 Ellenbogenanasse 4.

Messerputzmaschinen,
beste Qualität. Reparaturen schnell u. billig
Ph. Krämer, 6257
Metzgergasse 27. - Telephon 2079.

Fremden-Verzeichnis.

Grüner Wald. Rapp, Kfm., Leipzig. - Jung, Heidelberg. - Quellwies, Kfm., Stutt- gart. - Schäfer, Kfm., Berlin. Kobbe, Kfm., Stuttgart. - Glass, Kfm., Berlin. - Reiss, Kfm., Duisburg. - Bahnerweg, Kfm., Heckeewangen. - Moll, Kfm., Linternmann, Kfm., Köln. - Heckscher, Kfm., Hamburg. - Satterlin, Kfm., Lahr. - Seeger, Kfm., Köln. - Mendelsohn, Kaufm., Berlin. - Jacobsthal, Kfm., Berlin. - Klachin, Kfm., Berlin. - Moeschach, Kfm., Hamburg. - Schäkel, Kaufm., Berlin. - Niedenberg, m. Sohn, Hom- burg. - Masson, Dr., Berlin. - Kubbernick, Kfm., m. Fr., Berlin. - Melcher, Kfm., Berlin. - Heirichsen, Kfm., Bielefeld. - Baruch, Kfm., Ber- lin. - Körber, Kfm., Berlin. - Dahlen, Kfm., Köln. - Kern, Kfm., Heilbronn. - Meffert, Kfm., Basel. - Hempel, Kfm., Berlin. - Neckermann, Kfm., Würzburg. - Schulmann, Ing., Strassburg. - Rothschild, Kaufmann, Cannstadt. - Stiegele, Kfm., München. - Potthast, Kfm., m. Fr., Kreuznach. - Graener, Kfm., Berlin. - Feibel- mann, Kfm., Berlin.	Schützenhof. Steger, Hauptm., z. D., m. Frau, Graudenz. - Neuenborn, München. Hotel Hahn. Plamer, Dr., Freiburg. Hamburger Hof. Croff, Dr. med., Strassburg. - Holtz, Leut. a. D., Mannheim-Käfert- thal. - Berg, Dr. med., Frankfurt. - Koch, Fabr., m. Fr., Elberfeld. Hotel Kappel. Moor, Kfm., Mannheim. - Lotz, Baumeister, m. Fr., Köln. - Wein- berg, Kfm., Brauberg. - Hass, Kfm., m. Schwester, Frankfurt. Hotel Hohensteiner. Pfeiffer, Kommerz-Rat u. Bankier, Düsseldorf. - Duryee, 2 Fr., New- market. - Duryee, Fr., Newmarket. Goldenes Kreuz. Neumann, Gymn.-Prof., Reval. Kurhaus Linderhof. Weydeckamp, Fr., Kommerz. - Ret, Berolm. - Teutsch, Rent., Offenbach. - Schmidt, Frankfurt. - von Na- polski, Dr., m. Fr., Olmütz. - Lazard, St. Johann. - Goehring, Fr., Bau- inspektor, St. Johann.	Metropole u. Monopol. vom Kothen, m. Fr., Bonn. - Mellenberg, Kapitän, Wladivostok. - Linckowig, München. - Frenkel, Fr., Frankfurt. - Schölling, Darmstadt. - Ostertag, Stuttgart. - Witting, Fr., Frankfurt. - Witting, Fr., Dr., Frankfurt. Hotel Nassau u. Hotel Cecille. Heraeus, Fabrikbes., Dr., m. Frau, Hannau. - Henckel von Donnersmark, Graf, m. B., Potsdam. - v. Mikusch- Buchberg, Hauptm. a. D., Hirschberg. - Wolfers, Fr., Berlin. - Keller, Fr., m. Tochter, Heidelberg. - de Gallien, Fr., Baronin, m. Bed., Frank- reich. - Heineken, Bankdir., m. Fr., u. Bed., Frankfurt. - Binz, m. Frau, Köln. - von Kiers, m. Fr., Dresden. - de Richelieu, Exzell., Fr., Admiral, Dänemark. - Andersen, Etatsrat, mit Fr. u. Bed., Dänemark. - Pommer, m. Fam., Petersburg. - von Otzen, Fr., Rent., m. Tochter, Hannover. - Hoekwater, Kontre-Admiral, Holland. - von Gethberg, Major a. D., Hirsch- berg. - Krause, Leut., Berlin. - Seckern, Dr., Stendal.	Kölischer Hof. Passavant, Fabr., Bismarck. - Wendt, Oberleut. a. D. u. Gutsbez., m. Fr., Holstein. Schweinsberg Hotel Holländischer Hof. Wimmer, Fr., Remscheid. - Schnei- der, Fr., Nürnberg. - Georg, Rent., Berlin. Sendig-Eden-Hotel. Albert, Gen.-Dir., m. Fr. u. Bed., Frankfurt. Spiegel Stenberg, Kfm., Helsingfors. Tauschhaus. Puhlmann, Kfm., Berlin. - Küster, Kfm., Selters. - Schmaus, Kaufmann, Darmstadt. - Enders, Kfm., Dresden. - Otten, Fr., Karlsruhe. - Poppen- berg, Kfm., m. Fr., Mannheim. - Hermann, Kfm., Strassburg. - Gnade, Kfm., Frankfurt. - Lenz, Kaufmann, Marburg. - Rohde, Kfm., Weimar. - Salm, Ingen., Frankfurt. - Berger, Kfm., Eisenach. - Höhn, Kaufmann, Gelsenkirchen. Hotel Weiss. Geil, Bechtheim. - Derudde, Gent.	Tannus-Hotel. Frhr. von Haden, Kammerherr, Arolsen. - Bergerl, Dr., Aschaff- enburg. - Wolf, Kfm., Köln. - Streh- lau, Ingen., Berlin. - Hahn, Kfm., m. Fr., Hannau. - Schmidt, Ing., m. Fr., Kiel. - Springorum, Kfm., Barmen. - Goetz, Rent., m. Frau, Mannheim. - Degen, Direktor, m. Fr., Frankfurt. - Meyer, Gutsbez., München. - Mieck, Dr. med., Dillingen. - Pyck, Fr. Rent., mit Tocht., Helsingborg. - Schradler, Leut., Kolmar. - Guericke, Leut., Kolmar. - Schwachten, Leut., Kolmar. - Henkel, Assistenz-Arzt, Kolmar. - Teschner, Fabrikant, mit Frau, Hankow. - Kehl, Kfm., Wesel. - Neuhaus, Frau, Wesel. - Bis, Hauptmann, Landau. - Hess, Kfm., m. Fr., Köln. Viktoria-Hotel u. Badhaus. Ganter, Kfm., Berlin. - Pira, Fr., m. Tochter, Remagen. - Eich, Fr., Remagen. - Fabrig, Verlagsbuchh., Charlottenburg. Westfälischer Hof. Walker, m. Fr., London. Hotel Wilhelma. Mayrhoth, m. Fam., Berlin.
---	---	---	---	--

W. Kussmanl aus St. Gallen, Rheinstrasse 35.

Nathan der Weise. — Samstag: Das
Glashaus.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 2.

1908.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1887.
- 2) Binger 3% und 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen.
- 3) Braunschweig - Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe.
- 4) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
- 5) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1902.
- 6) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anl. v. 1898.
- 7) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 8) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, 4% Prämien-Pfandbriefe von 1871.
- 9) Genter 2% 100 Fr.-Lose von 1896.
- 10) Homburg v. d. H., Stadt-Schuldverschreibungen von 1888.
- 11) Magdeburger - Wittenbergische Eisenbahn-Aktien.
- 12) Mailänder 45 Lire-Lose von 1861.
- 13) Oesterreichische Allgemeine Boden-Kredit-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. II. Emission 1889.
- 14) Rheinische Hypothekenbank in Mannheim, Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.
- 15) Ungarische Hypothekenbank, unverzinsliche Prämien-Obl.
- 16) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.

I) Antwerpener

2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1887.
124. Verlosung am 10. Januar 1908.
Zahlbar am 1. Juli 1908.

Serien:

509 5400 5019 7807 8253
8800 9449 10084 12706 15607
19233 19692 21232 22175 22464
25787 26103 26098 27584 27677
28132 28494 28578 29019 30080
30967 31965 34113 34267 34954
35513 36571 37776 38894 41744
44601 45237 48319 51423 52028
54073 56157 56384 56969 57312
57923 58698 59451 59743 59843
60509 61897 63735 64818 65030
65340 66271 67803 69690 70742
70898 71859 72300.

Prämien:

Serie 509 Nr. 2, 7807 14, 8253
824, 9449 25 (250), 12706 24 (250,000),
22175 22, 26103 24, 28132 13 18,
28494 12, 29019 8, 34113 9 (1000),
35513 21 24 (500), 41744 18 20 (500),
50351 16, 57312 20, 59843 11,
60509 4 6, 63735 7, 66271 6,
67803 2.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr. in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Binger 3% und 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen.
Verlosung am 28. Dezember 1907.
Zahlbar am 1. April 1908.

Anleihe von 1889.

Lit. A. a 1000 Mk. 9 141 176 263
226 375 590 541 551 594.
Lit. B. a 500 Mk. 26 125 126 275
326 338 416 426 511 563.
Lit. C. a 200 Mk. 3 22 129 160
252 299 351 399 455.

Anleihe von 1895.

Lit. D. a 1000 Mk. 3 63 311 477
501 693.
Lit. E. a 500 Mk. 167 276 489 618.
Lit. F. a 200 Mk. 16 284 360.

Anleihe von 1898.

Lit. G. a 2000 Mk. 165 202.
Lit. H. a 1000 Mk. 38 100 261 310
486 561.
Lit. J. a 500 Mk. 42 117 202 376
415 478.

Lit. K. a 200 Mk. 29 61 116 227.

3) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe.

Verlosung am 17. Dezember 1907.
Zahlbar am 1. April 1908.

3 1/2% Pfandbriefe.

Serie 9 vom 1. April 1877.
Lit. A. a 5000 Mk. 10 127 182.
Lit. B. a 1000 Mk. 417 431 428
609 918 931 1025 026 038 071 100 213
210 394 503 504 584 598 608 647 682
797 857 2092 206 326 329 332 339 363
452 606 666 729 826 836.

Lit. C. a 500 Mk. 4367 982 994

5095 111 262 284 295 346 376 380 606
907 973 0029 048 141 154 221 306 373
418 486 486 496 521 534 657 708 815
867 968 7029 032 046 221.

Lit. D. a 200 Mk. 9438 550 612

638 649 838 951 997 10152 221 450
499 533 643 589 907 11027 068 099
185 186 202 224 233 419 471 489 542
560 622 655 696 723 738 767 784 848
850 877 974 996 12002 083 860 509
546 562 567 601 638 825.

4% Pfandbriefe.

Serie 10 vom 1. April 1880.
Lit. A. a 5000 Mk. 28 48 85 145
181 205 225 285 318 331 354.
Lit. B. a 1000 Mk. 418 425 479
497 609 667 713 729 789 791 793 831
858 886 909 946 951 998 1030 104 115
136 139 149 168 169 179 226 262 272
319 361 420 430 446 454 532 558 589
609 645 655 744 771 801 806 879 916
968 2011 014 058 107 135 296 366 435
480 483 500 553 599 621 632 630 718
845 880 994 3023 030 017 065 062 076
102 122 141 165 190 193 225 235 249
347 349 355 378 429 456 525 608 372
583 594 595 671 700 750 802 880 928
955 992 4046 048 100 118 122 150 234
238 297 403 417 423 419 437 470 508
591 604 621 643 686 695 718 769 774
829 946 950 5008 038 041 062 084.

Lit. C. a 500 Mk. 5176 296 302

311 219 273 410 415 428 453 493 502
637 641 684 700 735 838 835 876 882
963 6011 133 172 187 209 247 278 396

412 439 442 448 463 504 548 564 651
707 716 722 777 814 817 863 950 969
7057 008 090 102 108 113 190 205 235
241 244 270 290 292 311 312 326 337
347 350 364 371 405 428 457 474 519
531 573 574 627 640 758 802 834 845
859 877 890 916 927 8066 098 107 130
177 186 247 308 327 420 448 508 511
544 545 560 608 676 716 788 846 875
837 897 967 969 984 9127 136 172 276
285 286 292 303 356 882 885 422 433
474 478 480 493 579.

Lit. D. a 200 Mk. 9730 805 943
956 10066 091 122 182 220 237 263
463 472 518 562 681 631 679 685 707
713 745 788 807 869 886 895 990 966
974 981 11018 034 055 067 143 155
153 201 211 276 293 298 344 419 421
487 487 518 522 528 565 648 685 707
714 765 821 832 848 808 873 883 942
950 973 12009 092 095 110 112 114
130 166 234 235 254 274 379 383 399
419 445 459 466 488 607 623 679 694
701 717 736 766 824 848 877 918 945
954 13019 078 118 135 170 193 210
224 235 249 300 335 359 418 521 525
549 571 577 650 691 759 798 809 950
14002 009 061 085 101 157 212 219
422 423 426 460 465 471 506 508 538
536 543 565 583 635.

Serie II vom 1. April 1892.

Lit. A. a 5000 Mk. 60 90 96 108
187 286 245 274.

Lit. B. a 1000 Mk. 480 545 565
589 601 679 701 733 770 794 818 845
865 994 1007 031 113 145 180 284 295
376 389 390 423 464 477 499 518 514
515 524 610 687 742 755 768 791 816
817 823 836 895 908 951 958 981 2056
077 107 165 211 214 217 232 298 288
233 336 368 403 447 538 642 695 770
788 819 824 834 874 3026 027 043 188
234 262 377 396 529 625 656 689 743
759 773 775 820 823 831 834 843 873
902 932 977 979 997 4089 083 124 140
183 243 256 295.

Lit. C. a 500 Mk. 4358 363 432
570 579 611 612 614 630 648 723 769
808 823 861 932 944 976 3022 065 084
131 184 316 478 529 530 556 575 589
633 645 652 661 672 693 717 755 763
813 865 864 924 943 6027 064 073 077
093 098 105 126 150 178 230 301 444
447 464 483 514 515 596 590 619 623
641 664 665 700 716 774 797 818 829
830 877 932 7102 170 370 479 496 508
541 563 606 635 696 767 788 816 854
879 902 929 930 939 8026 089 065 075
097 114 166 208 210 223 373 417 451
456 560 669 699 633 642 671 700 719
730 778 837 850 867 920 9056 104 172
276 288 289 291 292.

Lit. D. a 200 Mk. 9305 383 432
491 508 551 539 602 606 632 654 800
816 832 844 857 926 942 982 10023
048 054 096 104 114 171 222 265 333
344 366 370 385 418 500 527 586 594
629 685 700 763 811 860 877 942 979
11069 100 106 183 204 223 391 419
431 600 694 608 607 643 685 724 760
846 865 938 940 967 976 12002 005
085 048 092 127 164 242 344 363 373
430 449 455 508 612 646 709 850 859
881 888 947 980 13015 118 217 233
288 306 309 313 337 420 467 471 488
583 597 611 618 620 644 661 687 786
848 870 935 941 968 975 14003 008
072 213 222 252 367 406 434 510 520
597 605 655 690 711 718 776 796 818
885 906 926 970 980 15074 097 114
161 171 254 270 342 371 391 449 478
506 569 602 618 680 637 638 664 705
733 792 833 852 927 929 945 953 968
989 991 16114 168 177 252 315 360
424 441 549 615 616 637 704 722 723
724 808 831 840 853 916 932 17006
022 072 073 218 215 258 267 282 292
325 351 359 372 378 380 631 639 643
663 690 692 719 787 859 895 919 963
976 18006 039 047 169 279 281 310
822 351 485 497 511 515 593 616 632
709 751 776 780 800 904 931 963 970
977 988 991 997 10094 106 166 209
231 235 249 290 296.

Lit. E. a 200 Mk. 9305 383 432
491 508 551 539 602 606 632 654 800
816 832 844 857 926 942 982 10023
048 054 096 104 114 171 222 265 333
344 366 370 385 418 500 527 586 594
629 685 700 763 811 860 877 942 979
11069 100 106 183 204 223 391 419
431 600 694 608 607 643 685 724 760
846 865 938 940 967 976 12002 005
085 048 092 127 164 242 344 363 373
430 449 455 508 612 646 709 850 859
881 888 947 980 13015 118 217 233
288 306 309 313 337 420 467 471 488
583 597 611 618 620 644 661 687 786
848 870 935 941 968 975 14003 008
072 213 222 252 367 406 434 510 520
597 605 655 690 711 718 776 796 818
885 906 926 970 980 15074 097 114
161 171 254 270 342 371 391 449 478
506 569 602 618 680 637 638 664 705
733 792 833 852 927 929 945 953 968
989 991 16114 168 177 252 315 360
424 441 549 615 616 637 704 722 723
724 808 831 840 853 916 932 17006
022 072 073 218 215 258 267 282 292
325 351 359 372 378 380 631 639 643
663 690 692 719 787 859 895 919 963
976 18006 039 047 169 279 281 310
822 351 485 497 511 515 593 616 632
709 751 776 780 800 904 931 963 970
977 988 991 997 10094 106 166 209
231 235 249 290 296.

Lit. F. a 200 Mk. 9305 383 432
491 508 551 539 602 606 632 654 800
816 832 844 857 926 942 982 10023
048 054 096 104 114 171 222 265 333
344 366 370 385 418 500 527 586 594
629 685 700 763 811 860 877 942 979
11069 100 106 183 204 223 391 419
431 600 694 608 607 643 685 724 760
846 865 938 940 967 976 12002 005
085 048 092 127 164 242 344 363 373
430 449 455 508 612 646 709 850 859
881 888 947 980 13015 118 217 233
288 306 309 313 337 420 467 471 488
583 597 611 618 620 644 661 687 786
848 870 935 941 968 975 14003 008
072 213 222 252 367 406 434 510 520
597 605 655 690 711 718 776 796 818
885 906 926 970 980 15074 097 114
161 171 254 270 342 371 391 449 478
506 569 602 618 680 637 638 664 705
733 792 833 852 927 929 945 953 968
989 991 16114 168 177 252 315 360
424 441 549 615 616 637 704 722 723
724 808 831 840 853 916 932 17006
022 072 073 218 215 258 267 282 292
325 351 359 372 378 380 631 639 643
663 690 692 719 787 859 895 919 963
976 18006 039 047 169 279 281 310
822 351 485 497 511 515 593 616 632
709 751 776 780 800 904 931 963 970
977 988 991 997 10094 106 166 209
231 235 249 290 296.

Lit. G. a 200 Mk. 9305 383 432
491 508 551 539 602 606 632 654 800
816 832 844 857 926 942 982 10023
048 054 096 104 114 171 222 265 333
344 366 370 385 418 500 527 586 594
629 685 700 763 811 860 877 942 979
11069 100 106 183 204 223 391 419
431 600 694 608 607 643 685 724 760
846 865 938 940 967 976 12002 005
085 048 092 127 164 242 344 363 373
430 449 455 508 612 646 709 850 859
881 888 947 980 13015 118 217 233
288 306 309 313 337 420 467 471 488
583 597 611 618 620 644 661 687 786
848 870 935 941 968 975 14003 008
072 213 222 252 367 406 434 510 520
597 605 655 690 711 718 776 796 818
885 906 926 970 980 15074 097 114
161 171 254 270 342 371 391 449 478
506 569 602 618 680 637 638 664 705
733 792 833 852 927 929 945 953 968
989 991 16114 168 177 252 315 360
424 441 549 615 616 637 704 722 723
724 808 831 840 853 916 932 17006
022 072 073 218 215 258 267 282 292
325 351 359 372 378 380 631 639 643
663 690 692 719 787 859 895 919 963
976 18006 039 047 169 279 281 310
822 351 485 497 511 515 593 616 632
709 751 776 780 800 904 931 963 970
977 988 991 997 10094 106 166 209
231 235 249 290 296.

Lit. H. a 200 Mk. 9305 383 432
491 508 551 539 602 606 632 654 800
816 832 844 857 926 942 982 10023
048 054 096 104 114 171 222 265 333
344 366 370 385 418 500 527 586 594
629 685 700 763 811 860 877 942 979
11069 100 106 183 204 223 391 419
431 600 694 608 607 643 685 724 760
846 865 938 940 967 976 12002 005
085 048 092 127 164 242 344 363 373
430 449 455 508 612 646 709 850 859
881 888 947 980 13015 118 217 233
288 306 309 313 337 420 467 471 488
583 597 611 618 620 644 661 687 786
848 870 935 941 968 975 14003 008
072 213 222 252 367 406 434 510 520
597 605 655 690 711 718 776 796 818
885 906 926 970 980 15074 097 114
161 171 254 270 342 371 391 449 478
506 569 602 618 680 637 638 664 705
733 792 833 852 927 929 945 953 968
989 991 16114 168 177 252 315 360
424 441 549 615 616 637 704 722 723
724 808 831 840 853 916 932 17006
022 072 073 218 215 258 267 282 292
325 351 359 372 378 380 631 639 643
663 690 692 719 787 859 895 919 963
976 18006 039 047 169 279 281 310
822 351 485 497 511 515 593 616 632
709 751 776 780 800 904 931 963 970
977 988 991 997 10094 106 166 209
231 235 249 290 296.

[illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Exemplar) Nr. 967.
Bismarck-Platz 29 Nr. 4020.



Besatzungs-Preis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Hg. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 2 Hg. 50 Pf. —
Besatzungs-Beziehungen werden ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postanstalten Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Platz 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in diebstahl: die Postämter 33
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Beile: 10 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesbadener Anzeiger“
in einheitlicher Spalte: 50 Hg. in denen abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen: 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Hg. für lokale Anzeigen: 2 Hg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Redukt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 19 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 64.

Wiesbaden, Freitag, 7. Februar 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Nochmals zum Gesetzentwurf der Arbeitskammern.

Die Reichsregierung hat zu dem Problem der Arbeitskammern nunmehr Stellung genommen, indem sie den von uns schon in der Mittwoch-Abendausgabe eingehend besprochenen Gesetzentwurf zur Errichtung solcher Kammern ausgearbeitet und der allgemeinen Begutachtung unterbreitet hat. Wie sich voraussichtlich, nimmt ja der Gesetzentwurf davon Abstand, eine besondere Interessenvertretung der gewerblichen Arbeiter ins Leben zu rufen. Das Ziel des Gesetzgebers ist die Organisation der Arbeit durch ein Zusammenfassen der Arbeiter und der Unternehmer zu gemeinsamer Betätigung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete. Da die Arbeitskammer, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, zur Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern dienen soll, ist es natürlich auch nicht angängig, eine rechtsfähige Gemeinschaft zu bilden, an der nur einseitig die Arbeiter beteiligt sind. Eine solche einseitige Organisation würde von der ersten Stunde ihres Bestehens an in schärfsten Gegensatz zu den Unternehmern treten, sie würde die Arbeitskämpfe verschärfen anstatt einen friedlichen Ausgleich anzubahnen, sie würde verbittern, nicht versöhnen. Zwar klingt es verlockend, wenn in der Begründung zum Gesetzentwurf die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Verhandlungen der Arbeitskammern dazu beitragen werden, „die Zufriedenheit der Arbeiter zu gewinnen“, indem nämlich deren berechtigte Wünsche rechtzeitig erlautet und soweit zulässig befriedigt werden. Biersprechend lautet auch die Hoffnung, daß die Arbeiter auf der anderen Seite aus dem Zusammenarbeiten mit ihren Brotgebern lernen würden, in ihren Forderungen Maß zu halten „aus Rücksicht auf die gesamte wirtschaftliche Lage des Gewerbebezuges und die in gleich hohem Maße berechtigten Interessen der Arbeitgeber“. In der einen wie in der anderen Beziehung scheint uns aber als unbedingte Voraussetzung für eine solche optimistische Auffassung erforderlich zu sein, daß das zur Klärung der Beziehungen berufene Organ sich auf das Vertrauen der Beteiligten und den Respekt der Außenstehenden zu stützen vermag.

Um das sicherzustellen, müssen die Befugnisse der Kammern richtig bemessen und die zu ihrer Befugnis bestimmten Personen richtig ausgewählt werden. Der Organisationsplan trägt diesen Erfordernissen, wie uns bei weiterer Prüfung des gewiß freilich eine Grundlage zur Verständigung bietenden Entwurfs doch dünkt, nicht genügend Rechnung. Über den Wirkungsbereich der Arbeitskammern kann man sich noch kein reelles Bild machen, obgleich der Gesetzentwurf der Aktionslust einen recht weiten Spielraum zuweist. Erhebungen und Entschlüsse über die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse,

Beratung hierauf bezüglich der Anträge und Wünsche, Maßnahmen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage und zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt der Arbeiter — das alles mag zeitgemäß und ersprießlich sein, kann aber einen wirklichen Erfolg nur dann haben, wenn die Entschlüsse am grünen Tisch in den Arbeitskammern auch eine positive Kraft, sich durchzusetzen, innehaben. Soweit wir haben sehen können, reicht aber die Machtvollkommenheit der Kammern kaum darüber hinaus, „der zuständigen Behörde nützliche Aufschlüsse zu geben“. An solchen Aufschlüssen hat es bisher nicht gefehlt; das reichsstatistische Arbeitsamt entwickelt in dieser Richtung eine erstaunliche Betriebsamkeit. Der Zweifel mag daher erlaubt sein, ob die Arbeitskammern dieser Konkurrenz die Spitze werden bieten können. Und dann die Auswahl der Mitglieder der Kammer von seiten der Arbeitnehmer. Das Wahlrecht soll indirekt in dem Sinne sein, daß die Arbeiterausschüsse in den einzelnen Betrieben die Delegierten zur Kammer bestimmen sollen. Der Eindruck, daß hierdurch die Arbeitervertreter in einer gewissen Abhängigkeit von ihren Brotgebern erhalten werden, wird sich schwer verwischen lassen. Die ganze Organisation wird dadurch mit einem Gepräge behaftet, das ihrer Popularisierung hinderlich sein muß. Es ist daher doch kaum anzunehmen, daß der Gesetzentwurf in seiner vorliegenden Gestalt beim Reichstag Beifall finden wird.

Militärstrafrecht und Aggregiertenfonds.

Δ Berlin, 6. Februar.

Die 2. Lesung des Militärstrafrechts wurde im Reichstag heute ein gut Stück weiter gefördert. Zunächst drehte sich die Debatte vorzugsweise um den Zentrumsantrag auf Ausdehnung der Kriminalstrafkraft im Heere. Herr Gröber, der diesen Antrag begründete, erklärte an, daß die Vergehen im Heere im allgemeinen abgenommen haben, abgesehen von den Fällen schwerer Diebstahls. Trotzdem sei eine Klarlegung der einzelnen Fälle notwendig. Der Vertreter des Kriegsministeriums versprach die übliche Ermöglichung dieses Antrages, allerdings auch nur teilweise. Der Antrag wurde zum Schluß angenommen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Stübben ergänzte die bereits vorgebrachte Mißhandlungstabelle um ein beträchtliches Stück. Auch der Abgeordnete Stadthagen nahm sich eines besonders trassen Falles an. General Siry von Arnim versprach gerade den letzten Fall zu untersuchen. Im übrigen suchte er in etwas sophistischer Weise die Mißhandlungen der Vorgesetzten ganz allgemein für weniger schlimm hinzustellen als die Fälle der Disziplinierung. Weiterhin spielten die Abstriche eine Rolle, die die Kommission an dem sogenannten Aggregiertenfonds vorgenommen hat. Aus diesem Fonds werden eine Anzahl Offiziere besoldet, die nur vorübergehend dienstliche Funktionen erfüllen. Die Verwaltung dieses Fonds untersteht nicht der

Kontrolle des Ministeriums und des Reichstags. Die Kommission hat diesen Fonds von 489 000 auf 250 000 Mark herabgesetzt. Statt 200 sollen nur 120 Offiziere damit versorgt werden. Die Sozialparteien mit Ausnahme einiger Dissidenten wollten nun die Abstriche der Kommission wieder beseitigen. Der konservative Abgeordnete v. Elen stellte einen diesbezüglichen Modantrag. Die Abgeordneten v. Liebermann, Graf Oriola und namentlich Eichhoff begründeten ihn ausführlich. Sie hatten sich von der Notwendigkeit des Fonds in dieser Höhe durch die Regierung überzeugen lassen. Der Abgeordnete Gräberger polemisierte vor allem gegen Eichhoff und wollte ihn mit Eugen Richter in Widerspruch bringen. Selbstverständlich ist es nur Sache des persönlichen Vertrauens, ob man einen Fonds bestehen läßt oder ihn kürzen will. Jedenfalls hatte Eichhoff nicht die ganzen Freisinnigen hinter sich. Im Namen einer kleinen Gruppe stellte sich Dr. Neumann-Sorger auf den gegenteiligen Standpunkt, den auch schon in der Kommission ein freisinniger Abgeordneter vertreten hatte. Diese Gruppe scheint nicht groß zu sein, sonst würde wohl in der namentlichen Abstimmung der Antrag des Modas morgen fallen. Bei der Abstimmung über verschiedene Resolutionen wurde die Erhöhung der Mannschaftslohnung auf nächstes Jahr vertagt. Zum Schluß wünschte der Abgeordnete Werner, daß die morgige Sitzung schon um 11 Uhr anberaumt wird, weil der Seniorenkongress beschlossen hat, daß alle 2 Wochen der Samstag und der Montag freigegeben werden sollen. Die Herren wollten dann morgen schon zeitig verreisen. Aber die Mehrheit widersprach, weil am Freitagvormittag immer noch Kommissionsitzungen sind.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

Δ Berlin, 6. Februar.

Nachdem in der weiteren Beratung des Militärstrafrechts der Abg. Gröber (Zentr.), wie mitgeteilt, eine brauchbare

Statistik über die Ergebnisse der Militärstrafrechtspflege verlangt hat, erhält das Wort

Abg. Stübben (Soz.): Es sind sehr viele harte Urteile vorgekommen. Wir verlangen nun, daß in der Statistik auch nachgewiesen wird, wie viele Verurteilungen auf Akzuten aus der Stadt und wie viele auf Akzuten aus dem Lande entfallen sind, und was der Zivilstand der Verurteilten ist. Ferner verlangen wir, daß die Öffentlichkeit nicht nur auf dem Papier steht, und daß der Termin der Verhandlungen vorher der Presse zugänglich gemacht wird. Bei

Verurteilungen von Offizieren

wird die Öffentlichkeit immer ausgeschlossen, angeblich im Interesse des Ansehens der Offiziere. Aber ein Offizier, der einen wehrlosen Soldaten mißhandelt, hat sowieso sein Ansehen verloren. Daß die Mißhandlungen zurückgegangen sind, geben wir zu, aber es

Genilleton.

Die Preisentwürfe für den Museums-Neubau.

In den Sälen des Paulinenschlossens zeigen jetzt die losbeurteilten Entwürfe den Besuchern die unter den 91 Entwürfen und an tausend Zeichnungen durch richterliche Zensur für preiswürdig befundenen Projekte. Bei ihnen hält sich das Publikum auf; schade, daß es für die ungenutzten so flüchtige Blicke nur hat, denn auch unter ihnen ist manch wertvolle Arbeit.

Den 1. Preis von 3000 M. erhielten die Architekten Gummel und Böcker in Stuttgart. Das Modell ihres Museums macht einen recht anständigen Eindruck. Ein zweistöckiger Bau, wenig geklettert, eine schlichte, einfache Fassade, die in ununterbrochener Uniformität verläuft, keine krönende Kuppel, kein überragender Turm, vielmehr ein hohes, spitzes, den Unterbau nahezu erdrückendes Dach. Die Architektur ist in einfachen Formen der Renaissance gehalten mit römischen und altchristlichen Anklängen. Für die Straßenansicht ist Haussteinmaterial vorgesehen. Einfach und schmucklos ist, wie man sagt, eindrucksvoll und imponierend schön. Aber es gibt doch auch Ausnahmen. Und dieser Entwurf ist zweifelsohne eine solche. Man könnte vermuten, die mehr praktische Seite, die auf glückliche erfindende Raumteilung oder Überwindung mühen die sachkundigen Richter bei der Zensur geleitet haben. „Etwas zu nüchtern“, hörte ich bei der Besichtigung neben mir sagen. Stimmt, dachte ich bei mir, und wanderte weiter. Angesichts der vielfachen guten Leistungen wurden zwei zweite Preise und zwei dritte Preise festgesetzt. Einen zweiten Preis erhielt die Firma Schreiter und Besow in Köln. Sie legt einen massiven

viereckigen Bau vor, der von wichtiger Wirkung ist, die reizvoll durch eine unter dem Obergeschoß verlaufende Galerie erhöht wird. In der Masse gewaltig, bis zum Dach hinaufstrebend, in ihrer Anwendung am Eingange glücklich verbundene Säulen geben der sonst wenig Schmuck aufweisenden Fassade eine prächtige Fülle und dem Auge die angenehme Abwechslung. Jedenfalls liegen Ruhe und Vornehmheit in der Wirkung.

Ebenfalls den zweiten Preis errang sich der Entwurf der hiesigen Firma W. Philipp. Die Grundidee, daß in der Mitte die Gemädegalerie, zur Linken und Rechten das „Landesmuseum“ und das naturhistorische Museum untergebracht werden sollen, leitete den Baumeister bei der Gliederung des Hauses. Die Architektur ist in historischen Formen gehalten und weist bei flüchtiger Betrachtung eine gewisse Ähnlichkeit mit unserem Rathaus auf. Die Gebäude mit den glücklichen Gliedern umschließen einen geräumigen Hofhof, der als Renaissancegarten gedacht ist. Aber auch hier fällt auf, daß sich so gar keine Spur einer großen neuen Schöpferei zeigt, alles mehr oder minder Schablonenarbeit, Nachahmung mit winzigen neuen Details von gut bewährten Mustern.

Der Entwurf von Delske und Angewesen in München, der einen 3. Preis errang, leidet daran, daß der massige Turm keine im Verhältnis zum Ganzen befriedigende Formen behält. Er ist der Hauptkern; an seinen Seiten dürfen sich kleine, bunt zusammengefügte, in niedliche Umrisse gezeichnete Anbauten gruppieren. Sie werden also von dem Turm erdrückt. Man glaubt, vor einem mächtig gebanten Leuchtschiff zu stehen, aber nicht vor einem Museumsbau, der Ernst und Würde in Plänen und Schmuck aufweisen soll.

Die hiesige Firma Wenzel und Huber erhielt ebenfalls den 3. Preis. Hier weniger etwas Selbstständigkeit, ein paar neue Ideen und ein guter Mut zu eigenen

Wegen. Zwar liegt zu viel robuste Kraft im Entwurf, die jede Zartheit und die feinen Details in der Fassade als kleinlich und unnützlich verhöhnt, daher vermisst man die Wärme, die von einem so gemächlichen Bau ausstrahlen muß, um neben dem Eindruck des Grandiosen auch den vornehmer Schönheit und Gefälligkeit zu erhalten. In der Mitte ein massiger, kupfergedeckter, gedrungener Turmbau, rechts und links moderne Hausfassaden, flankiert durch wichtige Giebel, die dem Ganzen etwas burgähnliches verleihen, ein Eindruck, den der auffallende Mangel an Lichtquellen noch wesentlich erhöht. Das Straßenbild würde, wie die farbige Zeichnung erraten läßt, durch diesen Bau auf das wirksamste verschönert werden.

Zwei Projekte sind angekauft worden. Das der Firma F. Böckle-Stuttgart zeigt einen Museumsbau, der sich in der äußeren Form auf das glücklichste unserem Rathaus anpaßt. Auch hier der Kuppelbau, davor der mit riesigen Säulen geschmückte Vorgang. Hier wirken die statische Grunderlegung, der ruhige Umriß und die Vornehmheit der Details. Als Material ist ehener Kalkstein gedacht, für das Innere Eisenbeton. Ein Vorgarten soll das Gebäude umschließen. Der Eindruck eines gewaltigen antiken Tempels ist sehr glücklich gewahrt.

In dem ebenfalls angekauften Entwurf der Firma Mentisch und Herold, Berlin und Düsseldorf, beherrscht ein sehr gegliederter Mittelbau die Anlage, der eine durch zwei Geschosse gehende Halle entläßt, die als Mittelpunkt der Räumlichkeiten gedacht ist. Das Aushere ist in schlichter Architekturform gehalten.

Ob nun unter diesen prämierten Arbeiten wirklich das Werk schon vorhanden ist, das berufen sein soll, zu einem erhabenen und ehrenden Schmuck der Stadt zu werden, das wird sich wohl erst zeigen, wenn der Bau vollendet ist: — wenn es zu spät ist. Ein Satz.

Kommen noch so viele Fälle von Soldatenmissetaten vor, daß wir ganze Bände vortragen könnten. Medner führte eine Anzahl von Fällen vor, in denen Offiziere wegen Mißhandlungen zu Strafen verurteilt sind. Die Mißhandlungen der Militärgerichte, die Herr Groeber lobte, äußert sich nur gegen Offiziere und Unteroffiziere. Soldaten werden immer hart bestraft, selbst wenn sie sich weigern, die unsinnigen Befehle auszuführen. Medner führt eine große Anzahl weiterer Fälle von Soldatenmissetaten an, u. a. auch zwei Fälle aus Sachsen, in denen Unteroffiziere verurteilt wurden, weil sie Soldaten befohlen hätten, Speichel vom Boden aufzuheben, und zwei Fälle, in denen Unteroffiziere Soldaten zwingen, mit dem Munde Strohhalm aus dem Munde zu ziehen. Ich denke, an diesen Fällen hat Herr v. Oldenburg genug, sonst kann ich noch weit mehr anführen. So erhielt ein Unteroffizier, der durch Mißhandlungen einen Soldaten in den Tod getrieben, 3 Monate Gefängnis, während ein Soldat, der in der Trunkenheit einen Unteroffizier geschlagen hatte, zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. (Sehr! sehr! bei den Sozialdemokraten.) Bei Unteroffizieren oder gar Offizieren gibt es solche harten Urteile nicht, selbst dann nicht, wenn sie sich gegen den § 175 vergehen. Die Militärverwaltung muß dafür sorgen, daß die Disziplin nicht aus Furcht, sondern aus Liebe zur Sache aufrecht erhalten wird. Sehen sie sich

die Disziplin in der sozialdemokratischen Partei an. (Große Heiterkeit. Zuruf: Terrorismus!) Von 100 Fällen von angeblichem Terrorismus sind 99 erledigt. Der Glaube an die Unparteilichkeit der Militärgerichte ist bei uns nicht vorhanden, da ist es doch bei den Zivilgerichten tausendmal besser. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Generalleutnant Sigi v. Arnim erklärt, außer den Sozialdemokraten werde das Haus wohl mit Befriedigung die Darlegungen des Herrn Groeber über die deutsche Militärrechtspflege aufgenommen haben. Er, der Medner, habe es für besonders erfreulich, daß die Mißhandlungsdelikte zurückgegangen seien. Darin liege der Beweis, daß die Worte, die der Kriegsminister hier öfters ausgesprochen, in Bezug auf die Stellung, die er zu den im höchsten Maße zu verurteilenden Delikten einnehme, nicht leere Worte geblieben seien. Die Wünsche über die Ausgestaltung der Statistik, die Groeber vorgebracht, würden in Erwägung gezogen werden. Er leugne nicht, daß die von Groeber angeführten Gründe auch ihm durchaus einleuchtend seien, ihm persönlich aber erscheine das Hineintragen von zu vielen persönlichen Momenten in die Statistik bedenklich. Die vom Vorredner vorgebrachten Einzelheiten seien im Augenblick für ihn unkontrollierbar. Er müsse sich fragen, woher er sein Material habe, und zu welcher Zeit die verschiedenen Delikte begangen, und die Urteile gefällt worden seien. Der Vorredner bemängelte insbesondere, daß

die Verurteilungen für Mißhandlungen

verhältnismäßig geringe Strafen darstellen, während die der Subordinationsvergehen sehr streng bestraft werden. Die Militärverwaltung stehe durchaus auf dem Standpunkt, daß die Mißhandlungen dem Gesetz gemäß bestraft werden, daß aber ein Unterschied zwischen Mißhandlungen von Untergeordneten und von Subordinationsvergehen bestehe. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Also zweierlei Recht!) Bei einer Mißhandlung eines Untergeordneten wird die Rechtsphäre eines einzelnen verletzt. Ein Subordinationsvergehen richtet sich gegen die Dienstautorität, und die Dienstautorität ist die Grundlage für jede militärische Ordnung. (Sehr wahr! rechts.) Der Abg. Stücken hat endlich noch kritisiert, daß der Ausschluß der Öffentlichkeit vielfach mißbraucht würde. Nach dieser Richtung ist die Militärverwaltung ohne jeden Einfluß. Ob die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden soll oder nicht, unterliegt allein dem freien Ermessen des Gerichts. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Wagner-Sachsen (kons.): Wir verurteilen

ebenfalls entschieden wie alle übrigen Parteien die Soldatenmissetaten und wünschen, daß die deutsche Armee sich auf voller Kulturhöhe bewegt. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Aber um über die vorgetragenen Fälle ein Urteil zu bilden, müßten wir die Mißhandlungen selbst sehen. (Schallendes Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Ich meine, wir müßten die Vorgänge und ihre Vorgeschichte genau kennen. (Abg. v. Oldenburg: Sehr richtig!) Es ist gesagt worden: man soll den Soldaten Lust und Liebe für den Soldatenstand einflößen. Ganz recht; aber wer ist es denn, der den jungen Leuten das Soldatenleben vererbt? Die Sozialdemokratie! (Sehr richtig! rechts.) Ich erinnere an die Reden und Beschlüsse auf den letzten Parteitag, besonders auf dem Jenaer Parteitag. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Roth (Wirtsch. Ber.), auf der Tribüne zum großen Teil unverständlich, klagt über die Zurücksetzung der höheren Militärbeamten gegenüber den Offizieren, besonders in gesellschaftlicher Beziehung.

Abg. Stücken (Soz.): Gewiß ist alles Menschliche unvollkommen. Die von uns vorgetragenen Mißhandlungsfälle sind aber zu zahlreich, als daß sie als Ausnahme gelten könnten. Die Sozialdemokraten unter den Soldaten sind zu vernünftig, als daß sie sich durch Über-treten der Militärgefehe einer Bestrafung aussetzen.

Abg. Stadthagen (Soz.), von der Rechten mit Doh!-Mufe n empfangen, erzählt sehr ausführlich den Fall eines Arbeiters in Stolp, der von zwei Offizieren so schwer mißhandelt ist, daß er an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Generalleutnant Sigi v. Arnim: Der Fall wird untersucht werden. Mit einer einfachen Mitteilung an die Heeresverwaltung hätte der Herr Abgeordnete das selbe erreicht, wie mit seiner langen Rede, die er dem Hause hätte ersparen können. (Sehr richtig! rechts.) Auf seine Aussprüche auf das Meer gehe ich um so weniger ein, als mir die Tonart des Herrn Stadthagen nicht zur Verfügung steht. (Lebhafte Beifall rechts. Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Groeber (Zentr.) befragt nochmals seine Resolution und bleibt dabei, daß sein günstiges Urteil über die Militärkriminalität gerechtfertigt sei, da die Zahl der Bestrafungen erheblich abgenommen habe. Das Kapitel wird bewilligt, die Resolution Pompech wird angenommen.

Bei den Kapiteln „Höhere Truppenbefehlshaber und Offiziere in besonderen Stellungen“ hat die Kommission an dem sogenannten

Aggregiertenfonds

einen Abstrich vorgenommen, indem sie nur 120 Offiziere anstatt 200 die geforderte Dienstzulage bewilligte. Der Fonds wird dadurch von 489 287 M. auf 252 000 M. ermäßigt.

Der Berichterstatter Abg. v. Oern (kons.) befragt den Kommissionsbeschuß.

Als Abgeordneter befragt Abg. v. Oern jedoch einen Antrag der Wlsparteien, der anstatt 120 Stellen 190 Stellen und anstatt 252 000 M. 400 000 M. bewilligen will.

Abg. Erzberger (Zentr.) erläutert die Bedeutung des Fonds. Früher konnte der Kriegsminister auf Grund dieses Fonds das ganze Bewilligungsbudget des Reichstags illusorisch machen. Jetzt dürfen nur für vorübergehende dienstliche Bedürfnisse Zulagen aus diesem Fonds gezahlt werden. Dies ist ein großer Vorteil. Ich bitte Sie, bei dem Kommissionsbeschuß zu bleiben.

Abg. Dr. Suedekum (Soz.) meint, die Freisinnigen hätten gestern das Militärkabinett bekämpft, heute wollten sie seine Mittel erhöhen.

Vom Abg. Graf Pompech (Zentr.) ging inzwischen ein Antrag ein, über den Antrag v. Oern namentlich abzustimmen und die Abstimmung morgen vorzunehmen.

Abg. Piebemann von Sonnenberg (Wirtsch. Ber.) meint, durch einen höheren aggregierten Fonds solle

keine Sinecure geschaffen werden. Wenn die Freisinnigen für den höheren Fonds stimmen, so sei das durchaus kein Armutszeugnis.

Abg. Graf Driola (nat.-lib.) legte dar, an falscher Stelle solle man nicht sparen. Er bitte, den Antrag von Oern anzunehmen.

Abg. Eichhoff (freis. Volksp.) führte aus, für den Mobilmachungsfall seien die Offiziere, für die dieser Betrag gefordert werde, dringend notwendig. Von einem Umfallen seiner Partei sei nicht die Rede. Auch in der Kommission habe er die gleiche Stellung eingenommen. Herr Erzberger hat zu viel beweisen wollen und hat nichts bewiesen. (Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Er hat so geredet, als ob der ganze Aggregiertenfonds überflüssig wäre. Dann hätte er logischerweise aber auch die Streichung des ganzen Fonds beantragen müssen. In der Kommission beantragte er die Streichung auf 252 000 M. herunter. Dann müßte er sich von Sachverständigen sagen lassen, daß ein solcher Abstrich unmöglich sei, und dann wies er mich zurück und beantragte eine Erhöhung um 90 000 M. (Hört! hört! bei den Freisinnigen.) Wir haben uns durch die Ausführungen von Regierungsräten überzeugen lassen und stimmen dem Antrag der Mehrheitsparteien zu. Wir lehnen es ab, diese Frage zu einer hochpolitischen auszubauen. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Generalleutnant Sigi v. Arnim: Die Verfürgung gerade dieses Fonds würde in der Tat wesentliche Interessen der Armee schwer schädigen, und ich verziehe nicht, weshalb man gerade hier einen Abstrich vornehmen will. Der Abg. Erzberger hat es für wunderbar gehalten, daß die Regierung auf einmal eine Erhöhung fordert und gefragt, weshalb sie nicht schon früher eine Erhöhung beantragt hat. Soviel ich mich erinnere, hat die Regierung schon einmal eine Erhöhung beantragt, sie wurde aber abgelehnt. Ich kann auf das Bestimmteste erklären, daß eine Verfürgung dieses Fonds

erhebliche Mehrausgaben an anderer Stelle

zur Folge haben wird, so daß auch der gewünschte finanzielle Effekt nicht erreicht wird. Im Namen der Militärverwaltung kann ich die Annahme des Antrags der Mehrheitsparteien nur aufs wärmste empfehlen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abg. Neumann-Hofer, v. Nitzhosen-Dammsdorf und Eichhoff wird die Besprechung über diesen Punkt geschlossen.

Bei Titel „Beamten und Unterzahlmeister“ tritt Abg. Werner (Reform.) für Besserstellung der Unterbeamten ein.

Nach kurzen Erörterungen wird der Titel bewilligt. Abg. Goerde (nat.-lib.) bittet die Militärverwaltung, ihr Augenmerk der den Zivilmusikern durch die Militärmusiker gemachten Konkurrenz zuzuwenden.

Darauf wird die Resolution der Budgetkommission, halb, unilicht bis zum nächsten Jahre, eine Gehnungerhöhung der Gemeinen usw. vorzunehmen, angenommen, dagegen werden die gleichen Gegenstand betreffenden Resolutionen des Zentrums und der Sozialdemokraten abgelehnt, und die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt. Außerdem zweite Lesung der Zukerkonvention und Resolution Kanitz, betreffend Herabsetzung der Grundersteuer.

Schluß gegen 6 1/2 Uhr.

Politische Übersicht.

Herzog Ernst von Alenburg †.

Id. Alenburg, 7. Februar.

Herzog Ernst zu Sachsen-Alenburg ist heute nacht kurz vor 1 Uhr gestorben.

Herzog Ernst, der sich auch außerhalb der engen Grenzen seines Herzogtums aufrichtiger Sympathien erfreute, so auch hier in Wiesbaden, wo er wiederholt als Kurgast weilte, hat weit mehr als das biblische Alter erreicht. Geboren am 16. September 1828

Aus Kunst und Leben.

* Münchhausen-Abend in der literarischen Gesellschaft Wiesbaden. Im „Kaiserjahl“ trug gestern Abend Herr Dr. v. v. Münchhausen aus eigenen Dichtungen vor. Balladen waren es, die wir hörten. Nicht immer angenehm vorgelesen; auch Herr von Münchhausen bewies die alte Wahrheit, daß die Dichter im allgemeinen ihre eigenen Werke nur wenig gut und eindrucksvoll vorzutragen vermögen. Sein Organ ist kräftig, aber ihm mangelt seelische Wärme; die Stimme ist auch nicht immer deutlich und klar. Und trotzdem viel Beifall. Trotz Ballade auf Ballade! Balladen in unserer Zeit! Fürchterlich! Noch dazu sechzig Minuten lang! Doch die Zeit verrann schnell, die Aufmerksamkeit blieb gefesselt, die so viel verpöhlten Balladen hörten sich angenehmer an, als man erwartet hatte. Da wirkte wohl eine höhere Macht Wunder? Ja, die Kraft eines Dichters. Sorgsame Auswahl war getroffen. Alttestamentarische Balladen eröffneten das Programm, feltame, siegesgewisse Stoffe, reizvolle Formen! Das „Triumphlied der Juden nach der Zerstörung Babylons“ ist eine auf historischem Hintergrund sich erhebende edle und ergreifende Dichtung, gewaltig im Aufbau, gewaltig in der Wirkung. Mittelalterliche Balladen, wie „Die Pest in England“ folgten. Neuere Stoffe behandelte der Dichter im zweiten Teil seines Vortrags, den er mit einer gelungenen Burleske von der Hirschlederhose schloß, die von dem glücklichen Humor des Dichters Zeugnis ablegte. Man muß bedauern, daß sein Geschmack ihn verhindert hat, sich mehr als der große Humorist zu zeigen; sein Publikum wäre noch dankbarer gewesen. Wie verschieden auch immer die Stoffe, wie angemessener Klang und Ton, der hellere Scherz waren, der neben wehmütiger Ergreiflichkeit, hohem bedeutsamem Ernst des Inhalts, neben schlichter, oft volkstümlicher Haltung steht, immer fühlte man die unbedingte Gewalt eines edel dichterischen Sinnes, der den Hörer unwiderstehlich mit sich fortriss und an dem Geißel seiner Deden innig befestigte. W. M.-W.

* Die Nieren der Großstädter. Die Frage, ob und in welcher Weise bestimmte Ernährungsgewohnheiten auf die Nieren günstig oder ungünstig einwirken, bekommt eine erhöhte Bedeutung durch die Feststellung, daß von den unregelmäßig lebenden Großstädtern etwa die Hälfte schon im Alter von 30 und 40 Jahren nicht mehr ganz gesunde Nieren besitzt. Da beim Menschen selbst Versuche zur Aufklärung solcher Fragen schwer zu machen sind, muß in der Regel der Tierversuch aus-helfen. Solche Experimente zur Feststellung der Wirkung, die ein reichlicher Fleischgenuss auf die Nieren ausübt, hat Dr. Baffon in der Internationalen Monatsschrift für Anatomie und Physiologie beschrieben. Die Versuchstiere wurden in fünf Gruppen geteilt, die verschieden ernährt wurden. Das Hauptergebnis ist darin zu erblicken, daß bei einer langen Ernährung der Tiere mit Fleisch eine krankhafte Vergrößerung der Nieren eintrat, die sich noch steigerte, wenn die gleichen Versuche bei der Nachkommenschaft der ersten Versuchstiere fortgesetzt wurden. Außerdem waren auch Veränderungen im Gewebe der Nieren nachweisbar, die eine Ähnlichkeit mit denen zeigten, die bei gewissen Formen der Nieren-entzündung auftreten. Ferner hat sich herausgestellt, daß die Fleischernährung auch eine besondere Anhäufung der Nieren mit Hinsicht auf die Ausscheidung des Stickstoffs mit sich bringt.

* Über die Repetischen Versuche mit drahtloser Telegraphie schreibt ein Militärschriftsteller in der „Mil.-pol. Korrespondenz“: Die Nachrichten über die angeblich epochemachende Erfindung des Leutnants a. D. von Repel sind vorläufig mit Vorsicht zu behandeln, da eine technische Beurteilung von berufener Seite noch nicht erfolgen konnte. Der Erfinder hat der Öffentlichkeit nur mitgeteilt, daß es ihm durch eine neue Vorrichtung gelungen sei, auf 200 Kilometer mit einem ganz kleinen Apparat zu telegraphieren. Gleichseitig sprach er die Hoffnung aus, mittels seiner Methode noch auf weit größere Strecken telegraphieren und später auch telephonisch arbeiten zu können. Die von Herrn von Repel

benutzte Sendestation hatte zwei Masten von circa 50 Meter Höhe und, wie es heißt, einen Kraftaufwand von 1 Kilowatt; d. h. circa 1 1/2 Pferdekriste waren nötig, um die Zeichen auf 200 Kilometer zu überbringen. Die als Funkenströme oder Lichtbogenströme benutzte Vorrichtung ist allerdings sehr klein, aber schließlich nicht kleiner als die für gleiche Leistung bei anderen Systemen benutzten Funkenströme. Über die große Anzahl bei einer modernen Station erforderlichen Nebenapparate zur Abstimmung und zur Hervorbringung der verschiedenen Wellenlängen ist nicht gesagt. Es ist also anzunehmen, daß die von dem Erfinder besonders hervor-gehobene „Kleinheit seines Apparates“ sich nur auf einen Teil seiner Anlage erstreckt. Die Teile, die notwendigerweise ebenso groß sein müssen wie bei anderen Systemen, sind nicht erwähnt. Doch läßt dies weniger in Betracht, wenn die mitgeteilte Leistung einen besonderen Fortschritt oder etwas Neues gegenüber den bisherigen Erfolgsen anderer Systeme bedeutete. Das ist aber keineswegs der Fall. Die auf der Höhe stehenden Systeme überbieten heute eine Strecke von 200 Kilometer mit einem Mast (nicht zwei Masten) von 25 bis 30 Meter Höhe und einem Kraftaufwand von kaum 1/2 Kilowatt. Herr von Repel teilte mit, daß er früher Angehöriger der „Deutschen Telefunken-Gesellschaft“ gewesen ist. Es mußte ihm also ein leichtes sein, mit geringen Mitteln eine funktentelegraphische Verbindung auch auf noch größere Entfernungen herzustellen, ohne hierzu prinzipiell neue Anordnungen zu schaffen. Auf die an die Tagespresse ergangenen Mitteilungen scheint deshalb besonderer Wert gelegt worden zu sein, weil eine Befestigung der Repetischen Anordnung durch die Verfeinerungen der drahtlosen Telegraphie und gerade diese Aufgabe durch das amtliche Woffische Telegraphenbureau vorbereitet wurde. Es ist aber unrichtig, eine derartige Befestigung ohne weiteres mit der Wichtigkeit und Größe einer Erfindung zu identifizieren. Solche Befestigungen finden bei jeder neuen, für die Militärbehörde interessanten Erfindung statt, ob sie gut oder weniger brauchbar ist.

als Sohn des 1853 verstorbenen Herzogs Georg, vermählte er sich 1863 mit der Prinzessin Agnes von Anhalt-Deskau, die ihm 1897 im Tode vorangegangen ist. Der Verstorbenen ist einer der letzten Mitbegründer des Deutschen Reiches. Er schloß 1862 eine Militärkonvention mit Preußen, nahm im August 1863 an dem Fürstentumsgesetz in Frankfurt teil und stellte sich 1866 auf die Seite Preußens. Am Kriege gegen Frankreich beteiligte sich Herzog Ernst anfangs im Hauptquartier der zum Schutz der deutschen Nordseeküste gebildeten Armee, sodann in der vom Großherzog von Mecklenburg befehligten 18. Division, mit der er an den Kämpfen gegen die französische Südararmee und an der Belagerung von Paris teilnahm. Sein einziges Kind, Prinzessin Marie, vermählte mit dem verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, 1878. Thronfolger ist demnach sein Bruder, Prinz, nunmehr Herzog Moritz, geboren 1829, vermählt seit 1862 mit Auguste, Prinzessin von Sachsen-Meiningen. Aus dieser Ehe entstammten außer drei Töchtern ein Sohn, der nunmehrige Erbprinz Ernst, geboren 1871, Major à la suite des ersten Garderegiments zu Fuß.

„Illegitime Einflüsse.“

Nun hat also auch England seine Kamarilla, das freie England, in dem sie doch eigentlich unmöglich sein dürfte. Auch wie die am Hofe Wilhelm II. in der unmittelbaren Umgebung des Monarchen! Es handelt sich um persönliche Freunde und Berater König Eduards. Also tout comme chez nous! Und auch hier soll ein förmlicher „Ring“ von Männern sich gebildet haben, um aus seiner Mitte heraus die wichtigsten Beamtenposten des Reiches zu besetzen und besonders die Portefeuilles des Krieges, der Marine und — last not least — der Finanzen an sich zu bringen. Die ernstzunehmende „National Review“ ist es, der man diese „Entstellungen“ verdankt und nach Gardenschem Muster läßt der Verfasser des „Illegitime Einflüsse“ beitelten Aufsatzes, Magister, die Namen jener gefährlichen Königsfreunde mir ahnen. Auch hier wie in der „Zukunft“, die immer mehr Vergangenheit zu werden droht, sehr vage mit Pikanterien gewürzte Insinuationen, die noch viel mehr wie in Deutschland Sensation machen, ja geradezu Enttäuschung erregen müssen, wenn man bedenkt, wie sehr schon an sich ein Eingreifen des Königs in das rein parlamentarische Regime verhorresziert wird, denn im vorliegenden Falle würde ja der Monarch geradezu zum unbewußten Werkzeug für ein verfassungswidriges Vorgehen werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Hochzeit des Fürsten Ferdinand von Bulgarien findet am 1. März statt.

* Ein fremdliches Ereignis im Hohenzollernhause in Amdorf. Prinzessin Eitel Friedrich, geborene Herzogin von Oldenburg, steht nach einer Meldung des „Bayerboten“ einem fremdlichen Ereignis entgegen.

* Noch kein Austritt Stengels? Die Meldung, daß Freiherr v. Stengel bereits von seinem Posten zurückgetreten sei, ist nach einer neuen Meldung verfrüht. An maßgebender Stelle wird mitgeteilt, daß Freiherr v. Stengel sein Abschiedsgesuch noch nicht eingereicht hat und auch der Termin, zu dem er es einreichen wird, noch nicht feststeht.

* Der Bundesrat hat gestern den Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung der Majestätsbeleidigungen, nach den Beschlüssen des Reichstags endgültig genehmigt.

* Sachsens Stellung zu den neuen Steuern. Finanzminister Müller erklärte dem Landtag, daß die sächsische Regierung sich der Zigarrenbanderolensteuer und dem Spiritusmonopol gegenüber zustimmend, dagegen direkten Reichsteuern und einer Verdrängung der Matrikularbeiträge gegenüber ablehnend verhalte.

* Die Unreinheit der Freisinnigen. Wie das „V. L.“ erzählt, haben die Herren Dr. Barth und v. Gerlach ihren Austritt aus dem geschäftsführenden Ausschuss des Liberalen Wahlvereins erklärt. Die Motivierung für diesen Schritt gibt Herr Dr. Barth in einem an den Abgeordneten Schröder gerichteten Brief, in dem es heißt: Die Haltung der Fraktionsgemeinschaft am 22. Januar im Reichstag, die es Ihnen unmöglich machte, den Beschlüssen unseres erweiterten Vorstandes vom 19. Januar auszuführen, und die Bemerkungen eines beträchtlichen Teils dieser Gemeinschaft, eine freie mütige Kritik an den politischen Handlungen der eigenen Partei einzuführen, haben mich erzwungen zu der Überzeugung gebracht, daß es der demokratischen Sache, welcher zu dienen ich bestrachtet bin, förderlicher ist, wenn ich durch Ausscheiden aus dem geschäftsführenden Ausschuss jener Fraktion entbunden bin, die ich bisher in dieser Stellung glauben nehmen zu lassen. Meine sonstigen Beziehungen zum Liberalen Wahlverein bleiben von dieser Erklärung unberührt. Auch Herr v. Gerlach hat mit einer ähnlichen Begründung seinen Austritt angezeigt.

* Eine Wahlrechtskundgebung in Frankfurt. Die drei linksliberalen Parteien, vertreten durch die demokratische Vereinigung, den Verein der Fortschrittspartei und den nationalsozialen Wahlverein, veranstalteten am Dienstag, den 11. Februar, abends, eine öffentliche Kundgebung zugunsten des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für Preußen. Als Redner sind zunächst gewonnen: Reichstagsabgeordneter Dr. Pottsoff und Landtagsabgeordneter A. F. und.

km. Selbstamer Gouvernementsbeschl. Aus Meckl., 6. Februar, wird uns geschrieben: In Ihrer Notiz in der Mittwoch-Abendausgabe über die Rede des katholischen Pfarrers in Arz gelegentlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms teilte ich Ihnen ergebenst mit, daß durch Gouvernementsbeschl. nunmehr dem Militär der Besuch der katholischen Kirche in Arz verboten worden ist. (Was wir schon mitteilten. D. M.) Es dürfte die vielleicht auch interessieren, daß vor einiger Zeit gleichfalls durch Gouvernementsbeschl. dem Militär der Besuch der

öffentlichen Vorträge des hiesigen Freiheitsvereins verboten worden ist. — Ich füge dies noch bei, obwohl die Urkunden beider Verfügungen vollständig kontrastieren. Der Vortrag des Arzler Kaplängens, welcher die Meinung der noch immer stark am Franzosentum klebenden lothringischen Landbevölkerung zum Ausdruck brachte, verdiente vielleicht eine Zurückweisung, unbegreiflich ist es jedoch, daß man die speziell sich auf naturwissenschaftliche Thematika erziehenden Versammlungen des genannten Vereins für die Bildungsbesessenen im Soldatenrock sperrte.

* Fürsorge für entlassene Strafgefangene. Das bayerische Ministerium des Innern hat eine Bekanntmachung über die Entlassung von Strafgefangenen herausgegeben, die den Entlassenen ein möglichst gutes Fortkommen sichern soll. Die Bekanntmachung weist daraufhin, daß der Zweck nur erreicht werden könne, wenn von dem Ausweisungsberechtigt kein ungemessener Gebrauch gemacht werde. Das oberste Ziel müsse stets sein, den Entlassenen in ein geordnetes Arbeitsverhältnis zu bringen.

* Dementi ultramontaner Erfindungen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine parlamentarische Korrespondenz verbreitet, wie wir der „Germania“ entnehmen, die Behauptung, der Kaiser beabsichtige, die Polen vorlage zurückzuziehen. Im Anschluß daran teilt die „Germania“ mit, daß der Kaiser geäußert habe, „es sei ihm gleichgültig, was aus der Polenvorlage werde“. Beide Angaben können wir als Erfindung bezeichnen.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstags nahm einstimmig bei der Beratung der Steuern die vorjährige Resolution über die Automobilsteuer mit der Erweiterung an, daß über die Erleichterung des Grenzverkehrs und der Behandlung ausländischer Automobile einheitliche Bestimmungen getroffen werden sollen. Der Sitzung war abwesend der Staatssekretär des Reichsschatzanteils Freiherr v. Stengel ferngeblieben. Die Tatsache ist viel beachtet worden. Indessen ist das Fernbleiben des Staatssekretärs nur darauf zurückzuführen, daß Herr v. Stengel auf die Debatte Fragen in Sachen der Steuerreform nicht mehr antworten wollte. Heute wird der Schatzsekretär wieder erscheinen, um die Bundeskonvention selbst zu vertreten.

Die Polenkommision des Herrenhauses begann gestern mittig die Beratung der Entlehnungsvorlage mit einer Generaldebatte. Zurzeit läßt sich noch nicht übersehen, welche Ausnahme die Vorlage in der Kommission finden wird.

Das Beamtengehalt. Nach der „Tägl. Rundschau“ kommt das Beamtengehalt auf alle Fälle noch in dieser Tagung zur Beratung.

Heer und Flotte.

Das Linien Schiff „Hessen“ ist gestern auf der Fahrt von Kiel nach Wilhelmshaven früh um 5 Uhr bei nebligem Wetter unweit Cuxhaven bei Glattey'stad mit dem Heck festgekommen. Sechs Seeschleppdampfer und Bergungsfahrzeuge sind angelangt, um das Schiff wieder flottzumachen. Gestern nachmittag konnte das Schiff bei Hochwasserstand abgeschleppt werden und setzte seine Fahrt nach Wilhelmshaven fort. Ob das Schiff Beschädigungen erlitten hat, steht noch nicht fest.

Ein neues Befehlungsverfahren? Wie gemeldet wird, erprobt die Firma Peltan u. Guilleaume gegenwärtig ein neues elektrisches Verfahren, das ermöglichen soll, Kriegsschiffe während der Fahrt auf hoher See mit Kohlen zu versorgen.

Zum Königsmord in Portugal.

Ein Blatt bringt jetzt die bisher von der Zensur nicht durchgelassene Nachricht, daß am Abend des Attentates in Lissabon ein Kampf zwischen Revolutionären und Truppen stattfand, von denen mehrere irrtümlich annahmen, daß die Truppen zu ihnen übergehen würden. Vier Personen wurden dabei getötet. Im königlichen Wagen fand man nach dem Attentate noch 12 Kugeln. Die Ärzte glauben, daß der König und der Kronprinz durch eine und dieselbe Kugel getötet worden sind.

Zur Lage.

Es ist unrichtig — so will eine neue Meldung wissen —, daß Franco bei der Königin-Mutter und dem jungen König in Ungnade gefallen ist. Königin Amalia hat vielmehr in der Abschieds-Audienz Franco im Namen der Verstorbenen von aller Schuld an der Katastrophe entlastet und ihn der Dankbarkeit des jetzigen Königs versichert. Franco hatte am Tage vor der Katastrophe nicht nur die Überwindung der Polizei vereitelt, sondern er war es auch, der die Pläne der Verschwörer, das Militär für sich zu gewinnen, vereitelte.

Nach Ansicht von Kennern der portugiesischen Politik bedeutet das neue Kabinett in seiner Zusammensetzung einen Fehlschlag, der nur zur Militär-Diktatur oder Revolution führen kann.

Vom neuen König.

Ein Staatsmann, der sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ins Palais begab, um sich dem jungen Souverän zur Verfügung zu stellen, wurde von diesem, wie dem „Matin“ aus Lissabon gemeldet wird, mit folgenden Worten empfangen: Ich bin durch den Tod meines Vaters und meines Bruders tief erschüttert worden. Besonders durch den Tod meines Bruders, welcher viel fähiger als ich war, zu regieren. Seine Erziehung hatte ihn darauf vorbereitet, die Zügel der Regierung zu ergreifen. Seine letzte Reise nach den portugiesischen Kolonien machte einen Teil dieser Erziehung aus.

Der Ex-Diktator Franco

ist gestern mittig mit Frau und Sohn in Madrid eingetroffen. Da die Volksstimmung gegen ihn gerichtet ist, wurde er von einem großen Aufgebot von Polizisten in sein Hotel geleitet, wo er unter fremdem Namen absteigt und sogar Briefe, die unter richtigem Namen an

ihn gerichtet waren, zurückwies. Er empfing den vormaligen Gesandten Grafen Tevar, der ihn zum erstenmal in den königlichen Palast fuhr.

wh. Madrid, 7. Februar. Der frühere portugiesische Ministerpräsident Franco ist mit seiner Familie unverzüglich weiter gereist. Er hat auch hier niemand empfangen.

wh. Paris, 7. Februar. Der Berichterstatter des „Matin“ meldet aus Lissabon, daß Franco nach Deutschland gehen werde, um seinen Sohn an einer deutschen Universität das Studium fortsetzen zu lassen.

Der Vertreter des Kaisers.

An Stelle des Prinzen Friedrich Leopold ist Prinz Eitel Friedrich als Vertreter des Kaisers zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Lissabon entsandt worden. Der Prinz hat die Reise über Madrid bereits angetreten.

„Umkehr“ und „Einfuhr“.

Nach der Beisetzungsfeier wird die Königin-Witwe von Portugal eine harte Verringerung des Hofstaates ins Werk setzen. Die Königin will dem Hof ein Beispiel einfacher Lebensführung geben. Durch freiwillige Spenden soll ein Palasthaus mit einer Kuppelkapelle errichtet werden. Die Königin beauftragte drei Vertrauensmänner damit, einige Ordnung in die verworrenen Vermögensverhältnisse des verstorbenen Königs zu bringen.

Zweierlei Meinung in Australien.

Senator Steward protestierte gegen die telegraphische Kundgebung der australischen Bundesregierung anlässlich der Lissaboner Morde. Die Sympathie des Ministeriums mit dem königlichen Umgehener sei unbedenklich. Er wünscht statt dessen eine Kundgebung für das portugiesische Volk. Der Senatpräsident schüttelt die weitere Debatte ab.

wh. Madrid, 7. Februar. Es steht fest, daß die Polizei in Lissabon sich den Attentätern gegenüber feig benommen hat. Sie ließ alle Schuldigen entweichen und tötete und verhaftete Unschuldige. Über 300 Republikaner befinden sich noch im Gefängnis. Drei Republikaner wurden von der Polizei in Freiheit gesetzt, darunter zwei ehemalige Abgeordnete.

wh. Paris, 7. Februar. Der „Petit Republicain“ zufolge erließ der neue portugiesische König an den Kabinettschef folgenden Erlass, der heute vom Amtsblatt veröffentlicht werden wird: Die Cortes müssen entsprechend Artikel 80 der Verfassung bei Beginn einer jeden Session die Zivilliste des Königs festsetzen. Da ich den festen Vorsatz habe, dem Parlament in dieser Beziehung vollkommen Freiheit zu gewähren, so wünsche ich, daß die königliche Schatzkammer keine der ihr zur Verfügung gestellten Gelder annehme, bevor sie nicht vom Parlament bewilligt worden sind.

wh. Lissabon, 6. Februar. Gerüchweise verlautet, die Königin beabsichtige, die Summe von 1875 000 Frank. für welche der König bei verschiedenen französischen und amerikanischen Gesellschaften versichert war, den Armen zu schenken.

wh. Lissabon, 7. Februar. Die Republikaner haben einen lebhaften Feldzug begonnen angesichts der Wahlen, welche am 15. März stattfinden sollen. Sie verlangen für das Volk, in voller Freiheit wählen zu können.

wh. Lissabon, 7. Februar. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Kapitän Aguedo Continho zum Zivilgouverneur von Lissabon ernannt worden sei. Es ist dies seit 18 Jahren das erste Mal, daß ein Militär diesen Posten bekleidet.

wh. Lissabon, 6. Februar. Die vier freigelassenen republikanischen Deputierten erzählten, daß sie von dem Attentat nichts gewußt hätten, da sie von der Außenwelt vollständig abgeschnitten waren. Sie hörten nur Sonntagnacht den durch die Truppenbewegungen hervorgerufenen Lärm und glaubten, es handle sich um Maßnahmen zur Niederwerfung eines Aufstandes.

wh. Lissabon, 6. Februar. Der Minister des Äußeren erklärte mehreren Berichterstattern, er hoffe, daß in kurzer Zeit vollständige Ruhe, Ordnung und Wohlfahrt in Portugal eintreten werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wie verlautet, wurde im letzten Ministerrat die Entscheidung über die Errichtung und Kompetenz des Arbeitsministeriums getroffen. Das neue Ministerium soll aus drei Sektionen bestehen, nämlich einer für Gewerbewesen, einer für Hochbau, Flußbau, Brückenbau und Ausnutzung der Wasserkraft und einer für Montanwesen.

Frankreich.

Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Ernennung des Vizeadmirals Louchard zum Vizekonsul in Petersburg an Stelle von Bombar. Diese Ernennung ist von der russischen Regierung günstig aufgenommen worden. Bombar erhält das Großkreuz der Ehrenlegion, wird aber vorläufig mit keinem anderen Posten beauftragt werden. Der Minister des Äußeren berichtete über die marokkanische Angelegenheit, die Lage sei seit der jüngsten Debatte im Parlament unverändert. Die Blättermeldung von einer Mobilisierung des Kolonialkorps zur Entsendung nach Marokko ist unrichtig.

Belgien.

Es steht jetzt fest, daß der Besuch des Königs Leopold beim Präsidenten Fallières keinen Erfolg gehabt hat. Die französische Regierung wird auch weiterhin hinsichtlich des Kongostaates in ihrer reservierten Haltung verharren.

Türkei.

Bei Pulkisla (Bezirk Ferlepe) fand ein Zusammenstoß zwischen einer griechischen und einer bulgarischen

Werde statt. Auf beiden Seiten gab es je zwei Tote. Die Bulgaren eilten sodann nach Bulfista und töteten 11 Patriarchisten.

Australien.

Der deutsche Generalkonsul Krmer in Sydney dementiert amtlich Deafin gegenüber die angebliche Absicht der Reichsregierung, Straffolonien in der Südsee zu errichten.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. München, 6. Februar. Die drohende Gefahr der Generalausperrung im deutschen Lithographen- und Steindruckgewerbe ist beseitigt. Dieselbe sollte bekanntlich am Samstagabend zur Ausführung gelangen, falls bis dahin eine Verständigung über die Differenzen in München nicht erzielt worden wäre. In München ist heute schon teilweise die Arbeit wieder aufgenommen worden.

hd. Rudolstadt, 6. Februar. Die Aussperrung der Porzellanarbeiter in Siebendorf wurde heute nach einer Dauer von 33 Wochen beendet.

hd. Mailand, 6. Februar. Die Anklagekammer des höchsten Tribunalis sprach 22 Carabinieri und Polizisten frei, die am 11. Oktober auf eine sie bedrängende Volksmenge geschossen und dadurch den Generalkriegs veranlaßt hatten, weil sie aus Notwehr gehandelt hätten.

Kaufmännisches Fortbildungsschulwesen im Landtag.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses über den Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung führte zum Kapitel des kommunalen Fortbildungsschulwesens der Abgeordnete Cabensin (Zentrum) folgendes aus:

Cabensin, Abgeordneter (Zentr.): Meine Herren, der Regierungsbezirk Wiesbaden weist von allen Regierungsbezirken die größte Anzahl Fortbildungsschulen auf, und gebührt das Verdienst hierfür in erster Linie dem Zentralgewerbeverein, der seinen Sitz in Wiesbaden hat. Dieser Verein, welcher in fast allen größeren kaufmännischen Orten Zweigvereine besitzt, hat diese Schulen zum größten Teile gegründet, leitet Zuschüsse zu ihrer Unterhaltung und nimmt an deren Leitung teil. Die Staatsregierung als oberste Aufsichtsbehörde leistet Zuschüsse an den Zentralgewerbeverein, doch ist aus dem Etat nicht ersichtlich, wie hoch diese Zuschüsse sind und ob die Staatsregierung Einfluß auf die Verteilung der Gelder auf die einzelnen Lokalgewerbevereine hat. Zu meiner Freude habe ich erfahren, daß der Fonds zur Unterstützung der Fortbildungsschulen im diesjährigen Etat um 375 000 M. erhöht worden ist, und möchte ich die königliche Staatsregierung bitten, auch den Zentralverein in Wiesbaden wieder mit größeren Zuwendungen bedenken zu wollen, da der Zentralgewerbeverein häufig nicht genug Mittel hat, um die Schulen in den einzelnen Lokalvereinen zu unterstützen. Neuerdings hat sich in Nassau das Bedürfnis herausgestellt, auch kaufmännische Fortbildungsschulen zu gründen. In Limburg, wo selbst der Gewerbeverein gut geleitet und zahlreiche beschickte Fortbildungsschulen auch für schulenlässige Mädchen besitzt, mit städtischer Unterstützung unterhält, beabsichtigt der Magistrat, zusammen mit der Handelskammer eine kaufmännische Fortbildungsschule ins Leben zu rufen. In Limburg sind mehr als 100 kaufmännische Lehrlinge und Gehilfen unter 18 Jahren vorhanden, welche bis jetzt der Segnungen einer kaufmännischen Fortbildungsschule entbehren. Die Kosten für eine solche sind bedeutend, und ich möchte mir erlauben, die königliche Staatsregierung zu bitten, dem Magistrat eine direkte staatliche Subvention zur Gründung einer kaufmännischen Fortbildungsschule gewähren zu wollen. Da ich einmal das Wort habe, möchte ich noch bemerken, daß meine Fraktion gern ihre Zustimmung zu allen Maßregeln und Ausgaben geben wird, die geeignet sind, den Mittelstand, insbesondere den kaufmännischen Mittelstand, zu heben. Wir betrachten in erster Linie als hierzu geeignet die Gründung von kaufmännischen Fortbildungsschulen. In der Budgetkommission hat der Herr Minister erklärt, daß von 298 kaufmännischen Zwangsfortbildungsschulen mit 34 127 männlichen und 1842 weiblichen Schülern im ganzen 188 einen Staatszuschuß erhielten, dagegen erhielten von 58 Schulen ohne Schulzwang mit 5811 männlichen und 1752 weiblichen Schülern nur 18 eine Unterstützung. Meine Herren, die Zahl der kaufmännischen Fortbildungsschulen ist verhältnismäßig eine beschränkte, und gibt es im Königreich Preußen nur 356 mit 43 532 Schülern, und bitte ich den Herrn Minister, sein Wohlwollen in erhöhtem Maße der Gründung von kaufmännischen Fortbildungsschulen zuzuwenden zu wollen. (Bravo! im Zentrum.)

Vizepräsident Dr. Porzsch: Das Wort hat der Herr Regierungsvertreter.

Dr. v. Seefeld, Geh. Oberregierungsrat, Regierungskommissar: Meine Herren, der Bitte des Herrn Abgeordneten Cabensin um Unterstützung des Zentralgewerbevereins für Nassau sind wir, glaube ich, zuvorgekommen. Ich darf mitteilen, daß fürs Jahr 1907 dem Zentralgewerbeverein aus Mitteln der Handels- und Gewerbeverwaltung folgende Summen zufließen: für gewerbliche Fortbildungsschulen 80 252 M., für Mädchenfortbildungsschulen 6160 M., als Zuschuß zu den Kosten der Zentralverwaltung 12 000 M. und für Vorbereitungskosten 5000 M. Das sind zusammen 103 412 M. Ich glaube also, daß der Zentralgewerbeverein für Nassau sich über Vernachlässigung durch die Handels- und Gewerbeverwaltung nicht beklagen kann. Was die kaufmännischen Fortbildungsschulen betrifft, für die der Herr Abgeordnete Cabensin ein Wort eingelegt hat, so sind wir bestrebt, diesen Zweig des gewerblichen Schulwesens zu pflegen wie die übrigen Zweige. Auch im Regierungsbezirk Wiesbaden erhält, wenn ich mich recht erinnere, bereits eine Reihe von kaufmännischen Fortbildungsschulen Zuschüsse aus Staatsmitteln; die kaufmännische Fortbildungsschule in Limburg wird, wenn sie uns auf dem ge-

ordneten Wege einen Antrag auf Gewährung eines Staatszuschusses mit den nötigen Unterlagen vorlegt, darauf rechnen können, daß dieser Antrag mit Wohlwollen geprüft werden wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. Februar.

Der Tierchutz bei den Behörden.

Es wird und geschrieben:

Wie schon bei der allgemeinen Mitgliederversammlung des „Tierschutzvereins“ betont werden mußte, ist die Unterstützung der tierfreundlichen Bewegung seitens der Behörden als durchaus ungenügend zu bezeichnen. Nach den Vorkommnissen der letzten Zeit scheint es aber interessant, auf diese Frage nochmals einzugehen.

In § 12 Abs. 3 der Straßenpolizeiverordnungen heißt es: „Das Mißhandeln von Tugtieren ist untersagt“, und der verhängte Tierschutzparagraph des StGB., der ein Tierschutzparagraph erster Ordnung ist, lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen wird bestraft, wer öffentlich oder in Argernis erregender Weise Tiere mißhandelt oder roh mißhandelt“. Was nun aber als Tierquälerei im Sinne des Gesetzes anzusehen ist, wird weiter nicht erläutert, so daß den subjektiven Anschauungen der Richter hier der weiteste Spielraum gelassen ist. Für Gefühlsregungen gibt es keine festen Normen, und so kommt es, daß eine Handlung, die heute mit einer empfindlichen Geld- oder Freiheitsstrafe belegt worden ist, morgen unter dem Vorbehalt eines anderen Richters ausgehen oder als Bagatel mit einem Abscheulichen abgetan wird. Wo bleibt da aber das Rechtsempfinden des Volkes, dem doch durch unsere Rechtsprechung genügt werden soll? Wie vielen vielleicht erinnerlich sein wird, fand vor etwa 14 Tagen eine Gerichtsverhandlung wegen Tierquälerei statt, die mit einem Freispruch endete. Der angeklagte Fuhrknecht, der von der königl. Polizeidirektion zu einer geringen Geldstrafe verurteilt worden war, aber Berufung eingelegt hatte, war beschuldigt worden, ein Pferd mit dem Peitschenknüttel in rohester Weise über den Kopf geschlagen zu haben, was er auch nicht leugnete. Nach allgemeiner gültigen Begriffe ist ein Schlagen mit dem Peitschenknüttel allein schon als Tierquälerei anzusehen, ebenso ein Schlagen über den Kopf; wie viel mehr erst eine Kombination beider Delikte! Der vorsitzende Richter schien jedoch anderer Meinung zu sein, denn es wurde auf Freispruch erkannt. — Jeder, der nur einigermaßen über die Behandlung von Pferden Bescheid weiß, wird bestaunen müssen, wie gefährlich ein Schlagen über den Kopf ist, das oft eine vollständige Erblindung des Tieres herbeiführt, und jeder Pferdebesitzer, der nur etwas auf seine Pferde hält, wird den Knecht, der sich solcher Rohheit schuldig macht, auf der Stelle entlassen. Man kann zwar nicht von einem Richter verlangen, daß er auf allen Gebieten Sachverständiger ist; aber weshalb zieht man in solchen Fällen, die eine vielfache Auslegung zulassen, nicht einen Sachverständigen zu Rate? Das bedauerlichste ist, daß mit dem erwähnten Freispruch ein Präzedenzfall geschaffen ist. Hohe Fuhrknechte werden schon ihre Schlässe daraus ziehen und eine etwa erfolgende Polizeistrafe verachten; denn sie werden vor Gericht ja doch freigesprochen. Nach den letzten großen Beleidigungsprozessen rief man — und nicht mit Unrecht — nach einem besseren Schutze der Ehre und des guten Namens durch das Strafrecht, das sich bisher nur in Bezug auf Eigentumsvergehen durch drakonische Strenge auszeichnete; das geübte Vorkommnis aber beweist, daß es auch noch andere ideale Güter gibt, die eines wirksameren Schutzes bedürfen.

Im Gegensatz zu den von den staatlichen Behörden berechneten Schwierigkeiten dürfte in der Vereinsversammlung von einer erfreulichen Besserung der Verhältnisse zu den städtischen Behörden berichtet werden. Etwas Befremdend mußte daraufhin ein Bescheid wirken, den der Verein in den letzten Tagen erhielt. Es waren verschiedene Klagen über die steten Nebenstrafen eingelaufen, die überaus glatt waren und dadurch Anlaß zu Mißhandlungen und Verletzungen der Pferde gaben, auch vielfach großen Materialschaden herbeiführten, was aus mehreren Zeitungsnotizen ersichtlich war. Der „Tierschutzverein“ ließ nun das städtische Postamt durch die königl. Polizeidirektion bitten, für ein Bestreuen dieser Straßen Sorge zu tragen, in der Annahme, daß es der Stadt nur angenehm sein könne, auf Dinge aufmerksam gemacht zu werden, an denen sie selbst ein großes, auch finanzielles Interesse hat. Statt dessen wurde dem Verein nahegelegt, sich mit den Fragen des eigentlichen Tierchutzes zu beschäftigen und auf die Verwendung von scharfen Stöcken, Vorspann und Verminderung der Ladung hinzuwirken. Jeder, der nur einigermaßen über die Tätigkeit des „Tierschutzvereins“ unterrichtet ist, weiß, daß letzterer es in dieser Hinsicht keineswegs hat fehlen lassen; aber eine Behörde, die Verordnungen erläßt und ihre Befolgung erzwingen kann, ist er nicht. Die falsche Auffassung über die Rechtsstellung des Vereins scheint nicht nur im Publikum, sondern auch an solchen Stellen zu herrschen, bei denen man eine bessere Kenntnis der Sachlage voraussetzen dürfte. — Es darf ja nicht verhehlt werden, daß auf die Anregung des „Tierschutzvereins“ hin die bisher vernachlässigten Straßen sofort mit Sand bestreut worden sind. Aber warum bedarf es immer erst solcher Anregung?

Personal-Nachrichten. Wie uns mitgeteilt wird, scheidet Herr Königl. Konzertmeister Franz Kowatz auf seinen Wunsch als Oberrats aus dem Lehrkollegium des Changanbergischen Konservatoriums, dem er viele Jahre als Lehrer des Violinspiels angehört hat, aus. — Der altkatholische Geistliche, Pfarrverweser Erb zu Eschenbach ist von dem Bischof Demmel in Bonn aus dem Bistum entfernt worden. — Polizeidiener Konrad Peter Bollberg zu Oberhausen, Kreis Hünigen, und Bürgermeister a. D. Sierahm zu Stierstadt im Oberaumnuskreise erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Bezirksaussschuß. Gelegentlich einer Nachmittags-Sitzung wurde noch auf die folgende Klage entschieden: Die Chemische Fabrik „Elektron“ in Griesheim hat den Antrag gestellt, ihr die Genehmigung zu erteilen zur Herstellung von Jodolpräparaten in ihren Fabrikräumlichkeiten. Innerhalb der gesetzlichen Frist jedoch hat der Bauunternehmer Jakob Schwerberger in Griesheim, welcher in der Nähe der Anlage ein wenig umfangreiches Grundstück besitzt, Einsprache wider den Betrieb erhoben, weil durch den ausströmenden Rauch, sowie die Gase, ebenso durch die Feuergefahr sein Besitz im Werte herabgemindert werde. Nach der Ansicht des Sachverständigen der kgl. Regierung treffen diese Befürchtungen nicht zu, sofern der Fabrik gewisse Auflagen gemacht werden, und es wird, im Falle sich die Unternehmerin verpflichtet, sie zu treffen, beantragt, der Beschwerde eine weitere Beachtung nicht zu schenken. Durch den jetzt gefällten Entscheid wird die nachgesuchte Genehmigung erteilt, weil, zumal Kostenerhebung vorgeschrieben sei, die schädlichen Befürchtungen gegenstandslos seien.

— „Die Abstammung des Menschen“ lautete das Thema, über das in der „Voge-Platz“ Dr. Fraß aus Godesberg einen Vortrag hielt. Da die Lehren des Darwinismus nicht ausreichen zu einer vollen Erklärung aller Vorgänge und Einrichtungen in der Welt der Lebewesen, so müsse man, wie der Redner ausführte, die Wege suchen zu einem vollkommenen Etwas. Nicht einfache Naturgesetze, Zufälligkeiten usw. spielen z. B. bei der Entstehung und Gärung für das werdende Wesen eine Rolle, es muß die geistige Kraft in Betracht gezogen werden, ein Etwas als Hervorbringer anerkannt werden, das über allen Naturgesetzen steht und sie sich dienstbar macht. Zum Schluß wies Redner darauf hin, Mutter und Kind im Rahmen eines gesunden Familienlebens zu schälen, das sich auf der Mutterliebe aufbaute, die eine Familie, Stammesgenossenschaften und Staaten gebildet hat entwickeln lassen. — In einem ebenfalls recht beifällig aufgenommenen zweiten Vortrag besprach Redner die Abstammung des Menschen im engeren Sinne.

— Der „Zweite“ der Walfalla. Die Walfalla-Maskenbälle zeichnen sich durch echt karnevalistische Ungezwungenheit aus; wer da mit phylisterischer Grandezza einhererschreiten wollte, der würde bald fühlen, daß Phylister und Spitzritter der Zutritt zu den Veranstaltungen seiner natürlichen Hoheit des Prinzen Karneval an diefer Stelle nur unter der Maske des Clowns gestattet ist. Und das ist recht so! Der gestrige Maskenball der Walfalla, der zweite dieser Saison, war besser besucht als der erste; die Maskenfreiheit wurde in bekannter legaler Weise gestattet und geübt, die Zahl der Kostüme war groß. Es waren hübsche und originelle Masken darunter; den Preisrichtern — denn die Walfalla fördert nach altem Usus die Produktion neuer und neuartiger Masken durch Aussetzung von Preisen — möchte die Entscheidung nicht ganz leicht fallen. Sie fiel indessen zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Den ersten Preis erhielt die Maske „Dittelo“.

o. Thermalbäder. Nach einem von dem städtischen statistischen Amt veröffentlichten Nachweis wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907 hier insgesamt 400 525 Thermalbäder abgegeben. Davon wurden vom Bäderbrunnen abgefahren 52 904 Bäder, in städtischen Bädern verabreicht 71 461 und zwar im „Schützenhof“ 23 878, im Gemeindegarten 47 583, in 31 Bädern abgegeben 276 200 Bäder. Davon entfielen auf die 18 bzw. 19 sich an der regelmäßigen Verichterstattung an das städtische Amt beteiligenden Bäderhäuser 184 500 (im Durchschnitt pro Haus 4722 bzw. 5237) und auf die 13 bzw. 12 übrigen Bäderhäuser 21 700, wobei pro Haus 2500 bzw. 3850 Bäder angenommen wurden.

o. Bevölkerungsbewegung 1907. Nach den Aufzeichnungen des städtischen statistischen Amtes gestaltete sich die Bewegung in der Bevölkerung im Kalenderjahr 1907 gegenüber dem Jahre 1906, dessen Zahlen in Klammern beigefügt sind, wie folgt: Bei dem Standesamt wurden eingetragen: Sterbefälle 1640 (1601), davon unter 1 Jahr 356 (371), Geburten 2356 (2468), davon unehelich 286 (255), Totgeburten 104 (100). Sonach beträgt der Geburtenüberschuß 707 (807). Ehen wurden 956 (1015) geschlossen. Der Bezug besifferte sich auf 23 414 (23 601), der Bezug auf 23 611 (23 029) Personen, woraus sich ein Wanderungsgewinn von 1403 (1682) ergibt. Auf 1000 Einwohner entfielen im Jahre 1907 15,78 Sterbefälle (1906: 15,05), 23,54 Geburten einschließlich Totgeburten (1906: 15,05) und 9,15 Eheschließungen (1906: 9,92). — Auf 100 Lebendgeburten entfielen 15,11 Sterbefälle unter einem Jahr (1906: 15,07).

o. Polizei-Wachmeister. Nach einer Verfügung des Ministers des Innern ist den Schutzmanns-Wachmeistern der Titel „Polizei-Wachmeister“ verliehen worden.

— Uhren als „Geschenk“. Das Uhrenhaus „Delta“ in Lugano (Schweiz) versendet an diejenigen, welche auf seine Zeitungsanzeigen, in denen Uhren als Geschenk angeboten werden, eingehen, ein Zirkular, in dem es u. a. heißt: Wir haben uns entschlossen, behufs besserer Verbreitung unserer Delta-Chronometer-Uhren, 5000 Stück zu verschenken, lediglich gegen Vergütung des Arbeitslohnes von 5 Mark pro Stück. Die Delta-Chronometer-Uhr ist eine hochlegante, moderne Präzisions-Anker-Uhr in seinem Gloria-Silbergehäuse, welche sonst 20 Mark kostet. Von einer zweiten Gattung, unseren Delta-Gold-Uhren haben wir zu dem gleichen Zwecke 2000 Stück zur Verfügung gestellt. Wir leisten für gutes Tragen 15 Jahre Garantie. Diese Uhren kosten sonst 30 Mark, wir liefern diese 2000 Stück gratis, nur gegen Vergütung des Arbeitslohnes von 7 Mark pro Stück. Für guten Gang beider Uhr-Gattungen leisten wir eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Uhr werden wir Ihnen zollfrei liefern. Für Porto und Verpackung berechnen wir 70 Pf. Bei Nichtkonvenienz nehmen wir die Uhren anstandslos zurück. — Was im allgemeinen von solchen „Geschenken“ zu halten ist,

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Zum Teil wiederholt, da nur in einem Teil der Morgen-Ausgabe der telegraphische Bericht mitgeteilt.)

— Berlin, 6. Februar.

In der weiteren Beratung über den
Bauetat

erklärt

Abg. Hirsch (natl.), seine Freunde hielten an ihrer bisherigen Haltung bezüglich der Schiff-fahrtsabgaben fest und blieben dabei, daß die Er-trägisse der Abgabe ausschließlich zur Verbesserung der Stromverhältnisse und zur Durchführung einer groß-zügigen Wasserstraßenpolitik verwendet werden dürften. Die Regierung bitte er, die Verhältnisse des Rhein-berne-Kanals nochmals zu prüfen und sich der Verbesserung desselben nicht zu widersetzen.

Minister Breitenbach lehnt die Wünsche des Vor-redners ab. Die Abmessungen des Kanals würden aber vergrößert werden, so daß Schiffe von 1000 Tonnen ihn befahren könnten.

Abg. Geyling (freif. Vgl.) bemerkt, die Ausführun-gen des Ministers bewiesen, wie gefährlich es sei, das Kanalwerk durch weitergehende Eingriffe zu erschüttern.

Abg. Schmieding (natl.) schließt sich den Ausführun-gen des Abgeordneten Hirsch an.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.) führt Beschwerde darüber, daß auf der

Polizeidirektion in Wiesbaden

Hauptpolizeiliche Angelegenheiten zu langsam erledigt werden. In der Stadtvorordneten-Versamm-lung in Wiesbaden wurde darüber geklagt, daß die Hauptpolizei dort vielfach zu tiefgehende Eingriffe in Privatrechte vornehme.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß in Wies-baden

der Charakter der Villen- und Häuser...

erhalten bleiben müsse und daher schärfere baupolizei-lische Bestimmungen notwendig seien. Eine Beschwerde über die langsame Erledigung der Bauanfragen in Wies-baden sei bei der Zentralfinanz nicht eingegangen.

Die Petition der Fischer-Zunung zu Weisenfeld um Ermäßigung der Schiffsabgabe für Fischereifahrer auf der Saale und Unstrut wird der Regierung als Material überwiesen.

Die Einnahmen werden bewilligt. — Bei den Ausgaben führt

Abg. v. Pappenheim (kons.) aus, die Mosel- und Saarkanalisation sei gegenwärtig nicht dis-futabel. Die Abg. Hirsch und Schmieding täten besser, an der Kanalvorlage nicht zu rütteln. Bezüglich des Dortmund-Emskanals müsse allerdings gesagt werden, die Entwicklung Emdens und der dort ent-stehenden Industrie, namentlich die Werften, verdienen sorgfältige Pflege. Vielleicht werde Emden noch einmal ein Stützpunkt für die Flotte.

Abg. Nöbling (nat.-lib.) führt aus, über der Saar- und Moselkanalisation scheine ein gewisser Unstern zu walten. Es sei bedauerlich, daß die Regierung noch immer zu keinem Entschluß gekommen sei. Wenn die Kanalisation der Saar und Mosel falle, so sei das ein Hohn auf die Gerechtigkeit. Es dürfe damit nicht ge-wartet werden, bis der Kanal Rhein-Hannover fertigge-stellt sei.

Abg. Hirsch-Essen (nat.-lib.): Die Durchführung des Projektes der Saar- und Moselkanalisation würde eine erhebliche Bevorzugung der südwestdeutschen Industrie bedeuten.

Minister Breitenbach: Was die Frage der Saar- und Moselkanalisation angeht, so haben wir

Verhandlungen mit Luxemburg und Lothringen an-geschlossen, die noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Früher widerlegte sich das Saarrevier der Moselkanali-sation, während das Ruhrrevier alle Kräfte dafür ein-setzte. Jetzt haben sich die Verhältnisse vollkommen ge-ändert, und das machte eine um so eingehendere Prüfung der ganzen Frage notwendig.

Historische Gesichtspunkte

werden vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten nie-mals in den Vordergrund gestellt. Hoffentlich werden wir über die Angelegenheit in nicht zu ferner Zeit Klar werden. Vor der Inbetriebsetzung des Rhein-Hannover-Kanals würde nicht an die etwaige Durchführung des Projektes der Saar- und Moselkanalisation herange-treten werden. (Beifall.)

Abg. Geyling (freif. Vgl.) bringt ostpreussische Wünsche vor.

Minister Breitenbach erklärt, daß der obere Pegel für Schiffe mit etwa 200 Tonnen Tragfähigkeit schiffbar gemacht werden soll.

Abg. Dr. Bieder (freikons.) erklärt das Einverständ-nis seiner politischen Freunde mit der Erklärung des Ministers über die Ausführung des Wasserstraßen-gesetzes und betont, daß die Grundlagen dieses Ge-setzes nicht erschüttert werden dürfen.

Der weitere Verlauf der Verhandlung bringt nur Unwesentliches. Unter anderem klagt

Abg. Dr. Schröder-Cassel (natl.) über die Hand-habung der Submissionsbestimmungen seitens der kgl. Baubehörden in Cassel.

Darauf wird ein Schlußantrag angenommen und der Titel „Ministergehalt“ bewilligt.

Das Haus verläßt sich.

Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr. Tagesordnung: Kleine Vorlagen; Rest des Etats der Bauverwaltung. Schluß 4 1/2 Uhr.

Sollten Sie



an der Realität dieser Dinge zweifeln, so werden Sie bei einem Besuch in meinem Geschäft schnell genug überzeugt werden, daß ich die beste Abkürzung habe, mein Geschäft aufzugeben. Ich verkaufe Alles, was sich in meinem Ladenlokal befindet, vollständig aus und gewähre Rabatte von

10% bis 50%.

Herrn und Damen feinste Stiefel in Breislagen von 12.00 bis 18.00 für 9.80

Herrn- und Damen-Stiefel, früher 9.00 bis 12.00, für 6.80

Kinder-Stiefel und Halbschuhe bis zu 8.50 für 4.50

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe biete ich Vorteile in Schuhwaren, wie solche hier wohl noch nie offeriert worden sind.

Richard Zeller,

Schuhwarenhandlung Union,
Langgasse, Ecke Goldgasse.

Oberbayerisches Volksfest.

Männer-Turnverein,

Platterstraße 16.

Um vielfachen Wünschen gerecht zu werden, findet am

Sonntag, den 8. d. M., abends von 8 Uhr ab, eine

allgemeine Schlupffeier

des Oberbayerischen Volksfestes

statt. — Konzert im Goldenen Pflug, Lang, Rutsch-bahn. — Eintritt 30 Pf. F 429

Der Vorstand.

Wiesbadener Karnevalverein Narrenhalla.

Sonntag, den 9. Februar, abends
8 Uhr 11 Minuten:

2. Große

Bala-Damenfizierung

mit darauffolgendem Ball in dem aus Rührschiff
decorierten Theateraal der Walthalla.

Eintritt 1 M., Sperrst. 1 M. 25 Pf., Logen 2 M. Karten im Vor-verkauf: Entree 80 Pf., Sperrst. 1 M. sind zu haben bei den Herren: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, Otto Unkelbach, Schwalbacher-str. 71, Chr. Knapp, Jahnstr. 42 und Bellstr. 16, Friseur Conrad Jordan, Bellstr. 29, Rigarenhandlung Cassel, Kirchgasse u. Marktstr. 10. Logenplätze sind nur bei Herrn Glücklich zu beschaffen. Vorverkauf an der Walthalla-Kasse: Sonntag, den 9. Februar, vormittags von 11—1 Uhr. Saalöffnung 7 Uhr. Einzug des Komitees 8 Uhr 11 Minuten. Ballleitung: Herr Langschirmer Jung.

Simonsbrot

höchst wohlgeschmeckend und nahrhaft.
Gesunden und Kranken
ärztlich empfohlen.

In Delikatessen- und Butter-Handlungen.



1.95.

Hauschuhe

mit feinem Einfaß, genähte Sohle u. mit
Abfaß, das Paar 1.95.

Dieselben ohne Einfaß und ohne
Abfaß für 1.15 das Paar.

Damenstiefel

hochseine edle Vorfaß, in eleganter
runder Form, für 7.50 das Paar.

Reparaturen

jedlicher Art werden schnellstens zu sehr
mäßigen Preisen besorgt.

Konsum,

19 Kirchgasse 19,

an der Luisenstraße,

sonst

Marktstr., Ecke Grabenstr.

In Sauerbrant Pfd. 7 u. 10 Pf.
In eingem. Bohnen Pfd. 25 Pf.
(selbst eingemacht)

offert Markt-Konsum

31 Mehrgasse 31, u. d. Goldgasse.

Prima Rindfleisch

à Pfd. 60 Pfg.

Prima Kalbfleisch

à Pfd. 70 Pfg.

Mehrgerei Bellstr. 39.

Telephon 3833. B1713

Großer Fleisch-Abschlag.

Jedes Pfd. Rindfleisch 50 Pf.,

Ochsenf. 60, Kalbf. 66, 70,

Schweinefleisch 70, 80 Pf.

Walthallastr. 18, B1719

oberhalb der Bellstr.

Heute wird junges Pferdefleisch,

4-jähriges,
in nur 1a Qualität, angeboten.

E. Ullmann, Mauerstraße 12,
Tel. 3244.

Gleichzeitig empf. sämtl. Sorten Wurst-waren. — Filiale in Elmville, Hauptstr. 4.

Kartoffeln zu verk. 15—20 Markter.
Westendstraße 15, Part. B1702

Nat. Hilfe!

in Frauenleiden, jeder diskreten An-gelegenheit durch zuverlässige, erfahrene Person. Offerten unter B. 10 an den Tagbl.-Verlag.

Norddeutsche Wurst- u. Fleischwaren

in denkbar größter Auswahl und billigsten Preisen.

1a Westfälischer u. Holsteiner Knochenbraten, Winterware, im Ganzen Pfd. 1.20
1a Westfälischer u. Holsteiner Schinken ohne Knochen, im Ganzen Pfd. 1.30
1a Westfälischer u. Holsteiner Schinken, sehr zart, 2-3 Pfd. schwer, im Ganzen Pfd. 1.20
Westfälische Rindfleisch, 1-2 Pfd. schwer, im Ganzen Pfd. 1.30
Schweinefleisch, Braunschweiger Pfd. 1.80 M., Berliner 1.90 u. 2.10 im Ganzen Pfd.
Zerkleinerter, Westfälischer 1.50 M., Göttinger 1.60 u. 2 M., Göttinger 1.80 M.
Holsteiner 1.40 M., Braunschweiger 1.80 u. 2 M.

Für Wiederverkäufer Extrapreise.

Norddeutsche Wursthalle (Zuh.: Hulda Althoff),
nur Marktstraße 8. — Fernsprecher 2902.

Tanz und Kinematograph.

Sonntag, den 9. Februar:

Ausflug nach Dogheim (Wilhelmshöhe).

Sehr interessant. Getränke nach Belieben. Fremde haben Zutritt. Privat-
Tanz-Unterricht zu jeder Zeit in unserer Wohnung. B1724

G. Diehl u. Frau, Bleichstraße 17, 1.

Gegen die gefürchtete

Influenza

möchte ich meinen seit 1/4 Jahrhundert bekannten und bewährten

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“

in empfehlender Erinnerung bringen.
Diese meine ital. Rotwein-Spezial-Marke besitzt laut Analyse des
Herrn Professor Dr. Fresenius in hohem Maße alle Eigenschaften,
die man von guten Rotweinen, selbst von solchen in weit höherer
Preislage, verlangt. — Bei dem billigen Preise von 80 Pfg. per Flasche
ohne Glas (bei mehr noch billiger) sollte

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“

in jeder Haushaltung zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit
regelmäßig getrunken werden.

Wer diese meine Spezial-Marke noch nicht kennt, versäume nicht
den Wein zu probieren; ich lade hiermit zu einem Versuch ergebenst ein.

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandel,

Haupt-Geschäft: Moritzstr. 31, Zweig-
Verk.-Stelle: Neugasse 18/20.

Proben in beiden Geschäften bereitwilligst gratis ohne Kaufzwang.

Weitere Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Man achte beim Einkauf darauf, daß die Kapseln, Korken und Etiketten
der Flaschen einen „Rappen“ tragen. 178

Nicht mehr Goldgasse.

Empfehle täglich frisch:

Frankfurter Würstchen v. Paar 30 Pf.
Wiener Würstchen 15
Knackwürstchen per Stüd 10

Conrad Heiter, 1638

Rheinstraße 65. Telephon 2832.

Restauration Fürst Bismarck, Bismarckring 14.

Morgen Samstag: Mehlsuppe.

Morgens: Weißfleisch, Braten mit Kraut,
Schweinefleisch.

Auswahl der beliebten hellen und dunklen Biere der Brauerei Joh.
Gerh. Henrich, Frankfurt a. M. Monheimer Wein von
Jakob Schraub. Vorzüglicher neuer Apfelwein von der Pulver-
mühle in Niederhausen. — Bismarck.
Es ladet ganz ergebenst ein
Heinrich Faust.

Damentaschen

Perltaschen — Ledertaschen

in jeder Art.

Modernste Formen!

Eine Partie zurückgesetzter Taschen, sowie Geschenk- und Gebrauchsartikel für die Hälfte bis Viertel des ausgezeichneten Preises.

20%
/o

Ed. Rosener,

Spezialgeschäft für feine Parfümerie,
Luxus- und Lederwaren.

Wiesbaden.

Langgasse 51.

Telephon 585.

Hotel Schwarzer Bock.

Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft.

M. 25 000 000.— 5% Teilschuldverschreibungen Serie IV,
rückzahlbar zu 103%, unverlosbar und unkündbar bis 1. Februar 1913.

6000 Teilschuldverschreibungen Lit. G zu M. 500 No. 1—6000
14000 „ „ H „ „ 1000 No. 6001—20000
4000 „ „ J „ „ 2000 No. 20001—24000.

Auf Grund des bei den nachgenannten Zeichnungstellen erhältlichen Prospekts sind

nom. M. 25 000 000.— 5% Teilschuldverschreibungen Serie IV

der
Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft,
rückzahlbar zu 103%, unverlosbar und unkündbar bis 1. Februar 1913.

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen.

Die Zulassung der Teilschuldverschreibungen an der Frankfurter Börse wird beantragt werden.

Vorstehende nom. M. 25 000 000.— 5% mit 103% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft legen wir unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet statt am

Dienstag, den 11. Februar 1908,

gleichzeitig
in Berlin

bei der Deutschen Bank,
Bank für Handel und Industrie,
Berliner Handels-Gesellschaft,
dem Bankhaus S. Bleichröder,
Delbrück Leo & Co.,
der Direction der Disconto-
Gesellschaft,
der Dresdner Bank,
Nationalbank für Deutschland,
dem A. Schaaffhausen'schen Bank-
verein.

in Frankfurt a. M. „ der Frankfurter Filiale der
Deutschen Bank,
Filiale der Bank für Handel
und Industrie,
Direction der Disconto-
Gesellschaft.

in Frankfurt a. M. bei der Dresdner Bank in Frank-
furt a. M.,

„ dem Bankhaus Gebr. Sulzbach,
Hamburg „ der Hamburger Filiale der
Deutschen Bank,
„ Norddeutschen Bank in
Hamburg,
„ Filiale der Dresdner Bank in
Hamburg,
„ Bremer Filiale der Deutschen
Bank,
„ Direction der Disconto-
Gesellschaft,
„ Bremer Bank, Filiale der
Dresdner Bank

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmeldeformulars. Früherer Schluss der Zeichnung

ist jeder einzelnen Stelle vorbehalten.
2. Der Zeichnungspreis beträgt

100%.

zusätzlich 5% Stückzinsen vom 1. November 1907 ab bis zum Tage der Abnahme; außerdem hat der Zeichner die Hälfte des Schlussnotenstempels zu tragen.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder borsengängigen von der Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Zeichnungen, welche unter Uebnahme einer Sperrverpflichtung abgegeben werden, finden vorzugsweise Berücksichtigung. Sperrstücke, welche die Zeichnungstellen bis zum Ablauf der Sperrverpflichtung zu halten berechtigt sind, dürfen während dieser Zeit nicht in den Verkehr an der Börse — auch nicht durch den Verkauf als Sperrstücke — gebracht werden.

5. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.

6. Die zugeleiteten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. No. 2) bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 20. bis 23. Februar 1908 einschliesslich abzunehmen.

Berlin, Frankfurt a. M., im Februar 1908.

Deutsche Bank. Bank für Handel und Industrie.
Berliner Handels-Gesellschaft. S. Bleichröder. Delbrück Leo & Co.
Direction der Disconto-Gesellschaft. Dresdner Bank.
Nationalbank für Deutschland. A. Schaaffhausen'scher Bankverein.
Gebr. Sulzbach.

Zeichnungen auf vorstehende Anleihe vermittelt kostenfrei

Wiesbadener Depositen-Casse der Deutschen Bank.

Achtung!

Junges
Pferdefleisch,
nur allerbeste Qual.,
per Pfund
ohne Knochen 30 Pf.,
(sowie alle Sorten Würst- u. Fleischwaren,
17 Hellmündstraße 17.
M. Drese, Inh. Hugo Kessler.
Telephon 2612.

Garantiert frische
Trink-Eier
empfiehlt 192

J. C. Keiper,

Delikat-Handlung,
Teleph. 114, Kirchgasse 52.

5% Teilschuldverschreibungen Serie IV. der
Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft,
rückzahlbar zu 103.—%, unverlosbar und unkündbar bis 1. Februar 1913.

Zeichnungstag: Dienstag, den 11. Februar 1908. Zeichnungspreis 100.—%.

Anmeldungen auf obige Zeichnung nehmen wir kostenfrei entgegen und erbitten uns solche frühzeitig.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Langgasse 16.

Dilettanten-Verein „Urania“.

Sonntag, den 9. Februar, von 4 Uhr ab:

Großes närrisches Kappenkranzchen
mit Tanz
im deforierten Saale „Zur Turn-Gesellschaft“,
Eisstraße 1.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Eintritt à Person 20 Pf.

Gillalleiter.

Tüchtiger selbständiger Kaufmann, möglichst in der Papier- u. Druckbranche
bewandert, auf sofort od. später gesucht. Off. sub L. 288 an den Tagbl.-Berl.

Anzündholz,
fein gespalten, per Str. Nr. 2.20,
Brennholz
per Str. Nr. 1.30

liefert frei Haus B7885

Hch. Biemer,
Dampfschneiderei, Dohlemerstraße 96.

Tel. 766. Tel. 766.

Kartoffeln, B1684

in Mauskartoffeln, Wagnersb.,
gelbe u., sowie in Tafelapfel
(Reinette) empfiehlt die Ob- und
Kartoffel-Großhandl. Chr. Knapp,
Wellstr. 10, Jahnstr. 42. Tel. 3129.

Zeichnungen auf die neuen
5% & 10% rückzahlbaren
Obligationen der

Deutsch-Ueberseeischen
Elektrizitäts-Gesellschaft

(Aktienkapital Mk. 72,000,000)

zum Emissionskurs von 100.—%
werden bis spätestens 10. Februar 1908
provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 111.

Anzündholz, B1859

gut trocken, fein gespalten, 100 Pf. 2.20

empfiehlt Chr. Knapp, Jahnstr. 42.

Das Beste

Saarruchsmittel

ist und bleibt

Fischers Chinin-Haarsalbe

nach Dr. Dammer.

weil sie nachweislich den Ausfall der
Haare verhindert und an Stelle der
bereits ausgefallenen das Wachstum
von neuen kräftigen Haaren be-
fördert, macht dünnes Haar dicht
und lang. Wo noch bei Kahlheit
die geringste Keimfähigkeit vor-
handen, belebt sie die Haarrümpfe,
sobald sich nach kurzer Zeit ein leichter
Haum von kleinen jungen Haaren
zeigt. Der Kopf Nr. 1.20 und
Nr. 1.80. Nur zu haben bei:
Drogerie Dr. Graf, Langgasse 29,
Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 3
u. Hauptbahnhofstr. 14, Apotheker
D. Wille, Drogerie, Moritzstr. 12,
Apotheker A. Bartsch, Drogerie,
Rheinstraße 55, Drogerie Neuhof,
Lammstr. 25.

Prima Kalbfleisch

zu Regout u. Pf. 66 Pf., zum Braten

p. Pf. 70 Pf.

18 Selenenstr. 18, Metzgerei.

Achtung!

Ecke Adler- und Räderstraße

großer Fleischabschlag!

la Rindfleisch p. Pf. 56 Pf.

la Kalbfleisch p. Pf. 70 Pf.

la Roastbeef p. Pf. 70 Pf.

!!Achtung!!

Pa. Rindfleisch . . . 60.

Pa. Hühner- und Roastbeef . . . 60.

Pa. Schweinefleisch . . . 70 u. 80.

Pa. Kalbfleisch . . . 70 u. 80.

Pa. Gänsefleisch . . . 60.

Selenenstraße 24.

Sauerbrant

Pf. 7 Pf., bei mehr billiger.

Ferd. Budach, Palmstr. 22.

in Limburger Käse, haltbar

und reichhaltig, b. g. Stein

à Pf. 31 Pf.

Schweinefleisch, gar. rein,

Pf. 54 Pf., bei 5 Pf.

à 52 Pf.

La Landbutter Pf. 106, bei

5 Pf. à 104 Pf.

La Gutsbutter, Pf. 110, bei

5 Pf. à 108 Pf.

Palmbutter Pf. 54 Pf., bei

5 Pf. à 52 Pf.

Schwamke Nachf.,

43 Schmalbacherstr. 43. Tel. 411.

Ganz gewaltig sind die Ersparnisse

beim Einkauf von Schuhwaren, wenn man unseren **Räumungs-Verkauf** aufsucht.

Nur moderne und solide Schuhe u. Stiefel für Herren, Damen und Kinder gelangen zum Verkauf.

Neustadt's Schuhwarenhaus, Wiesbaden, Langgasse 9.



K 140

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.
Sonntag, den 9. Februar 1908:

2. Haupttour.



Ab 7³⁰ vorm. Bes. Zielort u. Anst. 8³⁰ Schlifferskopf, 10³⁰ Hohe Wurzel, Eidenstadt Rast bei Conrad bis 12³⁰ 4¹⁵ Hohenstein (Hauptort bei Kessler). Rückfahrt 8³⁰ Teilnehmern zu 2,50 Mk. bis spätestens Samstag abend 7 Uhr erhältlich bei den Herren: Ludw. Becker, Gr. Burgstr. 11, Karl Mack, Rheinstr. 37, Adolf Waybach, Hellmuthstr. 43. — Frühstück und Liederbuch mitnehmen. Klub-Abzeichen anlegen. F 413
Führer die Herren: Fr. Wendler und D. Wendler.



Volksbildungsverein zu Wiesbaden.

Einfluß der Ober-Gesamterungen in der Aula der höheren Mädchenschule (Schloßplatz). Montag, den 10. Februar, abends 8¹⁵ Uhr pünktl.

Vortrag

des Herrn Konseratoriums-Direktors Hans Gerhard: „Lohengrin“ von R. Wagner. F 233
Eintrittskarten zu 25 Pf. u. 50 Pf. (ref. Pf.) an der Abendkasse. Die Vortragskommission.

Wiesbadener Verein für Kinderhorte. E. V.
Samstag, den 15. Februar 1908, nachmittags 5 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 37:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Jahresrechnung und Entlastung des Schatzmeisters und engeren Ausschusses.
3. Wahl des Vorstandes, des engeren Ausschusses und des Rechnungsprüfungsausschusses.
4. Satzungsänderung.

F 218

Alle Mitglieder des Vereins und Freunde der Kinderfürsorge laden ergebenst ein
Die Vorsitzende: Agathe Mertens.

Verein Wiesbadener Presse.
Donnerstag, den 27. Februar 1908, abends 9 Uhr, im Vereinslokal, „Rosenhof“:

F 464

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

Erlattung der Jahresberichte. — Renewahl des Vorstandes. — Aufnahme neuer Mitglieder. — Entwürfe der Mitglieder. — Verschiedenes.
Geschlossen dringend erwünscht. Der Vorstand.

Wild- und Geflügelhandlung
Frau Wilh. Petri, Goldgasse 18.



Rehstier von 8 Mk. an, Rehtenten von 6 Mk. an, pa. Gänse 10 Pf., Enten per Stück 3,50 Mk., Truthühne, Poularden, Kapunen, Tauben zum billigsten Tagespreis. Fleisch im Aufschnitt.



ist der Beste der Welt!

Eine Wohltat für belebte Herren für Kegel, Reiter, Turner, Radfahrer etc. Freiheit des Rückgrates, freibewegende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei

M. Bentz, Ellenbogengasse 12. Telefon 341.

Künstliche Zähne.

bei mehreren à Zahn 3 Mk. Umarbeitung von Gebissen à Zahn 2 Mk. Reparaturen schnell u. billig. Zementplomben à 2 Mk. Spezialität: künstl. Zahndamplombe, bester Ersatz für Gold, naturgetreu, 8 Aussehen und größte Haltbarkeit, à Plombe 4 Mk. Garantie für bestes Material u. Arbeit. B 1545

Alfred Schöner,

Hellmuthstr. 20. Sprechst. v. 8-7, Sonntags v. 9-12.

Reisefoffer.

Reisef., Koffer, Koffer, Koffer, Koffer und Handkoffer, Reisetaschen und Koffer etc. f. billige Webergasse 3, D. P.

Getrocknete Früchte!

Apfelschnitten, gar, zinfrei, 65 Pf.
Französische Bräunchen 120 „
Californische Aprikosen 150 „
Gartenerbsen 40 „
Gemischtes Obst 45 „
sowie alle anderen Sorten. 162

Eugenburg-Drogerie

Fritz Rötcher,

Kaiser-Friedr.-Ring 52. Telefon 786.

Eier-Abschlag!

Frische Eier u. Trüpf-Eier per Stk. 7 und 8 Pf.

C. Kirchner,

Rhein-auestr. 2. B 1596

Reichsbank-Giro-Konto. Telefon {500, 978 (Direktion).

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;
Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 4 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter kulantem Bedingungen, Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.

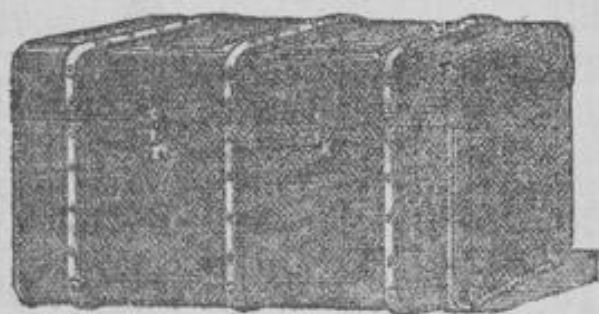
Auszahlungen im In- u. Ausland, **Annahme von offenen und geschlossenen Depôts.**

Vermietung von Safes unter Selbstverschluß der Mieter in unserer absolut feuer- und diebesicheren von S. J. Arnheim, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F 370

In Simburger Kasse 38 Pf.
2. Sorte 30 „
Seringe „Stid“ u. 6 „
offeriert „Stid“-Konsum, 31 Webergasse 31.

Spanen, elegante Leichte für Maskenball, Paar 1,50 Mk., auch zu verleihen.
Kneipp-Haus, Rheinstraße 59.



Inventur-Räumungs-Verkauf.

Alle Waren mit **15—50 %** Nachlass!

Grosse Gelegenheit zum Einkauf von erstklassigen

Lederwaren und Reise-Artikeln.

Echte Rohrplatten- und Kaiser-Koffer, Handkoffer, Coupékoffer, Hutkoffer, Hutschachteln, Handtaschen, leer und mit Toilette-Einrichtung, Wäschesäcke, Plaidhüllen, Schirmhüllen etc.

Moderne Gürtel u. Damen-Handtaschen mit **20 %** Rabatt.

Absolute Reellität: An allen meinen Waren ist der Verkaufspreis offen mit Zahlen vermerkt, daran wird der Rabatt abgezogen.

Verkauf nur gegen Bar!

Wilhelmstr. 26

Johann Ferd. Führer

Wilhelmstr. 26

Spezial-Geschäft für feine Lederwaren und Reise-Artikel.